Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

135 (18.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg.. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Karlsruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 18. Mai 1935 — 9. Jahrgang / Folge 135

Devisenschiebungen in Ordenstracht

Kownoer Bluturteil bestätigt — Die Trauerfeierlichkeiten in Warschau — Stapellauf des Ostasien-Schnelldampfers „Gneisenau"

Mai 1933 — Mai 1935:

Zwischen zwei Führerreden

Eine zeitgemäße Erinnerung

Wenn der Führer am Dienstag das Rednerpult des Reichstagssitzungssaales in der Krollover betritt, um wieder in einer umfassenden Rede vor dem deutschen Volk und der Welt die großen Gesichtspunkte in der gegenwärtigen außenpolitischen Lage herauszustellen und klarzulegen, dann wird sich das deutsche Volk daran erinnern, daß Adolf Hitler fast auf den Tag vor zwei Jahren, am 17. Mai 1933, ebenfalls von diesem Platz aus seine erste große außenpolitische Rede als Kanzler des Deutschen Reiches gehalten hat.

Mitten in den Tagen, in denen innenpolitische Entwicklungen von historischer Tragweite sich abspielten — eine Woche vorher war die Deutsche Arbeitsfront ins Leben gerufen worden, wenige Tage nachher begann die Auflösung der Parteien sich zu vollziehen, hat der Führer damals das Wort genommen, um in eindrucksvoller Form die Grundlinien der deutschen Außenpolitik, wie er sie im Interesse der Nation zu führen beabsichtigte, aufzuzeigen. Er hat an diesem Tag die widerspruchsvollen Fundamente der europäischen Politik erläutert, hat damals zum ersten Male die Völker der Welt auf die Unhaltsamkeit der vom Versailler Vertrag dekretierten Teilung Europas in Sieger und Besiegte hingewiesen, hat sie aufgerufen zu einer sinnvollen gemeinsamen Zusammenarbeit, zur Liquidierung des unheilvollen Geistes von Versailles und zur Herstellung der einzigen Grundlage einer europäischen Friedenspolitik, der Gleichberechtigung aller, der Gleichberechtigung „als einer Forderung der Moral, des Rechtes und der Vernunft".

In unmißverständlicher Deutlichkeit hat der Führer damals die in dem Wortlaut der Verträge und durch die durchgeführte deutsche Abrüstung begründete Forderung auf die Abrüstung der anderen Nationen angemeldet und hat in die europäische Sicherheitsdebatte die Frage nach der Sicherheit Deutschlands aufgeworfen. Adolf Hitler hat damals die Staatsmänner Europas darauf hingewiesen, daß die Fortdauer der Diffamierung Deutschlands für das deutsche Volk unerträglich sei, daß ein Weg gefunden werden müsse, um es aus der Stellung eines Volkes minderen Rechts herauszuführen.

Der Führer hat sich nicht damit begnügt, die im Interesse des Friedens notwendigen deutschen Forderungen zu proklamieren, er hat auch praktisch Vorschläge gemacht, um im Rahmen der großen Nationen Europas alle diese Fragen zu klären. Und er hat in eindringlicher Form darauf aufmerksam gemacht, daß das deutsche Volk jedem Versuch neuer Vergewaltigung mit Entschlossenheit entgegentreten würde. Auch die Möglichkeit, daß durch solche Methoden auch der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund herbeigeführt werden könne, wurde schon damals vom Führer in seiner Rede erörtert.

Der Appell Adolf Hitlers hat damals die Welt überrascht. Die zwingende Logik und der ernste Friedenswille, der aus ihm sprach hat in allen Ländern tiefgehende Wirkungen erzielt.

Die volle Bedeutung dieser Rede tritt uns aber heute noch in ganz neuem Lichte vor Augen. Denn wir wissen heute, daß die Staatsmänner Europas die Hand, die ihnen Adolf Hitler in ehrlichem Friedenswillen damals entgegenstreckte, nicht ergriffen haben. Sie sind einer gemeinsamen Lösung des Gleichberechtigungsproblems aus dem Wege gegangen und haben Deutschland gezwungen, die in der damaligen Rede des Führers angedeuteten Konsequenzen zu ziehen.

Wir erkennen gerade an der politischen Entwicklung der zwei Jahre, die seit jenem 17. Mai vergangen sind, die Klarheit, mit der Adolf Hitler als Staatsmann die Probleme sieht und anpackt. Aber wir sehen auch die Offenheit und die Ehrlichkeit, mit der er — ein Novum in der Geschichte der Staatskunst — die Linien seiner Politik vor aller Welt aufriß und ihren Weg in die Zukunft aufwies.

Es ist nicht Deutschlands Schuld, wenn man versuchte, den Geist von Versailles immer wieder zu retten und bisher eine wirkliche Vertrauensbasis in Europa nicht sich entwickeln ließ. Wenn Adolf Hitler jetzt wieder, wie er es bereits so manches Mal seitdem tun mußte, das Wort ergreift, um zum deutschen Volk und zur Welt über die europäischen Probleme zu sprechen, dann kann er es tun mit der Autorität eines Mannes, dessen Worte sich als offen, ehrlich und von einer wirklich überlegenen weltpolitischen Urteilskraft getragen erwiesen haben.

Mit Recht erwartet Europa mit Spannung diese Rede. Es mag sich dabei bewußt sein, daß hier ein Mann spricht, der der Schöpfer eines Staates ist, dessen Staatsidee selbst den Willen zur friedlichen Zusammenarbeit der Nationen in Ehre und gegenseitiger Achtung an die Spitze ihrer Außenpolitik setzt.

Adolf Hitler hat diesen Grundsatz am 17. Mai 1933 in die Worte gefaßt:

„Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker aus dieser selben Gesinnung heraus und möchten aus tiefinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben."

Wir wünschen, daß die Welt den tiefen Sinn dieser Worte begreift und sich ihm auch in ihrem Verhalten Deutschland gegenüber zu eigen macht. Denn diese Worte kennzeichnen die aufbauenden Ideen, die Adolf Hitler der europäischen Völkergemeinschaft gegeben hat. Dann wird der Friede Europas gesichert sein, wenn seine Völker als starke und freie Nationen in gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Zusammenwirken sich nur noch messen in schaffender Friedensarbeit, wenn Europa nicht in Kriegslager sich aufteilt, sondern eine Festung seiner Kultur geworden ist.

Helmut Sündermann.

Fünf Jahre Zuchthaus für Schwester Wernera

Beträge, wie sie bisher nur selten ins Ausland verschoben worden sind

*** Berlin, 17. Mai. In den Abendstunden verkündete der Vorsitzende des Berliner Schnellschöffengerichtes, Amtsgerichtsrat Jordan, das Urteil gegen die 42 Jahre alte Katharina Wiedenhöfer, genannt Schwester Wernera, die in ihrer Eigenschaft als Provinzialsekretärin des Ordens der Binzentinerinnen eine Viertelmillion Reichsmark ins Ausland verbracht hat.**

Die Angeklagte wurde wegen fortgesetzter und vorsätzlicher Devisenverbrechen zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 140 000 Mark Geldstrafe verurteilt; an Stelle der Geldstrafe soll im Nichtbeibringungsfalle eine Zuchthausstrafe von weiteren 14 Monaten treten. Ferner wurde die Einziehung eines Betrages von 250 000 RM. angeordnet; für die Einziehung haftet die caritative Vereinigung in Köln-Nippes.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende: Es handelt sich um ein Devisenstrafverfahren, wie es bisher die deutschen Gerichte noch nicht beschäftigt hat, obwohl wir in den letzten Jahren ständig mit der Bekämpfung von Devisenzuwiderhandlungen zu tun gehabt haben und uns alle möglichen Kreise von Angeklagten bekannt geworden sind, die auf diesem Gebiet Verfehlungen begangen hatten. Es sind in fast allen Fällen erhebliche Zuchthausstrafen verhängt worden, weil es sich hier um eine Frage handelt, die den Existenzkampf des deutschen Volkes um die Erhaltung seiner Währung und damit seiner Lebensmöglichkeiten im internationalen Wirtschaftskampf betrifft. Nur unter diesen Gesichtspunkten kann die Beurteilung der Straftat erfolgen. Wir haben einmal die schaurige Zeit der Inflation in Deutschland erlebt, und es gibt niemanden in Deutschland, der sich wünscht, daß diese Zeiten wiederkommen. Aus diesem Grunde hat sich die Regierung genötigt gesehen, in dem Staatsnotstand, der in der Entziehung von riesigen Reparationsbeträgen auf der einen Seite und die Maßnahmen der Auslandsmächte gegen Deutschland auf der anderen Seite eingetreten war, die Devisenverordnung zu erlassen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Vorsitzende, daß hier ein besonders schwerer Fall vorliege. Einmal handle es sich um Beträge, wie sie bisher nur selten ins Ausland verschoben worden seien. In seiner Praxis sei der höchste Betrag 100 000 Mark gewesen, und der Angeklagte habe dafür zehn Jahre Zuchthaus erhalten. Wäre die Zollfahndungsstelle den hier zur Aburteilung stehenden stehenden Manipulationen nicht rechtzeitig auf die Spur gekommen, so wären die Schiebungen noch weiter fortgesetzt worden. Da der Orden noch weitere große Auslandsschulden hat, ist nicht abzusehen, bis zu welchem Betrag die Schiebungen noch gegangen wären.

Der Vorsitzende erklärte sodann, daß es bei der Beurteilung des Strafmaßes besonders schwer für die Angeklagte ins Gewicht gefallen sei, daß sie ihre Schiebungen unter dem Deckmantel ihrer Ordenstracht begangen hätte. Der Umstand, daß sie nicht in die eigene Tasche gewirtschaftet habe, sondern glaubte, im Interesse des Ordens zu handeln, habe sie vor der Höchststrafe bewahrt. Ihr Verhalten sei dazu angetan, das Ansehen der katholischen Kirche zu gefährden. Weiter erschwerend sei, daß sie durchaus nicht weltfremd sei, sondern in Finanzdingen Bescheid gewußt habe.

Die Angeklagte nahm das Urteil und die Begründung ohne Bewegung auf.

(Ausführlicher Verhandlungsbericht Seite 5)

Guter Wille siegt

Voller Erfolg der Sonderaktion zur Unterbringung alter Kämpfer — Auch die dem Handwerkerstand angehörenden alten Parteigenossen müssen in Arbeit kommen

(Eigener Bericht des „Führer")

° Karlsruhe, 17. Mai. Die bis zum ersten Mai ds. Js. vom Gaupersonalamt in Verbindung mit dem Gaureferenten für Arbeitsbeschaffung durchgeführte Sonderaktion zur Unterbringung alter Kämpfer mit den Mitgliedsnummern bis 500 000 hatte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Dem Appell des Gauleiters haben in anerkennenswerter Weise so viele Betriebsführer Folge geleistet, daß von den über 1000 durch die Sonderaktion zu erfassenden Parteigenossen heute nur noch einige Wenige noch nicht in Arbeit und Brot gebracht werden konnten.

Der erzielte Erfolg ist zum großen Teil auch das Verdienst der Arbeitsämter, die sich fast durchweg in hervorragender Weise für die Sonderaktion eingesetzt haben. Es ist zu hoffen, daß auch die Betriebsführer, die bisher ihre Dankesschuld an die Kämpfer der Bewegung noch nicht eingelöst haben, dafür sorgen, daß auch der letzte Rest bald eine Arbeitsstelle erhält.

Zur Zeit wird eine neue Offensive vorbereitet, die der Unterbringung der dem Handwerkerstand angehörenden Kämpfer der Bewegung gilt. Es ergeht daher heute schon an die Organisationen und Innungen der Handwerksmeister die Mahnung, an die Bereitstellung von neuen Arbeitsplätzen zu denken. Man kann erwarten, daß der Opfersinn der Handwerksmeister dem der Betriebsführer nicht nachstehen wird.

Der bisherige Verlauf der Arbeitsschlacht hat bewiesen, daß die Arbeitsbeschaffung weniger eine Frage des Kapitals, als vielmehr eine Frage des guten Willens ist, der sich nicht mit Worten, sondern durch die Tat bewährt. Wenn alle Betriebsführer in Handwerk und Industrie ihre Pflicht tun, wird die Unterbringung nicht nur der Parteimitglieder, sondern aller noch erwerbslosen Volksgenossen nur eine Frage der Zeit sein.

Eröffnung der Reichsautobahnstrecke in Anwesenheit des Führers

Berlin, 17. Mai. Am Tage der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt am Main — Darmstadt werden in Anwesenheit des Führers sprechen zunächst der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, weiter Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, Generaldirektor Dr. Dorpmüller und ein am Bau der Strecke beteiligter Arbeiter. Die Schlußansprache hält der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels.

Die Kundgebung wird längs der Reichsautobahn auf Lautsprecher und ferner auf alle deutschen Sender übertragen.

Loyalität?

(Schluß.)

Offenbar haben sich verschiedene Geistliche innerlich noch nicht ganz von der zentrümlichen Ideologie freimachen können. Dafür ein drastisches Beispiel: Ein Geistlicher politisierte in der Religionsstunde vor den Kindern: „Erzberger ist gezwungen gewesen, mit den Franzosen zu verhandeln, weil der deutsche Generalstab zu feige gewesen ist. Dort ist der Zentrumsmann Erzberger gut genug gewesen. Was er getan hat, kann voll und ganz verantwortet werden. In meinen Augen ist Erzberger ein Ehrenmann, wie es keinen zweiten gibt!" . . .

Das erzählt ein Pfarrer Kindern, die wahrscheinlich noch nie von Erzberger, einer der traurigsten Gestalten deutscher Geschichte, gehört haben! Wie kommt dieser Seelsorger überhaupt dazu, den Religionsunterricht zu politischen Hetzreden zu mißbrauchen? Er spricht es selber aus, es ist ihm um eine Ehrenrettung des Zentrumsmannes Erzberger, dessen Name das deutsche Volk am besten vergessen würde, zu tun.

Da diese Herren für notwendig halten, den Geist Mathias Erzbergers aus dem Grabe zu beschwören, wollen wir einige seiner Taten den Zeitgenossen ins Gedächtnis zurückrufen. Erzberger wurde von dem unseligen Bethmann-Hollweg bei Kriegsausbruch zum Propagandachef ernannt. Er erhielt gleich 28 Millionen Mark mit auf seine Reisen, einen Betrag, mit dem sich wenigstens etwas gegen die übermächtige feindliche Propagandaflut hätte ausrichten lassen. Kein Mensch hat je erfahren, was Herr Erzberger mit den 28 Millionen angefangen hat. Von einer deutschen Auslandspropaganda hat man jedenfalls so gut wie nichts gespürt.

Der Ehrenmann ist für alle Zeiten gerichtet durch seinen Prozeß mit Helfferich. Dieser hatte mehrere Zeitungsaufsätze erscheinen lassen, in denen er Erzberger Vermengung von politischen und geschäftlichen Interessen, Korruption, Unanständigkeit und ähnliche Dinge vorwarf. Erzberger rührte sich nicht, bis die Angriffe so deutlich wurden, daß die schwarz-rote Regierung nicht mehr anders konnte und Helfferich von Staats wegen verklagte. Die Verhandlung enthüllte die außerordentlich geschäftliche Vielseitigkeit und Skrupellosigkeit des frommen Mannes in allen möglichen Branchen. Ueberall hat Mathias, der Vielgeschäftige, die unerhörtesten Schiebungen getätigt. Das Gericht, ein Gericht, das unter dem Druck des schwarz-roten Systems stand, konnte nicht umhin, Erzberger zu bescheinigen, daß er ein Schieber großen Formats und ein gewohnheitsmäßiger Lügner sei, dem es auch auf einen Falscheid nicht ankam. Wessen er fähig war, beweist eine Rede vor dem Prozeß, die er als damaliger Finanzminister hielt und in der er Helfferich drohte, wenn dieser seine Enthüllungen fortsetze, könne ihm passieren, daß er auf die Auslieferungsliste der „Kriegsverbrecher" gesetzt werde. Wenn ihm also jemand seine „Geschäfte" verderben wollte, war der Zentrumsminister Erzberger bereit, den unbequemen Ankläger den Franzosen auszuliefern.

Ueber die plumpe Lüge des Pfarrers, Erzberger habe mit den Franzosen verhandelt, weil der deutsche Generalstab dazu zu feige gewesen sei, braucht man kein Wort zu verlieren. Seine erbärmliche Rolle als Unterhändler im Wald von Compiègne wird durch die höhnischen Worte Marschall Fochs beim Erscheinen Erzbergers gekennzeichnet. „Das also ist Deutschland!" Und es würde ein Zug am Portrait des Ehrenmannes fehlen, wenn man unerwähnt ließe, daß er, von der schmählichen Unterwerfung unter den Feind nach Deutschland zurückgekehrt, in ein Fremdenbuch in Weimar die Worte schrieb: „Erst schaff' dein Sach' — Dann trink' und lach'!" Die Zentrumspartei brachte es aber fertig, aus diesem Menschen einen christlichen Märtyrer, einen Vorkämpfer für Wahrheit, Recht und Freiheit zu machen! Und heute noch gibt es Geistliche, die sich mit dieser schmierigsten Gestalt der Novemberdemokratie solidarisch erklären, indem sie ihn als einen „Ehrenmann", wie es keinen zweiten gibt" bezeichnen. Findet sich in Deutschland sonst noch irgend ein Mensch, der die Schändlichkeiten Erzbergers „voll und ganz verantworten" möchte? — Wir empfehlen mit der Auswahl von Märtyrern etwas vorsichtiger zu sein.

Man glaubt sich in die schwarz-rote Aera zurückversetzt, wenn man Aeußerungen von Geistlichen hört wie: „Es gäbe einzelne Leute, die immer nur von den 4500 gemordeten Sachsen sprechen, die Karl der Große habe hinrichten lassen, aber von den zehn Millionen Toten des Weltkrieges, welche sozusagen auch hingeschlachtet worden seien, spreche niemand." Ein Redemptoripater, der in Baden geboren, aber Schweizer Staatsangehöriger geworden ist,

leistete sich in einer Predigt folgende ungeheuerliche Beschimpfung des deutschen Heeres: „Die Hälfte der deutschen Soldaten während des Weltkrieges sind durch Geschlechtskrankheiten dahingerafft worden und nicht durch feindliche Kugeln in den Sand gesunken." — Ein Pfarrer sagte im Religionsunterricht: „Das sind keine Helden, die einander im Krieg erschießen mit Pulver und Blei" und auf die Frage: „Ja, und die Helden des Dritten Reiches" erwiderte er: „Ja, die Maulhelden des Dritten Reiches!" Dieser Pfarrer erwies sich als der wahre Held, indem er nachher alles abstritt und erklärte, er könne sich nicht mehr erinnern.

Wie soll man sich weiter erklären, daß ein Pfarrer sich unter fadenscheinigen Ausreden weigert, anläßlich des Saarsieges mit den Glocken läuten zu lassen — kein einzelner Fall! Oder wenn anläßlich des Todes des Reichspräsidenten von Hindenburg auf einem Pfarrhaus „versehentlich" eine schwarz-rot-goldene Fahne gehißt wird! — So geschehen im Jahre 1934!

Anläßlich einer Eucharistischen Woche tat ein Pfarrer folgenden Ausspruch: „Man spricht heute so viel von der Rassenfrage. Wir können viel lernen von den Schwarzen, die besseres Blut in sich tragen, reineres. das ihnen ein schöpferisches Denken ermöglicht." Selbstverständlich wollte er, wie er nachher erklärte, durchaus nicht das deutsche Volk beleidigen, sondern meinte alles „nur im geistigen Sinne", ebenso wie der Don Juan im geistlichen Gewande Wüst, der die Deutschen durch schwarze Prediger „bekehren" lassen wollte.

So erfüllen diese Pfarrer das Gebot ihres Oberhirten: „Keine Provokationen!"

Während ganz Deutschland im Zeichen der tiefsten Trauer um die Opfer der Grubenkatastrophe von Bugginger stand, brachte es ein Pfarrer, der bei jeder Gelegenheit seinen grenzenlosen Haß gegen den Nationalsozialismus die Zügel schießen läßt, fertig, eines der Opfer, einen SA-Mann, am offenen Grabe als schlechten Christen zu beschimpfen, der zu denen gehört haben werde, die in der Feuersglut unten im brennenden Bergwerk voll Demut und Reue über die begangenen Sünden nachgedacht hätten.

Ueberall im Lande ist zu spüren, wie gegen die nationalsozialistischen Organisationen, besonders gegen die Hitlerjugend, gearbeitet wird. Erst vor kurzem mußte gegen mehrere Angehörige der DJK eingeschritten werden, die infolge systematischer Verhetzung Angehörige der HJ terrorisiert hatten. Gegen einen Kaplan wurde Strafanzeige erstattet, weil er einen Jungvolkführer im Religionsunterricht mißhandelt hatte, daß dieser infolge eines Schlages auf das linke Auge eine Bindehautentzündung davontrug. Der Junge wurde wiederholt wegen seiner Zugehörigkeit zum Jungvolk von dem Pfarrer geschimpft.

Gegen das Verbot der Neugründung von konfessionellen Jugendverbänden wird in jeder erdenklichen Weise verstoßen. So besteht seit Anfang des Jahres in einer nordbadischen Kreisstadt eine sogenannte „Pfarrjugend". Dieser gehören 40 (!) Ministranten an; da die Stadt nur 2300 Einwohner und eine Pfarrkirche hat, ist die Frage erlaubt, wozu diese 40 Ministranten gebraucht werden. Daß es sich weniger um die Heranziehung der Jungen zum Ministrantendienst als um die beabsichtigte Entfremdung der HJ-Angehörigen von ihrer Organisation handelt, geht schon daraus hervor, daß in den Zusammenkünften des „Pfarrerbundes" in Vereinshäusern Bücher gelesen, gesungen und ein Theaterstück „Der Märtyrerknabe von Mexiko" eingeübt wird. Der leitende Pfarrer hat selbst erklärt, es komme ihm darauf an, auch außerhalb der Kirche Kontakt mit den Ministranten zu bekommen, mit der Religion allein seien sie nicht zu gewinnen. Wer die Pfarrjugend angreife, verstoße gegen die Kirche. Unter den verschiedensten Vorwänden, u. a. daß für den Kindheit-Jesu-Verein Helferinnen gebraucht würden, werden auch Mädchengruppen gegründet. Bis in die Schule hinein ist die Zerklüftung innerhalb der Jugend wahrzunehmen.

In verschiedenen Gebieten Badens ist festgestellt worden, daß die katholischen Jugendverbände Geländeübungen abhalten. So wurden „katholische Pfadfinder" dabei überrascht, wie sie im Gelände exerzierten. Es wurde Fahnenraub (auch mit dem geweihten Wimpel!), Ueberfallen einer Hütte, Erkunden der versteckten feindlichen Stellung, „Aufsucherles" genannt, Morsen und Blinken im Gelände, besonders bei Nacht, geübt. Leiter der Gruppen ist ein Kaplan, der von einem „sogenannten Dritten Reich" zu sprechen beliebt und immer eifrig die Hand zum deutschen Gruß erhebt, dabei aber „Guten Morgen" sagt. Wie allgemein festgestellt werden konnte, wird den Mitgliedern der katholischen Verbände alles mögliche gestiftet, Uniformen, Spenden für Fahrten usw. Woher kommt das Geld und wozu wird es verwendet? Vor allem, was sollen die kriegerischen Spiele der „Sturm"-Scharen? Mit der von dem Erzbischof gebotenen gewissenhaften Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten unter grundsätzlicher Ablehnung alles rechtswidrigen und umstürzlerischen Verhaltens hat dieses Treiben bestimmt nichts zu tun.

Die dem Geistlichen gegebenen Anweisungen der staatlichen und kirchlichen Behörden über die Erweisung des deutschen Grußes in den Schulen werden sehr häufig nicht befolgt. Ein Pfarrer ließ sich in der Schule zu der Aeußerung hinreißen: „Wir grüßen jetzt mit Heil Hitler. Wenn andere kommen, grüßen wir wieder anders."

Auffallend ist die Uebereinstimmung zahlreicher gehässiger Aeußerungen seitens katholischer Pfarrer mit der von katholischen Kreisen des Auslandes gegen das deutsche Volk betriebenen Hetzpropaganda. Wie oft wurde in der deutschfeindlichen Presse schon von einer Inflationsgefahr oder einem kommenden Kulturkampf gesprochen, um künstlich eine Krisenstimmung zu erzeugen! Der fromme Wunsch war offenbar auch der Vater des Gedankens, den ein Caritasdirektor vor einiger Zeit ausgesprochen hat. Dieser wollte ein älteres Fräulein, dem der Vater ein ansehnliches Vermögen hinterlassen hatte, überreden, in ein katholisches Heim zu ziehen und das Geld dem Institut zu vermachen. Er begründete seinen Vorschlag damit, heutzutage sei eine Inflationsgefahr immer vorhanden, und wenn das nicht komme, sei doch mit einem Kulturkampf zu rechnen ... Anläßlich der Paraphierung des Konkordats hatte aber der Deutsche Caritasverband folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: „Mit aufrichtigem Dank gegen Gott beglückwünschen wir die Reichsregierung zu dem Abschluß des Konkordats und geloben allezeit treueste Pflichterfüllung im Dienste des notleidenden und so geliebten Volkes." (St. Konradsblatt vom 23. Juli 1933). Man sieht, manche der Herren haben ihre eigenen Auffassungen von Dankbarkeit und Treue.

Der Kulturkampf spielt in den Aeußerungen dieser Kreise eine so häufige Rolle, daß man beinahe an die Ausgabe einer solchen Parole glauben könnte. Ein Pfarrer hat ihm in folgender unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben: „Der Kulturkampf muß kommen, und die katholische Kirche wird ihn führen bis aufs Messer — und wenn dabei Blut fließt! ..."

Kann dieses frevelhafte Spiel mit dem Feuer noch länger geduldet werden? Das deutsche Volk hat den konfessionellen Hader, der es schon so unendlich viel gekostet hat, — der Dreißigjährige Krieg hat Deutschland in seiner Entwicklung um Jahrhunderte zurückgeworfen — satt bis zum Ueberdruß. Es will sich seine schwer errungene Einheit nicht wieder durch einen Kreis von verblendeten Fanatikern zerstören lassen. Es ist nur ein Gebot der Selbstachtung, wenn der Staat solchen Demonstrationen des alten Zentrumsgeistes auf das entschiedenste entgegentritt. Aufgabe der vorgesetzten Kirchenbehörden wird es sein, das Ihrige zur Wahrung des inneren Friedens beizutragen.

E. D.

Polen nimmt Abschied vom Marschall

Trauergottesdienst in der Warschauer Kathedrale — Trauerzug und Trauerparade

* **Warschau, 17. Mai.** Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen polnischen Nationalhelden Marschall Pilsudski begannen am Freitag unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung um 10 Uhr mit dem feierlichen

Trauergottesdienst

in der Kathedrale. An dem Gottesdienst nahmen der Staatspräsident, die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter und Armeen, die Regierung und die höchsten Würdenträger des Staates, die Generalität, das diplomatische Korps, die Vertreter von Sejm und Senat sowie das Warschauer Offizierkorps teil. Der Erzbischof von Warschau, Kakowski, zelebrierte unter Assistenz der hohen Geistlichkeit das feierliche Totenamt. Im Chor hatte der Nuntius Marmaggi in seiner Eigenschaft als Sondergesandter des Heiligen Stuhls Platz genommen. Am Katafalk hielten Offiziere und Soldaten der polnischen Armee und des 16. rumänischen Infanterie-Regiments, dessen Chef der Marschall war, die Ehrenwache. Feldbischof Gawlina hob in einer Trauerrede die großen Eigenschaften des Verstorbenen hervor.

Nach Beendigung des Gottesdienstes trugen 10 Offiziere und danach die Mitglieder der Regierung den Sarg auf den Schultern aus dem Gotteshaus, um ihn auf eine Lafette zu legen. Unter dem Geläute aller Glocken setzte sich sodann der

Trauerzug

in Bewegung. Voran schritten Militärabteilungen unter Führung des Generals Dreszer, denen die Fahnenabordnungen aller polnischen Regimenter folgten. Unmittelbar vor dem Sarge bewegte sich die katholische Geistlichkeit, an ihrer Spitze Kardinalerzbischof Kakowski und Feldbischof Gawlina. Hinter der Lafette wurden die Kränze des Staatspräsidenten, der ausländischen Staatsoberhäupter und der Armee, sowie die Orden, der Marschallstab, der Säbel und die Feldmütze des Verstorbenen getragen. Es folgten die Witwe des Marschalls, die von dem Generalinspekteur der polnischen Armee, Rysz-Smigly, geleitet wurde, die Töchter und die übrigen Familienangehörigen, der Staatspräsident und die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, darunter Ministerpräsident General Göring, der Earl of Cavan und Außenminister Laval. Marschall Pétain folgte dem Zuge in einem Kraftwagen. Man sah ferner die Mitglieder der polnischen Regierung, die Marschälle von Sejm und Senat, das diplomatische Korps, die Inhaber des Ordens „virtuti militari" und unzählige Abordnungen der Legionäre, des Schützenverbandes und anderer Organisationen.

Eine unübersehbare Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier, die der Zug auf dem Wege zum Mokotow-Feld, wo die

Trauerparade der Warschauer Garnison

stattfand. Kurz nach zwei Uhr erschien nach über dreistündigem Marsch die Spitze des Trauerzuges, eine Kompanie Chevaulegers mit dem schwarz behängten Reitpferd des Marschalls auf dem Platz. Die endlose Reihe der Kränze wird rings um den Marschallhügel gelegt. Die Offiziere mit den Ordenskissen und die Abordnung der Legionäre mit ihren alten Fahnen nehmen an dem Aufgang zum Hügel Aufstellung. Die Hinterbliebenen des Marschalls, der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung und die Ehrengäste nehmen auf der Tribüne vor dem Hügel Platz. Rechts am Fuße des Hügels beziehen vier Offiziere die Ehrenwache. Alle Häupter entblösen sich, als sechs Offiziere den Sarg auf den Hügel tragen und auf eine Lafette heben. Oben auf dem Sarg liegt wieder der Marschallsstab, der Säbel und die schlichte blaue Feldmütze des Toten.

Inzwischen haben sich am äußersten Ende des Platzes die Truppenabteilungen formiert. Ihre Spitze setzt sich langsam in Bewegung. Als sie mit dem General Rydz-Smigly an der Spitze von etwa 100 Generalen sich dem Marschallhügel nähern, haben sich alle, die dieser ergreifenden Parade beiwohnen, von ihren Plätzen erhoben und ihre Häupter entblößt. Dreimal senken sie Degen und Fahnen, ehe sie an dem toten Marschall vorbeiziehen. Die je 100 Mann der 90 Infanterieregimenter, unter ihnen die Ehrenkompanie des 16. Rumänischen Infant.-Reg., der 48 Kavallerieregimenter und der Flieger, Marine, Grenzschutzkorps und der Artillerie bilden einen endlosen Zug der erst nach etwa einer Stunde sein Ende erreicht. Hin und wieder unterbrechen die Flugzeuge, die über dem Platz in Staffeln kreisen, die Totenstille. Sonst ist nur das dumpfe ununterbrochene Wirbeln der Trommeln vernehmbar. Es ist so still, daß man die einzelnen Kommandos der Offiziere versteht und die gedämpfte Stimme des Sprechers am Mikrophon hört.

Kurz nach 3½ Uhr ist die Parade beendet. Der Trommelwirbel reißt ab und die Kapelle intoniert die Nationalhymne. Die Generale betreten wieder den Hügel, um den Sarg in Empfang zu nehmen. Dumpf übertönt der letzte Ehrensalut der Geschütze die Melodie der Nationalhymne. Langsam tragen die Generale auf ihren Schultern den Marschall an der Ehrenloge und den Hinterbliebenen vorbei auf den bereitstehenden Eisenbahnwagen in dem der Tote Marschall jetzt seine letzte Fahrt nach Krakau antritt.

Kownoer Bluturteil bestätigt

Litauen treibt seine Herausforderungen auf die Spitze

* **Kowno, 17. Mai. Das litauische Obertribunal verkündete am Freitag um 15.30 Uhr seine Entscheidung über die Kassationsklage der Verurteilten im Memelprozeß. Danach werden mit Ausnahme des Urteils gegen Baron von der Ropp alle Kassationsklagen als unbegründet abgelehnt. Gegenüber Baron von der Ropp ist Paragraph 3 (Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes) gestrichen worden, jedoch wurden die übrigen Beschuldigungen auch ihm gegenüber aufrecht erhalten. Ebenso ist die Zivilforderung von Frau Jesuttis abgelehnt worden.**

Damit sind alle Rechtsmittel nunmehr erschöpft und das Urteil des Kriegsgerichtes bleibt in vollem Umfange einschließlich der vier Todesurteile bestehen. Das Urteil ist mit der Entscheidung des Obersten Tribunals rechtskräftig geworden. Der Vollzug erfolgt innerhalb von 24 Stunden.

Den Verurteilten stehen nur noch die Gnadenmittel offen. Wie man hört, haben die vier zum Tod verurteilten, nämlich Prieß, Boll, Lepa und Wannagat, nicht die Absicht, Gnadengesuche an den Staatspräsidenten einzureichen; jedoch wird ihr Verteidiger dies für sie tun.

*

Das Unglaubliche ist Wirklichkeit geworden. Die Institution, die sich „oberstes litauisches Tribunal" nennt und die sich in Wahrheit als nichts anderes als der Scherge von Gewalthabern erwiesen hat, für die an die Stelle des Gerechtigkeitsgefühls blinder Haß und niedere Rachsucht getreten ist, hat das Bluturteil des Kownoer Kriegsgerichts bestätigt und damit ein Justizverbrechen vollständig gemacht, das die ganze zivilisierte Welt in Empörung versetzt. Man kann sich nur wundern über die unverschämte Ungeniertheit, mit dem sich der litauische Zwergstaat über alle Vorstellungen der Großmächte hinwegsetzte. Die Bestätigung des Kownoer Fehlurteils durch das oberste Tribunal bedeutet die frechste Herausforderung, die man sich bisher herausnahm. Es wird immer offenbarer, daß hier ein Gefahrenherd vorhanden ist, der einmal zu einer ernsten Bedrohung des europäischen Friedens führen muß.

Wenn auch das Interesse Europas im Augenblick auf andere Dinge gerichtet ist, das blutige Fanal, das die litauischen Gewalthaber mit der Bestätigung des Schandurteils jetzt aufrichten, sollte ein warnendes Zeichen sein, daß jedes Zögern die Gefahr um ein vielfaches erhöhen kann. Dieses Verbrechen muß einen Sturm der Entrüstung nicht nur im ganzen deutschen Volk entfachen, sondern auch überall da, wo noch der Geist einer Zivilisation etwas gilt.

Wir fragen, wird es sich Europa gefallen lassen, daß ein kleiner Staat die heiligsten Ueberlieferungen unserer Kultur schändet, um die Willkür an die Stelle von Recht und Gesetz treten zu lassen? Es geht hier nicht allein um das Leben von vier unschuldigen Menschen, sondern um ein Prinzip, das die Grundlage für das friedliche Zusammenleben der Völker überhaupt ist.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Aurich gegen den am 16. Oktober 1914 geborenen Tammen wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Tammen hatte die Haustochter Berta Klingenberg in Riepe, die von ihm ein Kind erwartete, ermordet.

Der Reichsverkehrsminister gibt in einem soeben veröffentlichten Erlaß seine Absicht bekannt, auch für Anhänger das vom Kraftfahrzeug her bekannte Nummernschild vorzuschreiben.

Die Presse der Sudetendeutschen Partei wurde am vorletzten Tage vor den Prager Wahlen von der tschechoslowakischen Zensurbehörde verboten.

Verboten wurde nach dem bereits gemeldeten Verbot der Zeitschriften „Hans Sachs" und „Kampfsport" am Donnerstag die Monatsschrift „Deutsche Einheit", das Organ des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes.

Die Einstellung der breiten Masse in Spanien hat sich in den letzten Tagen sehr zugunsten Deutschlands verändert. Der einzige Grund für diese Tatsache ist in dem Fußball-Länderkampf Spanien gegen Deutschland in Köln und seinem Ausgang zu suchen. Die Haltung und das Benehmen der deutschen Spieler sowohl wie insbesondere des deutschen Publikums, dazu die Aufnahme, die den Spaniern in Deutschland zuteil geworden ist, haben den denkbar besten Eindruck gemacht.

Bei der Fahndung nach vier Mördern, die den Gemeindevorstand des Dorfes St. Antonio (Philippinen) ermordet hatten, stieß die Polizei auf eine Räuberbande. Von den Räubern, die etwa 300 Mann zählten, wurden 20 getötet und mehrere gefangen genommen.

Ueber den italienisch-abessinischen Konflikt erstattete der britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, der am Freitag auf dem Luftwege in London eingetroffen ist, dem Außenminister Sir John Simon unmittelbar nach seiner Ankunft eingehenden Bericht. In Anwesenheit des Botschafters fand am Nachmittag eine Sitzung des Gesamtkabinetts über das gleiche Thema statt.

Außergewöhnliche Kälte herrscht zur Zeit in England. In vielen Landesteilen, besonders in Nordengland und Schottland, ist richtiges Winterwetter mit Schnee, Hagel und Frost eingezogen. In Manchester, Leeds und vielen anderen Orten liegt Schnee. Die Baumblüte und die Saat haben teilweise schwer gelitten.

Verkehrsstörungen und Flurschäden durch Schneefälle werden aus Tirol gemeldet. Der Zugverkehr auf den Hauptstrecken war durch Kurzschlüsse stark behindert. In Innsbruck war eine Zeit lang die Stadt ohne Strom. Auf der Brennerstrecke ging eine Lawine nieder, die beide Bahngleise verschüttete. Auf der Brennerstraße liegt ½ Meter hoch Schnee.

Neue italienische Truppentransporte sind nach Ostafrika abgegangen. Vier größere italienische Ueberseedampfer haben am Freitag von Neapel aus mit 5000 Mann der Division Gavinana und 1300 Facharbeitern die Ausreise angetreten.

Erhebung der deutschen und chinesischen Gesandtschaft zu Botschaften

* **Berlin, 17. Mai.** Die Reichsregierung hat beschlossen, der chinesischen Regierung vorzuschlagen, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben.

Der Reichsminister des Aeußern, Freiherr von Neurath, hat heute den chinesischen Gesandten empfangen und ihm diese Absicht der deutschen Regierung mitgeteilt.

„Gneisenau" vom Stapel gelaufen

Die Ur-Urenkelin Gneisenaus tauft den neuen Ostasien-Schnelldampfer

* **Bremen,** 17. Mai. Der zweite der drei neuen Ostasien-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Gneisenau", lief am Freitagmittag, kurz nach 14 Uhr, auf der Werft A.-G. Weser der Deschimag-Bremen vom Stapel. Erst vor acht Monaten, am 17. September 1934, wurde der Kiel des Schiffes gelegt und bereits am 6. Dezember 1935 wird das Schiff seine Jungfernreise von Bremerhafen nach dem Fernen Osten antreten.

Die Hansestadt an der Weser stand am Freitag ganz im Zeichen dieses Stapellaufs. Schon lange vor der festgesetzten Zeit strömten die Menschen nach der Weserwerft, um de mFestakt beizuwohnen.

Von dem Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd, Korvettenkapitän a. D. Dr. Firle, geleitet, betrat die Ur-Urenkelin Gneisenaus, Ursula Gräfin Neidthardt von Gneisenau, die Taufkanzel.

Die Taufrede hielt Staatsrat Karl Lindemann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd. Er erinnerte daran, daß der Norddeutsche Lloyd vor genau 50 Jahren, im Jahre 1885 ie Aufnahme des Passagierdienstes nach Ostasien beschlossen habe und daß er nach dem Weltkriege unverzagt an seinen fernöstlichen Verkehrsaufgaben festgehalten habe. Der neue Ostasien-Schnelldampfer „Gneisenau" solle zusammen mit seinen beiden Schwesterschiffen „Scharnhorst" und „Potsdam", die aus dem Passagierdienst des Lloyd ausscheidenden vier Dampfer „Trier", „Fulda", „Koblenz" und „Saarbrükken" ersetzen.

Hierauf vollzog Gräfin Ursula Neidthardt von Gneisenau die Taufe auf den Namen „Gneisenau".

Der Betriebsführer der Deschimag-Werft, Generaldirektor Stapelfeldt, brachte sodann ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler aus, und unter dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen lief das mit Tannengirlanden geschmückte Schiff glücklich vom Stapel. Nach vollzogenem Stapellauf sandte der Norddeutsche Lloyd ein Telegramm an den Führer und Reichskanzler.

Dampfer „Gneisenau" wird wie sein gleich großes Schwesterschiff und der dritte in Hamburg befindliche 18 000 Bruttoregistertonnen große Ostasiendampfer „Potsdam" in den Schnelldienst von Hamburg-Bremen nach dem Fernen Osten eingestellt. Er wird wie sie die Strecke Genua—Schanghai in der Rekordzeit von 23 Tagen zurücklegen. Die „Gneisenau" ist 198,72 Meter lang, 22,5 Meter breit und hat bei voller Ladung einen Tiefgang von 8,85 Metern. Sie wird durch eine Wagner-Deschimag-Höchstdruck-Getriebe-Turbinenanlage von etwa 26 000 WPS. angetrieben und erreicht eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 20 Seemeilen. Seinem Charakter als Tropenfahrgastschiff entsprechend, wird die „Gneisenau" vielseitige hygienische Einrichtungen erhalten. Das neue Schiff besitzt Einrichtungen für 146 Fahrgäste in der ersten Klasse und 144 Reisende in der Touristenklasse. Weiterhin hat das Schiff noch sechs Laderäume bei einer Tragfähigkeit von 11 000 Tonnen. Die Besatzung zählt 265 Mann, für die vorbildliche Unterkunftsräume vorgesehen sind..

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 52 18. Mai 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 297 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 525 Ex.	
Merkur	1 766 Ex.	
Ortenau	2 006 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 849 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 334 Ex.	
Merkur	8 147 Ex.	
Ortenau	10 368 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 146 Ex.

Erlebnisse als Kriegsflieger

Von Julius Weber, Gauamtsleiter der NSKOV.

III.

Nachtflug als Infanterieflieger!

Rrrrrrrr rasselt mein kleiner Wecker, den ich zur Verstärkung des Tones auf einen Kochgeschirrdeckel neben mein Bett gestellt hatte. Was . . . eben bin ich doch erst eingeschlafen . . . ich reibe mir die Augen und suche auf dem leuchtenden Zifferblatt meiner Armbanduhr die Zeit festzustellen. 4 Uhr? . . . Ach ja, . . . heute gibt's ja mal wieder etwas besonderes . . . Ich taste im Dunkeln nach dem bereitgelegten Feuerzeug und zünde den Kerzenstummel an. Mit gleichen Füßen aus dem Bett und das Fenster auf. Ein frischer Wind treibt mir leichten Sprühregen ins Gesicht. Richtiges „Fluchwetter", aber kein Flugwetter. Es ist der 11. Oktober 1916. Doch heute gibt's keine Schonung. Die Kameraden von der Infanterie sitzen vorn im Dreck der Gräben und rechnen auf unsere Unterstützung bei dem bevorstehenden Angriff. Zwischen 5 und 6 Uhr soll ein gewaltsames Unternehmen des Infanterie-Regiments 104 stattfinden. Mein derzeitiger Beobachter Leutnant Frederking und ich haben den ehrenvollen Auftrag, hierbei tatkräftig mitzuwirken. Als früherer Infanterist fühle ich besonders mit den Kameraden, die wochenlang kein Bett sehen und untätig aber in dauernder unerhörter Spannung das zermürbende Trommelfeuer über sich ergehen lassen müssen. Den Kopf ins Eiswasser gesteckt . . . die Morgentoilette ist in fünf Minuten beendet . . . Schon fährt der Wagen vor, der mich zum Flugplatz bringt. Die Monteure bremsen gerade die Maschine ab, als mein Beobachter angefahren kommt. Im Schein einer Magnesiumfackel werden zwei Bomben angehängt und Leuchtpatronen in verschiedenen Farben in dem Beobachtersitz verstaut. Dazu für beide Maschinengewehre noch je zwei Reservetrommeln mit Patronen. Der Regen hat nachgelassen, aber noch ist alles stockdunkel. Der Wind kommt von Nordwesten und ich muß ans Ende des Platzes und gegen die Flughalle starten. Rechts und links von dem langen Schuppen ist eine brennende Fackel aufgestellt . . . der einzige Anhaltspunkt in finsterer Nacht.

Die Maschine steigt, ich gebe nur vorsichtig Höhensteuer, aus Angst die Maschine zu überziehen. Mit der elektrischen Taschenlampe leuchte ich die Apparatur (Kompaß, Neigungsmesser, Druckmanometer usw. ab, alles in Ordnung . . . Der Höhenmesser zeigt 300 Meter . . . auf der Erde sieht man jetzt vereinzelte Lichter, hinter uns jetzt die beiden Fackeln an den Hallenenden. Weit vor uns die Front, schon erkennbar an schnell aufsteigenden und langsam wieder niedergehenden Leuchtpunkten. Nach wenigen Minuten ist die Front erreicht. Die Stelle, wo wir einfliegen, ist durch ein Leuchtzeichen markiert. Noch acht Minuten . . . Die grauen Maulwürfe in den Gräben und Unterständen können uns nicht sehen, dafür aber in der geringen Höhe um so besser hören. Seit Wochen haben wir in diesem Frontabschnitt die Minenwerfer scharf beobachtet und den genauen Standort festgestellt. Wir erkennen im Leuchtpatronenlicht jedes Grabenstück unter uns . . . Soeben geht das verabredete Leuchtzeichen hoch . . . Mit einem Schlag fangen unsere Minenwerfer und Artillerie an, die ersten Gräben einzudecken. Ein unbeschreibliches Schauspiel von Feuer und Rauch bietet sich uns . . . Unter uns ist die Hölle . . . Die Ueberraschung auf der anderen Seite ist gelungen . . . aber jetzt erwidern sie das Feuer. Aus unzähligen Schlünden speien die Kanonen und Minenwerfer Tod und Verderben. . . Ein schauerlich schöner, unvergeßlicher Anblick. Ich kann nur mit großer Anstrengung die Maschine im Gleichgewicht halten. Wir fliegen in der eigenen und fremden Geschoßbahn der Artillerie. Die Luft wird dadurch stark bewegt. Ein reines Wunder, zwischen diesem Hagel von Eisen nicht getroffen zu werden. Maschinengewehre und hunderte von Gewehren schießen von der Erde aus nach unserem grauen Schatten. Trotz der niedrigen Höhe haben wir nur wenige Treffer von Infanteriegeschossen in der Maschine. Schießt nur feste . . . die viele tausend Geschosse, die ihr uns zuschickt, treffen unsere Kameraden auf der Erde nicht. Trotz der Kälte glüht mein Kopf vor Hitze . . . Die Augen brennen wie Feuer, Schweiß läuft mir unter der Fliegerhaube vor. Unsere Zeit ist gekommen. Mein Beobachter gibt das Zeichen nach unten: „Vordere Gräben sturmreif". Das Feuer wird nach rückwärts verlegt. Ich fliege schräg den ersten Graben entlang und schieße aus 300 Meter Höhe die erste Trommel mit 250 Schuß in den offenen Graben. Dann fliege ich in entgegengesetzter Richtung, damit mein „Franz" seinerseits den zweiten Graben bestreuen kann. Das Spiel wiederholt sich weiter zurück noch mehrmals. Jetzt noch die Sprengbomben in die feindlichen Annäherungsgräben . . . Zwei hochaufleuchtende Flammen zeigen die Explosion an, in deren Schein dunkle Gestalten nach vorn hasten. Unsere Aufgabe für heute ist erledigt. 8.15 Uhr landen wir auf dem Flugplatz wieder.

Daß das Unternehmen von Erfolg gekrönt war, beweist der nachstehende Auszug aus der Geschichte der Artilleriefliegerabteilung 202:

„Die Flugzeugbesatzung: Leutnant Frederking als Beobachter und Feldwebel Weber als Flugzeugführer hat seit dem 18. 9. 1916 die Flugzeugbeobachtung des eigenen und feindlichen Minenwerferfeuers mit vollem Erfolg durchgeführt.

In klarer Erkenntnis des Bedürfnisses der Infanterie nach sicher beobachtetem Minenwerfer-Feuer und Festellung der feindlichen Minenwerfer und ihrer Bekämpfung haben sie in engster Fühlung mit den Truppen vorderster Linie die Vorbereitung getroffen und durch ihre rührige Umsicht volles Gelingen verbürgt. Die erfolgreiche Durchführung hat die Flugzeugbesatzung bei schweren Wetterlagen in Flughöhen von 400 bis 800 Meter über den feindlichen Linien unter dauerndem, wirkungsvollen Infanteriefeuer durch den rücksichtslosen Einsatz ihrer Person erzwungen."

(Fortsetzung folgt).

Des Menschen größtes Verdienst bleibt wohl, wenn er die Umstände soviel als möglich bestimmt, und sich so wenig als möglich von ihnen bestimmen läßt. Goethe.

D-Zug-Wagen in Quarantäne!

„Großreinemachen" bei der Reichsbahn — Erfolgreicher Kampf für die Gesundheit der Reisenden . . .

Müde legt der Reisende das Buch aus der Hand und läßt den Kopf schlaftrunken gegen das Polster des Abteils sinken, das ihn in die Welt trägt. Besonders vorsichtige Naturen breiten ein Tuch aus über die Stelle, an die sie den Kopf lehnen, in der unklaren Vorstellung, sich dadurch gegen heimliche Angriffe auf ihre Gesundheit schützen zu können. Aber der Mantel, der dort friedlich in der Ecke hängt, der Hut, die Handschuhe, das Tuch im Gepäcknetz, sind sie nicht schutzlos der Gefahr eines höchst unerwünschten Besuches durch Bazillen und Ungeziefer ausgesetzt?

Sie wären es gewiß, träfe nicht die Reichsbahn sichere und weit umfangreichere Maßnahmen zur Verhütung von Ansteckung und Unsauberkeiten.

In einer ihrer Reparaturwerkstätten, inmitten von Rädern, Türen, Unter- und Oberteilen, Stangen, Eisenstücken, deren Bestimmung dem Laien rätselhaft bleibt, Gewimmel von Arbeitern, Fauchen, Kreischen, Quietschen, Zischen und Dampfen zieht ein riesenrohrartiges Gebilde die Aufmerksamkeit an, dessen Form nicht eher ihren Zweck verrät, als bis man sich nahe heran begeben hat und ein freundlicher Werkmeister sich der Unwissenheit erbarmt und zwischen Zurufen und Beaufsichtigen, Arbeit anweisen und Handanlegen Aufklärung erteilt.

„Hier haben wir ein Mittel", lächelt er, „dem das zäheste Ungeziefer, vor allem aber die widerstandsfähigsten Bakterien erliegen müssen. Es ist Kammerjäger, Reinmachefrau und Desinfektionsapparat in einer Person."

Ein zylinderförmig gebauter 23 Meter langer Kessel ist so konstruiert, daß er bequem den längsten D-Zugwagen in sich aufnehmen kann. Innen fallen 252 Rohre über die Gefangenen her, von denen der eine sich durch seine dem internationalen Verkehr dienenden Reisen der möglichen Einschleppung von Krankheitskeimen verdächtig gemacht hat, der andre durch Gegenden fährt, in denen eine Epidemie herrscht, oder noch ein anderer gerade seine periodisch wiederkehrende Reinigungszeit hat. Die Gesamtlänge der 252 Rohre beträgt 1960 Meter und die Temperatur, die sich durch sie erreichen läßt, 60 Grad Celsius. Ist dieser Wärmegrad erreicht, wird die Luft ausgepumpt, bis die Quecksilbersäule des Meßinstruments eine starke Luftverdünnung zeigt. Während in normaler Luft Wasser erst bei 100 Grad Celsius kocht, genügen bei so stark verdünnter Luft 40 Grad.

Es ist bekannt, daß weder starke Hitze noch starker Frost bestimmte Ungeziefer und Bakterien zu töten im Stande sind. Bei dem hier angewandten Verfahren wird dem Lebewesen jedoch alles in seinen Zellen enthaltene Wasser entzogen, das, da es in kochendem Zustand den festen Körper verläßt, diesen gleichzeitig zu Tode brüht. Diese Säuberungsmethode erspart das mühsame und zeitraubende Auseinandernehmen des Wagens.

Man fährt ihn, wie er ist, in die Quarantänestation, schließt diese luftdicht ab und läßt die moderne Wissenschaft ihre Wirkung ausüben.

Muß ein Wagen gleichzeitig desinfiziert werden, so werden in der verdünnten Luft Formalindämpfe entwickelt, die sich, sobald der Riesenkessel wieder geöffnet wird, mit der Außenluft vermischten und von dieser getragen, das ganze gefährdete Material des Wagens durchtränken und eine Zeitlang keimfrei halten. „Müßten wir die Einzelteile herausnehmen und alles umständlich reinigen", erklärt der liebenswürdige Werkmeister, „wären wir erstens mal nie ganz sicher, ob jedes Ritzchen nun auch getroffen ist, zweitens aber könnten wir nicht immer verhüten, daß das Ungeziefer auf der Flucht sich in einem der nächsten Wagen festsetzt, die hier, wie Sie sehen, in Mengen stehen und repariert werden sollen."

Auf der Rückfahrt lehnt man sich ruhig in die Ecke seines Abteils und wirft der in der Ferne verschwindenden Werkstatt einen dankbaren Abschiedsblick zu. Wie einfach und vollendet ist hier die Anwendung praktischer Wissenschaft, und wie segensreich in ihrer Wirkung gegen Ansteckung und Krankheit.

Offenbarung der Bergwelt / Von H. Cysarz

Das nachfolgende Kapitel veröffentlichen wir mit Erlaubnis des Albert Langen/Georg Müller-Verlags, München, aus dem soeben erschienenen Buch „Berge über uns" von H. Cysarz, das als dichterisches und zugleich weltanschauliches Bekenntnis weithin Beachtung verdient.

Auch im Sein der Berge ist Werden. Sein im Werden in und aus dem Sein, das bleibt das rätselhafte Gesetz nicht nur der menschlichen Natur.

Ein Schaltwerk zwischen beidem ist der Gletscher. Er wehrt und er lockt; er neigt sich als Treppe, er trutzt als gorgonischer Schild. Bald schmückt er seinen Herrn wie ein Königsmantel, unnahbar oder herablassend, bald wieder schmiegt er sich um dessen Füße wie ein Lamm, eine Schlange, ein Höllenhund. Bald weist er als Willkomm zur Höhe, bald fletscht er als Fratze hinab. Er sickert dahin gleich den Firngeschwadern Norwegens oder den breiten Eisströmen Grönlands, er wirft sich in Kaskaden und wirbelnden Katarakten zu Tal, schäumenden Eisfällen wie der Mündung des Rhône-, des oberen Grindelwald-, des Tiroler Kesselwand-Gletschers, wie den brüllend-schweigenden Brandungen ob Saas-Fee oder Gschlöß. Es fließt und es starrt. Schwebender Wogensturz ist das Eis oder eingeschlafenes Sternengeschehen. Gleitendes Band oder störrischer Bruch, tückisches, grauses Kriechtier oder prunkendes Geschmeid oder vom Sturm getragene Musik! In solchen Brüchen und Schwüngen, ein kreisendes All, wölbt, zuckt und klüftet sich die größte Gletscherlandschaft auch der Kunst, Beethovens Siebente . . . Kosmisches Bersten, kosmisches Gerinnen, das ist des Gletschers Natur. Sein Rücken gläuzt, seine Fänge wühlen, in seinem Innern rieselt es, sein Ursprung träumt den Traum des zweiten Schöpfungstags.

Das Werden hingegen heißt Wasser. Es schießt in Glitzerschlangen über braune Wände, gischtet in Garben über schwarze Brüche, tropft von den Firnzungen und brodelt in den Eismühlen; es flutet aus dem Gletschertor und sprudelt unter den Moränen fort, tosende Schluchten kerbt es in perlenden Bogen. Hier gibt es seinen Fingerzeig nach unten, dort schlägt es sein Kristallauge zum Himmel empor. Es gaukelt in Nebelschwaden verderblichen Spuk, es labt in mannhoher Wiese den Alp und den Drud, es schleudert als einsamen Springquell den Schöpferatem ins Freie, der unsere großen Ströme erzeugt. Es ist im unendlichen Schweigen der einzige stetige Urlaut, ein Gruß des Lebens aus der Einsamkeit der Einsamkeiten, ein heimlicher, tröstlicher Zuspruch an den verlassenen Pilger- oder auch eine Warnung der unterbewußten Gewalten, wenn es nagend unter dem Gletscher murmelt. Musik des ewigen Werdens, ewiges Lied des Schaffens.

Und welcher Mikrokosmos sind die Wiesen! Ich wurde nicht als Augenmensch geboren, immer fehlte mir die Liebe zu den kleinen Dingen. In den Bergwiesen hab' ich die Farben sehen gelernt. Wie Schuppen fiel es von den Lidern, es schmolz wie ein Stahlring ums Herz. Kaum ein Steinwurf unter dem Niemandsland Dschungeln der Ueppigkeit, Mosaiken der strotzendsten Farben und Formen, Orgien des Ueberflusses. Es gleißt und sprüht, es hüpft und summt und wimmelt. Aus dem Schiefer springen die Götterfunken der Freude, das maiengelbe Petergstamm. Tiefer unten, aus feuchtem Gestrüpp, lugt der märchenbraune, geheimnisgesprenkelte Frauenschuh, im offenen Gelände aber scharen sich vielfarbige Margeriten und Glockenblumen, blaßgelbe große Anemonen und die winzigen, gefransten Glöckchen violetter Soldanellen. Trutzig stechen die Pfeilornamente der Disteln aus fraulicher, kindlicher Umwelt, rosa und weiß blüht es bis oben aus den Moospolstern, und am Hochwald duftet das Beerengesträuch unter Schwaden von Seim und Harz.

Dazu die Tiere. Die großen Wiederkäuer sind während der Blüte in die kargeren Gebreiten verbannt, die herdenfrohen Schafe noch höher hinauf, wo aus karstigem Grund nur die dürren Grasschöpfe lugen. Das schöne, freie Tier des Almenbodens aber ist das Pferd. Da tummelt sich ein Trupp auf einer grünen Halbinsel, heiter und leicht wie Kinder eines holden Wunschlands. Auch das Arbeitspferd, des Geschirrs entledigt, kennt keinen Ausdruck der Trägheit und Müdigkeit; Anmut und Adel liegt in seiner lassesten Gebärde. Ich suche einen Menschen, der in seiner Muße solchen Anblick böte.

Doch der Mensch trägt alle Bewegung in feurigen Schalen vor die Altäre des Seins zurück. Räume, die sonst nur den Wolken gehören, nehmen ihn auf. Die Wirklichkeit läßt alle Schranken fallen. Ein Weltmeer von Licht. Dem erschauernden Herzen wird alle Tiefe zur Höhe und alle Höhe zur Tiefe. Nur von den hohen Gipfeln sieht der Sterbliche die Welt als Werk, als schwebende Kugel von Schönheit und Kraft. Wie Jubelschrei des Lebens schwingt es sich ringsum zur Sonne, Kämme und Kegel ohne Zahl in brausenden Hymnus zusammengeschmiedet, eine einzige treue Gemeinde des Herrn; zugleich aber ein Heerbann des ewigen Schöpfergeistes, ein Wald von Schilden und Helmen und Lanzen, reisige Hüter vor Flachheit und Zweckklaverei jeder Art.

Auch die Stunden schlagen hier nicht, wie im Paradies. Minuten fliegen gleich Sekunden und die Seele zählt sie nicht. Nur die Zeiger der Weltuhr gleiten. Sonnenaufgang, Stunde der Schöpfung; Sonnenunterzang, Tod und Verklärung. Die bange Nacht auf dem Heu ist herum, wie im Schlaf bricht man auf. Stumm schreiten wir los, noch immer ein schlafender Zug, das Eisen knirscht, die Laternen tänzeln wie Irrwische. Wir erwachen erst mit dem Purpur und Gold des Tags, des immer wieder ersten Tags, der uns gegönnt ist. Wir reifen mit ihm, wir welken mit ihm. Und dann winkt seine Neige auch uns. Das Abendschweigen durchströmt alle Muskeln, das Blut und endlich die Augen. Vom äußersten Rand des rastlosen Raums steigt ein Pfingstfest des Friedens auf Alle Spitzen und Zinnen der Gralsburg, um alle webt ferne Musik — und ein leises großes Leid. Doch wenn sich, eine Weile später, das Silber in Grau, das Violett in Schwarz zu verschleiern beginnt, wenn aus Schründen und Spalten die Nacht quillt und das letzte Leuchten in einen Segen erstirbt, in diesem flüchtigsten der Augenblicke ist es wieder allerfüllend, allverdrängend in uns, das Glück.

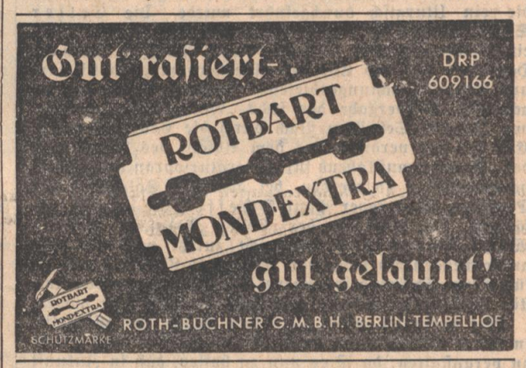
Dann wieder rieselt es tagelang über all unser Planen, Versuchen und Mühen. Die Natur empfängt nicht, die Welt stößt uns aus, wir finden das Tor nicht, verworfene, unnütze Knechte. Und manchmal sprüht der Blitz aus unseren Pickeln, Säulen von Wut und Grauen rasen vor und neben uns hinab, durch Sündfluten und Hagelwände platzen schwefelgelbe Garben; die nähere Gefahr verschlingt die größere, wir jagen über fahle Wächten, setzen über breite Risse, fahren die steilsten Hänge hinab und preschen durch reißende Bäche; wenn wir endlich triefend am Ofen hocken, ist meistens auch das Gewitter vorüber.

Es gibt höhere Berge, grimmeres Klima, wildere Natur. Wo aber treten wir elementaren Gewalten mit so zielender, so freigewählter und verantworteter Aktivität entgegen wie hier in unseren Alpen? Ein tauriger Vergleich drängt sich mir auf: Willi Wolzenbachs Nordwand-Besteigungen (Großglockner, Wiesbachhorn, Glokkerin, Eiskögele und andere) waren unsterblicher Kampf. Sein „Kampf" um den Nanga Parbat war mehr und — weniger als ein Welzenbach-Kampf. Dort hätten besessene Forscher, Fallschirmerfinder, ja selbst Abenteurer fallen dürfen, Männer, die auf eine Karte setzen, nicht der gewiegtest-wagemutigste unserer Eisgeher.

Ich kann darum, so wenig sich der Uebereifer der Erschließungen loben läßt, nicht einstimmen in die Verdammungen des alpinen Bahnen- und Wegbaus. Der verladene Kröpel wird auch auf dem Jungfrau-Joch und der Glockner-Straße nichts sehen. Das Uebermaß seiner Neugier hat längst allen Tiefgang schon seiner Sinne zerstört. Der echte Berggenosse aber wird die Berge fortan um so weniger stofflich und reizsam nehmen. Einsamkeit gibt es auch um die vollste Hütte. Wohl gleicht mancher Gipfel allmählich mehr einer Umsteigstelle der Straßenbahn als einem Hochsitz der Götter. Die zeitweilige Verkehrsordnung auf dem Matterhorn hole der Teufel, an den ja alle Welt um Zermatt glaubt. Gar auf dem Glockner haben wir „uns angestellt", ehe wir bis ans Kreuz vorrücken durften. Oder da saßen wir jüngst, wie ein Schwalbenschwarm auf dem Draht, auf dem Gipfelgrat der Venter Wildspitze; Pfeifen stanken, Pfropfen knallten, Kiefer mahlten und inmitten der jauchzenden Sprachenverwirrung würde ich kaum meine eigene Stimme vernommen haben, wäre sie mir nicht durch Bewunderung und — Einsamkeit verschlagen gewesen.

180 Goldexpeditionen gehen auf Fahrt

Man muß es der kanadischen Regierung lassen, daß sie gleich aufs Ganze geht. Da in einer Reihe von Gegenden Kanadas die geologischen Vorbedingungen der Goldlager gegeben sind, sollen diese nunmehr systematisch aufgespürt und erforscht werden. Männer der Wissenschaft und der Praxis sind zu 180 Expeditionen vereint worden. Professoren der Geologie und ihre Studenten, Tiefbauingenieure, Goldsucher und Facharbeiter sind gleichmäßig verteilt worden, um neben Forschungen nach Goldvorkommen genau festzustellen, ob Kanada auch über weitere wirtschaftlich verwertbare Bodenschätze verfügt. Wenn notwendig, soll gleich ein Inventar darüber aufgestellt werden. Die stärkste Expedition, die 40 Mann umfaßt, geht nach Saskatchewan, 30 nach Ontario, 20 nach Britisch-Kolumbia, die übrigen verteilen sich auf die westlichen Territorien, Neu-Schottland und Neu-Braunschweig. Diese Massenexpeditionen verursachen einen Kostenaufwand von einer Million Dollar. Die kanadische Regierung hat jedoch geglaubt, diese Ausgabe verantworten zu können, da nach Ansicht der Geologen Kanada soviel Gold in sich birgt, daß es begründete Aussicht hat, bei systematischer Förderung das zweite Goldland der Welt zu werden.



Schriftsteller legt 300 Brände

Seit Monaten war die Chicagoer Polizei einem geheimnisvollen Brandstifter auf der Spur, von dem man mit ziemlicher Sicherheit annahm, daß er Brände sozusagen am laufenden Band anlegte. Endlich konnte der Täter gefaßt werden, und zwar in der Person eines amerikanischen Schriftstellers Carl Petersen. Beim Verhör behauptete der 34 Jahre alte Schriftsteller, er habe die ersten Brände sozusagen aus beruflichem Interesse angelegt — er brauchte nämlich Material für seine schriftstellerischen Arbeiten. Später habe er eine krankhafte Neigung zur Brandstiftung gefaßt, sein „zweites Ich" habe ihn immer wieder zu diesen verbrecherischen Handlungen getrieben. Die Eindrücke aller dieser Brände — Petersen gibt zu, rund 300 gelegt zu haben — verwertete er in einer Autobiographie. Jedenfalls behauptet der Schriftsteller, daß er die Brandstiftungen aus einer krankhaften Anlage heraus verübt habe.

Pfleg' dein Haar nimm Trilysin
Das biologische Haartonikum
Es erhält das Haar u. verleiht Dir ein herrliches Gefühl der Frische u. des Gepflegtseins. Halbe Fl RM 1.94 · Ganze Fl. RM 3.24 · Trilysin-Haaröl 90 Pf.

Unentbehrlich zur Hautpflege Eukutol G
Nach der Hausarbeit
Gegen rauhe spröde Haut
Zur Körperpflege
Dosen zu 15, 30 und 60 Pf.
Riesentube RM 1.35

Deutschlands ältestes Theater wieder eröffnet

Die Bach-Händel-Feier in Celle

Im Kranz der deutschen Städte, die an den Reichsfeiern der Reichsmusikkammer zum „Deutschen Bach-Händel-Schütz-Gedenkjahr 1935" teilnehmen, stand die alte, ehemals durch ihre Hofmusik weithin gerühmte Herzogstadt der Lüneburger Heide, Celle, deshalb in vorderer Linie, weil hier das Schloßtheater, das älteste Theater Deutschlands, von der Stadt Celle unter Beihilfe des Staates wiedereröffnet wurde. Zu diesem Festakt hatte sich eine Reihe von Ehrengästen aus der Regierung, der Partei, den Behörden und aus Kunst und Wissenschaft eingefunden. Die Festreden hielten Oberbürgermeister Meyer, Celle, der Gauleiter von Osthannover Telschow und der Präsidialrat der Reichsmusikkammer Ihlert, der Bachs und Händels Stellung in der Musikgeschichte und ihre Beziehungen zu Celle erhellte und zu ehrfürchtigem Bekenntnis zu den großen Meistern deutscher Vergangenheit in der Blickrichtung auf die Zukunft des deutschen Musiklebens mahnte.

Das musikalische Programm dieser Feierstunde, eine „Höfische Musik um 1700", die in vortrefflicher Werkauswahl Bach im Kreise der deutschen Musiker am Celler Hof sowie der englischen und französischen Meister zeigte, gab Gelegenheit, sich von der hervorragenden Akustik des kleinen, vollkommen stilgemäß und mit kostbaren, alten Gemälden ausgeschmückten Theaters zu überzeugen. Das Prinzip der Kulissenbühne des alten Barocktheaters mit dem Maschinenzauber von Soffitten und Prospekten und der Gliederung der alten theatereigenen Bühnenperspektive ist vollauf beibehalten.

Die praktische Wirkung zu erproben, bestand sogleich am Abend des ersten Festtages Gelegenheit durch eine Aufführung der Händel-Oper „Tamerlan", für die Adolf Mahnke, Dresden, in Annäherung an die Theaterentwürfe nach Stichen der Händelzeit die Bühnenbilder und Elisabeth von Auenmüller die Kostüme gestaltet hatten. War der Rahmen, in den diese, von Hermann Roth recht glücklich übersetzte und eingerichtete Oper gestellt war, stillverbunden und überaus wirksam, so entsprach die Aufführung durch das Landestheater Braunschweig musikalisch leider nur in ganz wenigen Partien den Anforderungen und den Erwartungen, die man angesichts des stark repräsentativen Charakters an sie gestellt hatte. Aus der beständig starken rhythmischen Schwankungen unterworfenen und auch im ganzen wenig werkgetreuen Aufführung verdient lediglich Karl Momberg in der Rolle des Andronikos als musikalisch und stilistisch einwandfreier Gestalter hervorgehoben zu werden.

Der Morgen des zweiten Tages der Feier brachte eine Aufführung der „Celler Passion" in der Stadtkirche, die rein liturgisch durchgeführt wurde. Die Celler Stadtkantorei unter Fritz Schmidt zeigte dabei ein vielverheißendes Können, und Paul Gümmer, Hannover war als Christus eine hervorragend stilklare und stimmlich achtunggebietende Leistung. Neben der beachtlichen Wiedergabe der sechs „Französischen Suiten" von Johann Sebastian Bach durch die Celler Pianistin Else Blatt verdient aus dem Ablauf des Festes noch der „Kammermusikabend für Koloratursopran und Flöte" hervorgehoben zu werden, bei dem der Soloflötist der Dresdner Staatsoper Paul Scheffel, die anpassungsfähigen Begleitungen der Celler Pianistin Gertrud Wehl-Rosenfeld und nicht zuletzt auch die recht ansprechenden Vorträge von Arien und Liedern durch die für Erna Sack eingesprungene Braunschweiger Sopranistin Lisel Sturmfels besonders erwähnt sein mögen.

Wie verlautet, plant die Stadt Celle, jetzt alljährlich in ihrem Schloßtheater mehrtägige Feste mit alter Musik zu veranstalten; da ist es nun zu hoffen, daß in Zukunft mehr auf stilreines Singen und Musizieren Wert gelegt wird, erst dann werden die großen kulturellen Ziele, die man sich, wie mehrfach in diesen Tagen zum Ausdruck gebracht wurde, gestellt hat, ihre wahre und lauterste Erfüllung finden! Msk.

Die Erfolge der deutschen Warka-Expedition

Nach sechsmonatiger Forschungsarbeit kehrte soeben die deutsche Warka-Expedition, die zur Zeit die einzige rein deutsche, von sieben namhaften Wissenschaftlern mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft durchgeführte Expedition ist und unter der Leitung von Landesbaurat Dr. Nöldeke-Hannover steht, in die Heimat zurückgekehrt. In einer der ärmsten Gegenden des Königreiches Irak liegt 350 Kilometer südlich von Bagdad die Stadtruine Warka. Bereits in den Jahren 1849 und 1853/54 wurden zuerst von einem Engländer Grabungen unternommen, als die Landschaft noch nicht den heutigen Wüstencharakter besaß, sondern noch Sumpf- und Schilfgelände war. Die Vorgeschichte der deutschen Konzessionserteilung für die Grabungen geht über 30 Jahre zurück, konnte aber bisher nie recht ausgenutzt werden. Seit 1912/13, im besonderen aber seit 1928 wurden von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft Grabungen ausgeführt, jedoch wegen der unerträglichen klimatischen Verhältnisse und der gefürchteten Staubwinde nur in den Wintermonaten. Die soeben abgeschlossene Expedition ist die siebente sogenannte „Nachkriegs-Winterkampagne", die große Grabungserfolge zu verzeichnen hat.

Die Ruine Warka erstreckt sich über einen Raum von 3½ Kilometern im Durchmesser. Stadtgrenze bildet eine Hügelkette an der Ost- bis herum an die Südseite, in der seit Anbeginn der Grabungen die Stadtmauer gesucht wurde. Der große Erfolg der diesjährigen Expedition liegt nun darin, daß es dank der früh einsetzenden Regengüsse möglich war, den Verlauf der eine Länge von nahezu 9½ Kilometern aufweisenden Stadtmauer, die schon im Gilgameschepos genannt wird und deren Innenring mit schätzungsweise nahezu 800 Halbrundtürmen versehen war, in Grundrißzeichnung festzustellen. Die Stadtruine selbst ist ein Hügelgelände, deren Höhen durchschnittlich 15—16 Meter über die Ebene hinausragen. Im Mittelpunkt der Stadt erhebt sich, höher als die gewöhnlichen Hügel, eine Dreizahl von Hügeln, die teilweise 30 Meter hoch sind und einen etwa ein Drittel des gesamten Stadtgebietes einnehmenden, zusammenhängenden Komplex bilden. Man nimmt nun an, daß Warka eine Stadt der Heiligtümer war. Die diesjährige Expedition hat auch den eindeutigen Beweis erbracht, daß es sich um heilige Bezirke handelt, die schon in der Keilschrift-Literatur mit Namen genannt sind, und zwar handelt es sich hier bei einem der heiligen Bezirke um den des Himmelsgottes, ein weiterer war der Lebensspenderin Ischtar gewidmet, die Gottheit des dritten Bezirkes dagegen ließ sich noch nicht feststellen.

Die diesjährigen Grabungen galten vorwiegend dem Ischtarbezirk Eana, dessen Funde eine erstaunliche Kulturhöhe zu erkennen geben. Achtzehn übereinander gelagerte Schichten konnten ermittelt und darin Tempelbauten festgestellt werden, die neben der Jahrtausende alten Geschichte des Landes auch einen wertvollen Aufschluß über die Entwicklung menschlicher Kultur geben. In den mächtigen Tempelbauten fand man reichen Mosaikschmuck, der aus der Zeit um 4000 vor Chr. stammt. Am Eingang eines Stollens wurden auch Tempelweihgaben aus der sogenannten Djemdet-Nasr-Zeit (3000 v. Chr.) gefunden. Innerhalb eines zweiten Tempelbezirkes entdeckte man einen seleukidischen Tempel und darunter noch einen älteren Tempel, dessen Grundfläche 80:100 Meter mißt, während die Ziegelmauern eine durchschnittliche Stärke von 6 Metern haben. Eine mit blauen Glasurziegeln ausgekleidete Götternische trug eine monumentale Nauinschrift, die in aramäischen Buchstaben den Erbauer des Tempels nennt. Die Götterstatue war unversehrt in ihrem Postament, doch gelang es nicht, den Namen der Gottheit ausfindig zu machen. In dem heiligen Bezirk der Ischtar wurden sakrale Bauten aus den Schichten von 5000 v. Chr. bis in seleukidische Zeit hinauf gefunden, unter anderem ein mosaikgeschmücktes „Gebäude mit Rundpfeilerterrasse", dessen Schmuckart mit Stiftmosaiken in Rot, Weiß und Schwarz in geometrischen Mustern Jahrtausende hindurch geübt worden ist. Ein wahres Kleinod ist ein parthischer Tempel aus dem 1. Jahrhundert aus der parthischen Hochkultur.

Die Ausgrabungen sind bei weitem noch nicht vollendet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgesetzt. Es ist zu hoffen, daß es dem rastlosen deutschen Forschergeist gelingt, auch die letzten Rätsel Warkas zu entschleiern! Msk.

Bonn feiert Bengt-Berg

In der großen Aula der Universität Bonn fand vor einigen Tagen die Promotion des schwedischen Forschers Bengt-Berg zum Doktor honoris causa unter größter akademischer Feierlichkeit statt. Der schöne Saal war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt, als Bengt-Berg, begleitet vom Rektor magnificus Prof. Kipp und Dekanus Prof. Rothacker mitsamt den Professoren der philosophischen Fakultät in Talaren erschienen. Es war angekündigt, daß Bengt-Berg auf Wunsch einen Vortrag zu seinem Film „Die letzten Adler" geben würde. Unter den Anwesenden bemerkte man besonders den Gründer des zoologischen Forschungsinstituts in Bonn, Geheimrat Alexander König, der einmal vor 25 Jahren den jungen, damals unbekannten Schweden Bengt-Berg nach Bonn zu einer Tätigkeit rief, die später so reiche Früchte tragen sollte. Dekanus Prof. Rothacker hielt eine Ansprache mit einem Rückblick von der Zeit her, in der Bengt-Berg zum erstenmal nach Bonn kam, bis heute, wo sein Name über die ganze zivilisierte Welt bekannt ist. Es gereiche nicht nur ihm, führte er aus, diese Promotion zu ehren, sondern auch der Universität Bonn, an dessen vorbildlichem Reichsinstitut für zoologische Forschung Bengt-Berg vor 25 Jahren seine Arbeit begann.

Bengt-Berg antwortete nach Empfang des Diploms in einer glänzenden Rede, wobei er sich besonders an Geheimrat König wandte und ihm in bewegten Worten als seinen geistigen Führer in der wissenschaftlichen Arbeit dankte. Ihm hätte er es zu verdanken, sagte der Forscher, daß er heute hier stehen dürfte. Von ihm stammten auch die Anregungen, die ihn schon früh auf seine großen Expeditionen nach Afrika und Indien führten. Glücklich sei die deutsche Jugend zu preisen, die von solchen hervorragenden Gelehrten, wie Brehm, Heck und Alexander König die Liebe zur Natur lernen konnten. Bengt-Berg wandte sich dann an die Hunderte von Studenten, die jeden Platz der Galerien ausfüllten. Er beschrieb ein rührendes Erlebnis mit einigen Jungen, die lang vor dem Durchbruch der nationalen Erhebung nach seinem Adler-Film zu ihm kamen und ihm dankten für das, was er für den deutschen Adler getan hätte. Diese herrlichen Jungen, sagte Bengt-Berg, kannten den Adler nur vom Postamt und von dem Reichsadlerbild. Sie erblickten in dem starken, kraftvollen, ehrlichen, von Krähen und Möwen so beschimpften und um seine Kraft beneideten Adler ein Symbol für Deutschland und seine Stellung in der Welt.

Sodann folgte die Vorführung des berühmten Adler-Films. Die Zuschauer folgten gebannt dem gewaltigen Epos, das sich in diesem Filmwerk auftut, vielleicht noch mehr gefesselt von der Rednerkunst des großen Schweden. Es ist das erstemal gewesen, daß Bengt-Berg öffentlich in Bonn sprach.

Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Die Pressestelle der Reichsfestspiele Heidelberg teilt mit: Am 14. Juli 1935 findet im Heidelberger Schloßhof abends die Eröffnungsvorstellung der Reichsfestspiele mit Kleist's Ritterschauspiel „Käthchen von Heilbronn" statt. Die Inszenierung hat Richard Weichert übernommen. Angela Salloker spielt das Käthchen und Paul Wagner den Grafen Netter vom Strahl. Die Romantik der Berge und Höhlen, die stimmungsvollen Szenen und prunkvollen Kaiseraufzüge finden vor den Palästen, Bogen und Ruinen, in zauberischen Winkeln und vor mächtigen Baumgruppen eine Wirkung, wie sie schöner und spielvoller nicht gedacht werden kann.

Die Pressestelle der Reichsfestspiele teilt ferner mit: Gustav Knoth vom staatlichen Schauspielhaus Hamburg ist von den Heidelberger Reichsfestspielen für mehrere tragende Rollen verpflichtet worden. Kapellmeister Leo Spies von der Staatsoper Berlin ist mit der Bühnenmusik für die zur Aufführung gelangenden Werke betraut worden. Leo Spies wurde schon bei den letzten Reichsfestspielen durch seine Bühnenmusik zum „Götz", zum „Zerbrochenen Krug" und zu „Lanzelot und Sauderein" bekannt.

Der jugendliche Held des Bochumer Stadttheaters Horst Caspar wurde seitens der Leitung der diesjährigen Reichsfestspiele in Heidelberg eingeladen, den Tollheim in „Minna von Barnhelm", den Orsini in „Was Ihr wollt" und den Sickingen in „Götz von Berlichingen" zu spielen.

Das internationale Bruckner-Fest in Freiburg

Das von der internationalen Brucknergesellschaft in Gemeinschaft mit der Stadt Freiburg veranstaltete 5. Brucknerfest verspricht zu einem außerordentlichen Ereignis zu werden. Im Verlaufe dieser Freiburger Festwoche vom 25. Mai bis 2. Juni kommen sämtliche Symphonien des großen Meisters, auch sein Tedeum und die Emoll-Messe, zur Aufführung.

Am Samstag, den 25. Mai, findet abends eine Mitgliederversammlung des Badischen Brucknerbundes im Kaufhaussaal statt, wobei Prof. Dr. Grüninger, der erste Vorsitzende des Badischen Brucknerbundes, Prof. Max Auer, der Präsident der internationalen Brucknergesellschaft, sowie Prof. Moissel-Wien und Dr. Barchet-Stuttgart sprechen werden.

*

Bevorstehende Uraufführungen

Hanns Gobsch hat ein neues Schauspiel mit dem Titel „Der andere Feldherr" geschrieben, das die Schicksale und Ereignisse vor und während der Schlacht bei Tannenberg innerhalb der II. russischen Armee schildert und in dessen Mittelpunkt der General Samsonoff steht. Der Termin der Uraufführung steht noch nicht fest. — Vom Stadttheater Stettin wurde H. J. Flechtners Drama „Die Grenze" zur Uraufführung erworben. — Sehr groß ist die Zahl der Lustspiele, Schwänke und Operetten, die in der nächsten Spielzeit uraufgeführt werden sollen. Beim Anhören der Titel ist man allerdings etwas erstaunt. Von Rudolf Presber stammt „Die Nacht mit dem Kaiser", von Lothar Sachs „Ein Mädel fällt aus dem Nest", von Rudolf Kurtz und Herbert Walter „Jeden Tag kann Hochzeit sein", von Viktor Corzilius „Die große und die kleine Liebe", von Georg Florstedt „Schicksale um Charlotte".

*

Paul Renner,

der die deutsche Ausstellung deutscher Buch- und Gewerbegraphik besorgte, die auf der V. Triennale in Mailand zur Schau gestellt wurde, erhielt für diese Leistung eine seltene Anerkennung; ihm wurde das Offizierskreuz der Italienischen Krone verliehen. Der Führer und Reichskanzler hat die Genehmigung zur Annahme dieser Auszeichnung erteilt.

DIALON -Puder für Körper und Füße beim Sport. Billig u. sparsam

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau — außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(35)

„Wenn doch dieser Sommer niemals, niemals zu Ende ginge!" schrieb sie an Onkel Sergej. Sie hatte jetzt das Gefühl, daß Nikolai sich mit seinem Schicksal abgefunden habe. Zu eifersüchtigen Szenen war es nicht mehr gekommen. Er duldete ihre Kameradschaft mit Bismarck, störte sie nie, ja, er schien sich innerlich dem klugen, weitsichtigen, genialen Manne selbst mehr und mehr zu öffnen.

Und in Bismarck kam der Verdacht, daß etwa seine Frau Johanna von Eifersucht erfaßt werden könne, gar nicht erst auf. Er war für weibliche Schönheit stets empfänglich gewesen. Aber seine Frau blieb ihm dabei doch eine unentbehrliche Friedenszuflucht. Das wußte sie ebenso wie er. Sie wußte, daß die Festigkeit dieser Lebensgemeinschaft durch eine andere Neigung nicht erschüttert werden konnte.

Da seine Frau in ihrer ländlichen Einsamkeit sich nun Sorgen um ihn machte, weil sie fürchtete, die ungewohnten Seebäder könnten ihm schaden, das Liegen im Freien, so veranlaßte er Kathy, ihm ein Gesundheitszeugnis auszustellen, das er seinem nächsten Brief nach Reinfeld beilegen könne. Sie tat es in gutgelaunter Form, und er bemerkte in seinem Brief: „Wenn Du Kathy freundlich antworten willst, so tu es auf deutsch! Sie spricht es wie wir, schreibt aber lieber französisch." Und betonte noch einmal: „Sie ist eine Frau, für die Du Dich passionieren wirst, wenn Du sie kennst!"

Doch nun stand der Abschied vor der Tür. Am letzten August war die Ferienzeit in Biarritz zu Ende. Sie hätte freilich im September auch gar nicht mehr den wunderbar landgemäßen Urlaubsstil beibehalten können. Denn da kam Kaiser Napoleon nach Biarritz, die schöne Kaiserin Eugenie brachte in die neue, schloßähnliche Villa ein großes Gefolge mit, Hofluft zog durch die Klippen und die Schluchten, und sicherlich mischte sich reichlich Politik in die Idylle.

Die Freundschaft mit Kathy hatte Bismarck aller Politik ferngehalten.

Nicht einmal Zeitungen hatte er gelesen. Und das Zögern seines Königs wie all der Ratgeber und Drahtzieher in Potsdam und in Berlin, die Entscheidung darüber herbeizuführen, ob sein Amt ihn nach Paris zurück oder an die Spitze des Ministeriums rufen sollte, löste in ihm einen von Tag zu Tag wachsenden Trotz aus, für den es nur diese einzige Heilung gab: das immer fesselnde, immer neu anregende Zusammensein mit dieser wundervollen jungen Frau, deren künstlerisches Können ihm unendlich viel gab, deren Humor ihn erquickte, deren seelische Tiefe ihm einen Ausnahmemenschen erschloß und deren persönlicher Zauber ihm an jedem einzelnen Feriertag ein schönes Dutzend Stunden vergoldete.

Am 5. September lief sein Urlaub ab. Er hatte die Erwartung ganz aufgegeben, daß er vorher noch ein königliches Machtwort zu hören bekäme. Also gedachte er, auf einem kleinen Umweg nach Paris zurückzufahren. Die Briefpost bestellte er sich jedenfalls schon wieder an den Quai d'Orsay.

In den letzten Augusttagen geizte er mit jeder Stunde. Es war ihm ganz unvorstellbar, daß der 1. September ihn von Kathy trennen sollte. Und er fühlte aus tausend großen und kleinen Stimmungen heraus, daß auch für sie dieser Abschied einen schmerzlichen Verzicht bedeutete.

Noch ein paarmal besuchten sie allein ihr Patenkind und dessen Eltern im Leuchtturm. Noch ein paarmal wanderten und ritten sie ohne Orlow in die Umgebung, beide immer wieder ganz erfüllt von den zauberhaften Bildern von Meer, Berg, Klippen, Stadt und Sonnenlicht.

Während Orlow seinen Abschiedsbesuch beim Arzt machte, begleitete Bismarck die Freundin auf ihrem letzten Spaziergang nach Falaise, wo sie so oft gemeinsam gesessen, geplaudert und geschwiegen, gespeist, geschrieben, gelesen und geträumt hatten.

Kathy war noch lebhafter als sonst. Sie schilderte in ihrer fast drastischen Art eine Begegnung mit ein paar baltischen Bekannten, deren Sprechweise sie ausgezeichnet kopierte: „Jastern anjekommen" waren sie. Und sie waren „janz jräßlich erschrocken", daß sie nun nicht, wie sie gehofft, „den janzen Monat Saptamber zusammen verjnügt in Biarritz verlaben konnten!" Kathy übertrieb ein wenig. Sie lachte zwischen einzelnen Sätzen. Aber es war ihr sehr traurig zumute. Sie erzählte Komisches, und sie forderte das Lachen ihres Begleiters heraus, weil sie das Weinen überwinden wollte, das ihr die Kehle einzuschnüren drohte. „Es ist ja unmöglich—!" stieß sie plötzlich aus. Ein paar Schritte weit hielt sie Bismarcks Hand fest und preßte sie.

Bismarck war in Schweigen versunken. Er zog Kathys Arm in den seinen, fuhr ein paarmal streichelnd über ihre Linke und sagte nach einer längeren Pause: „Wir wollen uns noch nicht trennen, Kathy. Wenigstens ein paar Tage noch wollen wir unsere gute Freundschaft genießen. Ich werde Sie ein Stück weit durch die Pyrenäen begleiten."

Fast klang es wie ein Jauchzen, das sich ihrer Brust entrang. „Oh, das ist herrlich — das ist herrlich! Morgen früh reisen wir zusammen nach Pau? Und übermorgen nach Lourdes und Cauterets?"

„Ja — so soll es sein! Und wenn das Wetter uns treu bleibt, machen wir abends einen Mondscheinspaziergang an den brausenden Gave!"

Sie jubelte, war glücklich wie ein Kind. „Und anderntags reiten wir dann über Saint-Sauveur nach Luz — nicht wahr? Zum Cirque de Gavarnie? Und eine wundervolle große Bergtour machen wir da: zum Pik du Midi . . . Ach, das wird nun die Krone der ganzen Reise! Ach, lieber, lieber Freund!"

Er lächelte. „Von Cauterets ab wird es für mich eine schnellere Marschroute geben. Denn am 5. September trete ich in Paris mein Amt wieder an."

„Ach, daran nicht denken — jetzt noch nicht!" rief sie, wie flehend. „Jetzt will ich nur die Freude genießen, daß ich Sie noch morgen und übermorgen ganz sicher bei mir habe! Und überübermorgen!" Sie nahm ihn an beiden Händen und schüttelte ihn; wie ein ausgelassener Junge gebärdete sie sich.

*

Bald vier Monate war Bismarck von seiner Frau getrennt. Er schrieb ihr auf allen Reisen immer fleißig, auch in Zeiten starker dienstlicher Bedrängnis. Vielleicht hatte er sie damit zu sehr verwöhnt; denn in den letzten Wochen fühlte sich Frau Johanna etwas vernachlässigt. Sie sorgte sich nun um seine Gesundheit. Die Reisestrapazen in dem heißen Lande, in dem es nur wenig gute Quartiere gab, setzten ihm vielleicht zu arg zu.

Freilich schien ihm die Seebäderkur in Biarritz überraschend gut bekommen zu sein. Auch die Freundschaft mit Orlows, mit der ihn bezaubernden Frau Kathy hatte seine zuerst so verbitterte, fast verzweifelte Stimmung aufgelichtet. „Mir ist, als ob ich Flügel hätte!" stand in seinem letzten Brief aus Biarritz. Mit einem gewissen Stolz stellte er fest, daß er am 30. August fünfundfünfzig Minuten lang in der See geschwommen hätte.

Bei der Abreise am nächsten Morgen fühlte er sich jünglinghaft frisch. Rheumatische Schmerzen, wie sie ihn in Petersburg oft stark belästigt hatten, kannte er gar nicht mehr.

Die wenigen Bekannten, denen er in Biarritz begegnet war, mochte sein jugendlich-stürmisches Wesen vielleicht etwas befremdet haben. Sie hatten ihn durch ihre Ansprüche an landsmannschaftliche Gastlichkeit gestört; er war so völlig von Kathy Orlow erfüllt, brauchte all seine Zeit für sie, daß er sich hernach vorstellen konnte: Die werden gewiß nette Geschichten über mich herumbringen.

Es focht ihn nicht weiter an. Doch nahm er sich vor, an Johanna jetzt alle Tage einen Brief abzuschicken. Wenigstens ein kurzes Briefchen. Aber es kam anders. In den nächsten drei Wochen schrieb er im ganzen überhaupt nur fünfmal nach Hause.

Aus Cauterets ein paar flüchtige Zeilen vom 2. September: „Die Kleinheit dieses Blattes bedenke, mein geliebtes Herz, daß ich sehr schläfrig bin und morgen zeitig aufstehe. Gestern früh haben wir das reizende Biarritz verlassen, an Leib und Seele gesundet, die Nacht in Pau geschlafen, heute früh eine zwar etwas verschleierte, aber doch wunderschöne Aussicht vom Schlosse Heinrichs des Vierten auf die Pyrenäenkette gehabt, und dann fuhren wir über Lourdes und Pierrefitte hierher, durch Felsentäler, deren Charakter anfangs an den Jura, dann an die italienischen Abhänge der Alpen in ihren wilderen Formen erinnert. Das Wetter hat sich aufgeklärt; ich habe einen Mondscheinspaziergang mit Orlows am Gave gemacht. Morgen früh wollen wir zu Pferde Saint-Sauveur, Barèges und Luz besuchen. Wir vermissen die Seebäder und die Seeluft; aber ich bin, was Gesundheit anbetrifft, ein ganz anderer Mensch geworden — deshalb von Herzen doch immer und ewig Dein treuester, jetzt sehr müder v. B."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Devisengeschäfte der Ordensschwester

Wie die Schiebungen vorgenommen wurden — Die Verhandlung vor dem Berliner Gericht

* **Berlin,** 17. Mai. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann heute der Prozeß um den ersten zur Verhandlung kommenden Fall aus dem umfangreichen Devisenstrafverfahren gegen einige katholische Orden. Wegen Devisenverbrechen in mehreren Fällen hat sich die 42 Jahre alte Katharina Wiedenhöfer zu verantworten. Die Verhandlung wird im kleinen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichtsgebäudes in Moabit geführt, in welchem auch im Laufe der nächsten Woche die übrigens bereits zur Anklage stehenden Fälle abgeurteilt werden sollen.

Die Angeklagte Wiedenhöfer, genannt Schwester Werner, die sich nunmehr als erste zu verantworten hat, ist die Provinzialsekretärin des katholischen Ordens der Vinzentinerinnen. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörde und der Staatsanwaltschaft sind

auf ihre Veranlassung in den Jahren 1932—1934 insgesamt RM. 252 000 an eine Schwester in Belgien gezahlt worden, die im wesentlichen aus Mitteln des Mutterhauses in Köln-Nippes stammten.

Der Vorsitzende teilte mit, daß in dieses Verfahren auch die 56jährige Schwester der Vinzentinerinnen, Sophie Freund, verwickelt sei, gegen die das Verfahren habe abgetrennt werden müssen, da sie erkrankt und nicht verhandlungsfähig sei.

Die Vernehmung der Angeklagten

Die Angeklagte Wiedenhöfer gab dann zunächst eine Schilderung ihres Lebenslaufes. Sie äußert sich dann über den Aufbau des Ordens der Vinzentinerinnen, der als G.m.b.H. in das Handelsregister eingetragen ist. Drei Schwestern treten als Geschäftsführerinnen auf. Das Mutterhaus der Vinzentinerinnen befindet sich in Köln-Nippes. Der Orden besitzt in Deutschland 22 eigene Häuser, außerdem sind seine Mitglieder noch in 44 anderen katholischen Häusern untergebracht. Auch in Berlin haben die Vinzentinerinnen ein Haus in der Potsdamer Straße. Die Angeklagte hatte einen Teil der finanziellen Transaktionen durchzuführen. Nach ihrer Angabe schloß die Bilanz im Jahre 1927 mit einem Vermögen von sieben Millionen Mark. Seine Geschäfte tätigte der Orden der Vinzentinerinnen über die Universumbank in Berlin, die von einem Dr. Hofius geleitet wurde. Diese Bank hatte in Amsterdam eine Filiale errichtet.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung der Angeklagten Wiedenhöfer werden die einzelnen Anklagepunkte erörtert. Die Angeklagte gibt im wesentlichen ihre Verfehlungen zu. Nach ihrer Schilderung hat der Orden im Jahre 1926 eine 6proz. Anleihe von 100 000 Dollar bei einer Bank in St. Louis aufgenommen. Später wurde dann eine holländische Anleihe in Höhe von 261 000 Gulden und ein Jahr später eine weitere holländische Anleihe von 200 000 Gulden mit 7,5proz. Verzinsung gezeichnet. Es wurden hierüber Guldenobligationen ausgegeben, die nur an holländischen Börsen gehandelt wurden. Die Angeklagte gibt an, daß diese Anleihe dem Krankenhaus des Ordens in Köln-Nippels zugute gekommen sei.

Der Leiter der Universum-Bank in Berlin, Dr. Hofius, hat nach der weiteren Erklärung der Angeklagten den Vorschlag gemacht, eine Umschuldung dieser ausländischen Anleihen anzubahnen, weil die Zinslasten für den Orden angesichts der veränderten Lage zu groß gewesen seien. Sie sei auf diesen Vorschlag eingegangen. Dr. Hofius habe nun weiter vorgeschlagen, die Obligationen des Ordens in Holland aufzukaufen und dann die Umschuldungsaktion in die Wege zu leiten.

Als Vermittlerin für dieses Geschäft sei eine Schwester Dorothea in Belgien eingeschaltet worden. Sie habe sich mit dieser Schwester in Verbindung gesetzt und das zum Ankauf der Obligationen notwendige Geld in ihrer Ordenskleidung nach Kerkrade gebracht, wo es ein Pater namens Haas in Empfang nahm. Pater Haas habe dann 70 000 Mark nach St. Louis geschickt und für 130 000 Gulden Obligationen aufgekauft. Die Angeklagte gibt auf eine Anfrage des Vorsitzenden zu, daß eine Genehmigung der zuständigen Devisenstelle für diese Transaktion nicht eingeholt worden sei.

Vorsitzender: Warum denn nicht? Sie wußten doch, daß eine Genehmigung notwendig war?

Angeklagte: Ich hätte ja die Genehmigung doch nicht bekommen.

Vorsitzender: Hielten Sie Ihre Handlungsweise denn für richtig?

Angeklagte: Sicherlich war es nicht richtig.

„Das ist bei uns so Brauch"

Es wird sodann die Korrespondenz zwischen der Angeklagten und der Schwester Dorothea zur Verlesung gebracht. In einem der Schreiben, das mit den Worten „Die Gnade Gottes sei mit uns" beginnt, wird die Transaktion in allen Einzelheiten erörtert. Weiter wird in dem Brief vereinbart, daß eine etwaige Antwort der amerikanischen Bank mit dem Stichwort „Ich habe einen Brief von Louis erhalten" angekündigt werden sollte. Der Brief schließt mit den Worten: „Bitten wir, daß in unserem Vaterlande sich alles so regelt, wie es für die Sache Gottes am besten ist".

Es kommt nach Verlesung dieses Schreibens zu einem Zusammenstoß. Der Staatsanwalt hielt der Angeklagten in erregter Weise vor, daß es ihr nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß die Verquickung des Namen Gottes mit derartigen Schiebergeschäften eine Gotteslästerung sei.

„Ich bin Briefe", so erklärt der Staatsanwalt, „mit derartigem geschäftlichem Inhalt nur von galizischen Devisenschiebern gewöhnt! Wenn Sie einen Brief dieser Art so einleiten, wie Sie es getan haben, so ist das doch ein starkes Stück."

Angeklagte: „Das ist doch bei uns so Brauch."(!)

Staatsanwalt: „Dann hätte ich es trotzdem in diesem Falle weggelassen oder ist das bei Ihnen eine leere Formel gewesen?"

Die Angeklagte schweigt darauf.

Wie man die Schiebungen entdeckte

Es wird darauf ein Beamter der Zollfahndungsstelle als Zeuge vernommen, der mit den Ermittlungen im Kloster der Vinzentinerinnen in Köln-Mitte betraut worden war. Es hatte sich, so erklärt der Zeuge, bei einer Prüfung der Geschäftsgebarung der Universum-Bank in Berlin der Verdacht herausgebildet, daß Unregelmäßigkeiten in katholischen Klöstern in devisenrechtlicher Beziehung vorgekommen sein mußten. Der Zeuge schildert weiter, daß ihm von der Pförtnerin des Klosters der Vinzentinerinnen in Köln zunächst, als er Einlaß begehrte, erklärt worden sei, daß Männern der Zutritt in das Kloster nicht gestattet werden könne. Die Oberin habe ihn aber schließlich doch empfangen. Bei einer Prüfung sei dann zahlreiches belastendes Material gefunden worden.

Hierauf griff der Staatsanwalt mit einigen Fragen in die Vernehmung dieses Zeugen ein.

Staatsanwalt: Sie sind in der Auslandspresse als ehrgeiziger Handlanger der Geheimen Staatspolizei bezeichnet worden.

Zeuge: Wir haben mit der Staatspolizei nicht das geringste zu tun, unsere vorgesetzte Behörde ist das Reichsfinanzministerium und wir sind in solchen Fällen wie dem vorliegenden nur Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft.

Staatsanwalt: Weshalb setzte die ganze Aktion, von der wir hier einen Teilausschnitt verhandeln, in ganz Deutschland schlagartig ein?

Zeuge: Wir mußten befürchten, daß ein Kloster, das etwas auf dem Gewissen hatte, bestimmt nicht lange mit der Vernichtung der Belege warten würde. Die Ermittlungen erstreckten sich auf das ganze Reich. Besonders im Rheinland, Schlesien, Berlin und Sachsen ist überall das gleiche festgestellt worden, daß nämlich Klöster zunächst mit der Universum-Bank und dann auch selbständig Schiebungen vorgenommen haben.

Staatsanwalt: Damit nicht wieder Schmutzkübel über die Zollbeamten ausgegossen werden, muß ich sie fragen: Sind Sie etwa, wie behauptet wird, mit Gewalt in das Kloster eingedrungen?

Zeuge: Nein, es ist auch kein ernstlicher Widerstand geleistet worden.

Die „neutrale" Schwesterntracht

Nach längerer Pause wird die Angeklagte Wiedenhöfer wieder in den Gerichtssaal geführt. Zur allgemeinen Ueberraschung hat sie jetzt die Tracht ihres Ordens angelegt, während sie am Vormittag in einer Kleidung erschienen war, die derjenigen evangelischer Schwestern ähnlich sah. Der Vorsitzende erklärte dazu, es sei ihm zur Kenntnis gebracht worden, daß viele Volksgenossen daran Anstoß genommen hätten, daß die Angeklagte hier vor Gericht in einer Kleidung auftrete, die derjenigen evangelischer Schwestern so ähnlich sehe. Er habe deshalb dem Antrag des Staatsanwaltes stattgegeben, daß die Angeklagte ihre Ordenstracht während der Pause anlege. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher sie die Kleidung, die sie am Vormittag getragen hätte, erhalten habe, erwiderte die Angeklagte, daß diese ihr vom Mutterhaus in Köln zugesandt worden sei. Es sei die Tracht der Apostolantinnen. Der Verteidiger der Angeklagten bemerkte, daß es sich dabei um eine neutrale Schwesterntracht gehandelt habe, die zum Beispiel im Rheinland üblich sei. Der Anwalt erklärte weiter, daß nicht die Absicht bestanden hätte, einen Eindruck zu erwecken, der zu irgendwelchen Verwechslungen Anlaß geben könnte.

Auf Befragen erklärte die Angeklagte noch, daß die Schwestern des Vinzentinerordens Privatvermögen besitzen dürften, über deren Verwendung allerdings der Orden zu entscheiden habe.

Sodann beginnt Staatsanwalt Ranke sein Plädoyer.

Das Plädoyer des Staatsanwalts

Zu Beginn seiner mehr als einstündigen Ausführungen zur Begründung des Strafantrages betonte der Staatsanwalt, daß es sich bei den zur Aburteilung stehenden Devisenverbrechen nicht um einen Einzelfall handele, sondern um den ersten Fall aus einer ganzen Gruppe von Devisenschiebungen, die eine wirtschaftliche und politische Vorgeschichte haben.

Der Anklagevertreter wies dann an Hand eines geschichtlichen Ueberblickes nach, daß die Devisengesetzgebung erforderlich geworden sei, um das Reich gegen alle Angriffe auf die deutsche Währung zu schützen und die vorhandenen Devisen im Interesse der Allgemeinheit zu bewirtschaften. Der Staatsanwalt wandte sich sodann gegen die Angriffe der ausländischen Presse, wonach die deutschen Devisengesetze als unmoralisch bezeichnet und der nationalsozialistischen Staatsführung zugeschrieben würden. Demgegenüber stellte er fest, daß

die Devisenbestimmungen, die hier verletzt worden sind, von den Systemministern Brüning und Dr. Wirth erlassen und unterschrieben worden seien.

Ausländische Einflüsse hätten zu einer weiteren Verschärfung der deutschen Devisenlage geführt, an erster Stelle der jüdische Weltboykott gegen Deutschland und die Währungsabwertung in anderen Staaten. Es habe sich so ein Wirtschaftskampf entwickelt, der sich zum größten Teil unterirdisch abspiele.

Der Anklagevertreter ging sodann auf den vorliegenden Fall näher ein und stellte fest, daß die Beweisaufnahme eine Devisenschiebung der Angeklagten Schwester in Höhe von 250 000 RM. ergeben habe. Wenn zu diesem Zweck das Ordenskleid der Vinzentinerinnen mißbraucht würde, so müsse das um so schwerer wiegen, als die katholischen Ordensschwestern, die ihr Leben angeblich nur caritativen Zwecken gewidmet haben, innerhalb der Volksgemeinschaft bisher in großem Ansehen standen. Ein Zollbeamter hätte daher auch nie gewagt, sie in ihrer Kleidung auf Devisenschiebungen hin zu untersuchen.

Der hier nachgewiesene Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen müsse daher auch von jedem anständigen deutschen Katholiken abgelehnt werden.

Zur Frage der Strafzumessung übergehend, wies der Staatsanwalt den Einwand zurück, daß die Angeklagte aus einer gewissen Weltfremdheit gehandelt haben könne. Sie sei nach ihrer ganzen Vorbildung und ihrem Pflichtenkreis in geschäftlichen Angelegenheiten durchaus bewandert gewesen und habe auch die deutschen Devisenvorschriften gekannt. Die Angeklagte habe nicht für die Kirche gehandelt, sondern sei als gewöhnliche Devisenverbrecherin anzusprechen und zu bestrafen. Das Urteil müsse auch eine abschreckende Wirkung haben, denn wenn das Klosterleben in Deutschland noch einen Sinn haben sollte, dann dürften derartige Elemente nicht mehr in den Klöstern verbleiben. Die Angeklagte habe sich des Volksverrates in der schlimmsten Form schuldig gemacht und sei nicht günstiger zu behandeln, als wenn sie Landes- oder Hochverrat begangen hätte.

Am Schluß seines Plädoyers beantragte Staatsanwalt Ranke, gegen die Angeklagte Katharina Wiedenhöfer wegen Devisenverbrechen auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und 150 000 RM. Geldstrafe zu erkennen. Außerdem beantragte der Staatsanwalt die Einziehung von 250 000 RM. und Haftung für diesen Betrag durch die Caritative Vereinigung G.m.b.H. Das Gericht kam zu dem an anderer Stelle gemeldeten Urteil.

Obergebietsführer Cerff spricht in Wertheim

Am Montag, den 20. Mai 1935, findet in Wertheim am Main die erste große Kundgebung des Gebietes Baden zur Rundfunkbeschaffung für die Hitlerjugend statt. Es spricht der Abteilungsleiter R in der Reichsjugendführung, der Beauftragte des Reichsjugendführers in der Reichsfendeleitung, Obergebietsführer Karl Cerff. Auch Gebietsführer Friedhelm Kemper wird an dieser Kundgebung teilnehmen.

Im Juni folgen zwei weitere Kundgebungen in Offenburg und Baden-Baden.

Fremde Wildarten in Baden

Es ist meist nur in Jägerkreisen bekannt, daß Baden, zum Teil in Gattern und Farmen, zum Teil aber auch in freier Wildbahn eine ganze Anzahl fremder Wildarten beherbergt. Vor kurzem wurden im Feldberggebiet 4 Stück Gamswild aus der Salzburger Gegend eingeführt und der freien Wildbahn übergeben, wodurch sich der Bestand auf 5 Stück erhöht hat. Für den Schutz dieser Tiere sind besondere Maßnahmen getroffen. Zum Gelingen dieses interessanten Versuches wird aber auch sonst jedermann durch rücksichtsloses Verhalten dem scheuen Wilde gegenüber gerne beitragen. Am Oberrhein wird man Muffelwild und Steinwildbastarde als Gatterwild antreffen. Hier steht auch viel japanisches Sika-Hirschwild, das sich gut eingewöhnt, vermehrt und in freier Wildbahn verbreitet hat. In einer Anzahl Edelpelztierfarmen werden, hauptsächlich im Schwarzwald, Silberfüchse, Nerze, Waschbären, Nutrias (Sumpfbiber), amerikanische Dachse (Silberdachse) und Karakulschafe gezüchtet. Einzelne Stücke dieser Tierarten sind aus den Zuchtfarmen entwichen und so in die freie Wildbahn gelangt, wo sie sich gehalten und vermehrt haben. Es handelt sich um harmlose Tiere, die dem Schutze des Publikums empfohlen werden. Im Odenwald stehen heute etwa 100 Stück Muffelwild (sardinische Bergschafe), die von Jägern ausgesetzt sind und unbedingte Schonung genießen.

Flammentod eines Stuttgarter Autofahrers

Vom Zuge erfaßt und durch Tankexplosion lebendig verbrannt

Stuttgart, 17. Mai. In Kempten ereignete sich am Mittwochabend ein fürchterlicher Unglücksfall. Das Auto des 47 Jahren alten Prokuristen Adolf Dreikorn aus Stuttgart, wurde an der schrankenlosen Bahnüberfahrt kurz vor Rothkreuz von einem Personenzug aus Kempten, der in Richtung Isny fuhr, erfaßt und in den Graben geschleudert. Der Wagen brannte in gleichem Augenblick lichterloh. Dreikorn, der sich aus dem umgestürztem Auto nicht mehr befreien konnte, verbrannte bei lebendigem Leibe am Steuer seines Wagens. Adolf Dreikorn befand sich auf einer Geschäftsreise.

Oberstleutnant a. D. Fleischhauer spricht in Freiburg

Freiburg i. Br., 17. Mai. Der bekannte Sachverständige im Berner Zionistenprozeß, Oberstleutnant a. D. Fleischhauer, wird zusammen mit dem schweizerischen Rechtsanwalt Dr. Ursprung, am Sonntag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, in der Freiburger Festhalle über das Thema: „Der Berner Judenprozeß, das Gutachten und was wir persönlich erlebten", sprechen.

Französische Deserteure im Hanauerland

Kehl, 17. Mai. Am Dienstag wurden bei Eckartsweier drei französische Deserteure von der Gendarmerie festgenommen und ins Kehler Amtsgefängnis eingeliefert.

Hauptversammlung des badischen Sparkassen- und Giroverbandes in Wertheim

Am 28. Mai d. J. findet in Wertheim die Hauptversammlung des badischen Sparkassen- und Giroverbandes statt, auf der der Reichsstatthalter spricht. Am selben Tag nachmittags 18 Uhr findet in Sinzheim eine öffentliche Kundgebung statt, bei der der Reichsstatthalter gleichfalls das Wort ergreifen wird.

109er-Tage im Lande

Die Vorbereitungen zum Heidelberger 109er-Tag — Der Oberbadische 109er-Tag an Pfingsten in Singen

In diesem Jahre finden im Lande Baden zwei große 109er-Tage in Heidelberg und Singen statt, die von den Unterorganisationen der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere, in der alle ehemaligen Angehörigen des aktiven 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments 109 und seiner Kriegsformationen zusammengeschlossen sind, vorbereitet werden. Der Unterbadische 109er-Tag findet am 1., 2. und 3. Juni in Heidelberg statt. Gleichzeitig mit dem 109er-Tag findet eine Bezirksverbandstagung des Kyffhäuserbundes in Heidelberg statt. Den Höhepunkt des Heidelberger 109er-Tages bildet am Sonntag, den 2. Juni, der Festzug, an dem eine Abordnung der Landespolizei, SA und sämtliche Organisationen des Kyffhäuserbundes teilnehmen. Am Sonntagabend wird eine Schloßbeleuchtung in Heidelberg stattfinden, die Tausende und aber Tausende anlocken dürfte. Der Preis des Festabzeichens, mit dem zahlreiche Vergünstigungen verknüpft sind, beträgt 50 Pfg. Die Reichsbahndirektion führt Verwaltungssonderzüge nach Heidelberg. Außerdem haben die Sonntagsrückfahrkarten vom Samstag, den 1. Juni, bis Montag, den 3. Juni, 24 Uhr, Gültigkeit.

Der Oberbadische 109er-Tag findet an Pfingsten vom 8. bis 10. Juni in Singen a. H. statt. Auf Grund der bereits versandten Einladungen mit Programmen über die Festfolge liegen schon aus näherer und weiterer Umgebung, sogar aus Mittel- und Unterbaden, Württemberg, Hohenzollern und der Schweiz Anfragen und Anmeldungen vor. Das 109er-Treffen in Singen-Hohentwiel wird eine besondere Note dadurch erhalten, da die Standortkapelle Konstanz — die Traditionskapelle der 109er — unter der persönlichen Stabführung des Obermusikmeisters Bernhagen mitwirken wird. Die 109er sind stolz auf ihr Regiment. Die 109er-Kameradschaft von Singen-Hohentwiel, die Stadtverwaltung, wie die gesamte Bevölkerung werden alles aufbieten, um allen Festteilnehmern aus nah und fern Stunden des Erlebens und der Aufheiterung in Verbundenheit zu Volk und Heimat zu sichern. Dem Festausschuß stehen heute schon eine ganze Anzahl Freiquartiere zur Verfügung und viele Ungezählte werden sich noch bemühen, über die Tage des Oberbadischen 109er-Treffens einen ehem. Grenadier beherbergen zu dürfen.

Hohentwielfestspiele 1935

Die feierliche Eröffnung der Hohentwielfestspiele, welche nach fast 10jähriger Pause unter der szenischen Leitung von Intendant Dr. Schmiedhammer des Stadttheaters Konstanz neu belebt wurden, findet am Pfingstsonntag, den 9. Juni 1935, nachmittags 4 Uhr, unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Robert Wagner mit Schillers Freiheitsdichtung „Wilhelm Tell" statt.

In landschaftlich herrlicher Lage schuf deutsches Verantwortungsbewußtsein eine Stätte nationaler Erbauung und völkischen Erkennens. Inmitten heroischer Zeugen ruhmreicher deutscher Vergangenheit soll nationales Gedankengut lebendige Gestaltung erfahren. Schulen, Vereine, Verbände erhalten ermäßigte Preise. Auf Wunsch finden Sondervorstellungen statt.

*

Wiesloch, 15. Mai. Wieder heimgefunden hat sich der als vermißt gemeldete 24jährige Wilhelm Koppert von Walldorf.

Frühling am See

Ein Bodensee-Brief

Konstanz, 17. Mai. Der regnerische April hat den Frühlingseinzug bis in die ersten Maitage hinaus, verzögert. Mit den ersten sonnigen Tagen haben Bäume und Sträucher über Nacht ein Meer von Blumen und Blüten hervorgezaubert. Das Land um den Bodensee ist ein einziger duftender Garten geworden, und die Kirschen und Apfelbäume leuchten in schneeiger Pracht. Das hat sich bald herumgesprochen. Und so sind sie herbeigeeilt aus der Reichshauptstadt, aus Bayern, aus dem Schwarzwald und aus dem „Schwobeländle", das Wunder zu schauen. Züge rollten, Dampfer fauchten, Motore „knatterten", und mancheiner hat sich auf sein Fahrrad geschwungen oder ist in straffer Kolonne mit seinen Kameraden unter wehenden Wimpeln geradewegs in den Frühling hineinmarschiert.

Aber die Seehasen sind nicht müßig gewesen. Sie haben gebaut, verschönert, vorgesorgt und vorgeschafft, um dem Anstrum aus dem weiten Reich gewachsen zu sein. Sie haben neue Schiffe in Bau gegeben und alte umgebaut. Sie haben neue Kurse, und was die Hauptsache ist, erstmalig Spätkurse eingelegt (es braucht keiner mehr „überm See" zu bleiben), um den Verkehr zu bewältigen, und haben Straßen gebaut, die das Land mit seinen Schönheiten erschließen. Die Städte am See wetteifern. Konstanz bekommt sein Hallenschwimmbad, und Singen will sein Flußbad haben.

Die Ueberlinger haben ihre Einwohnerschaft zu Festspielen aufgeboten und auf dem Hohentwiel bei Singen wird schon eifrig auf die Freilichtspiele geübt. Vor dem Konstanzer Stadtgarten schwimmt ungeduldig das Wasserflugzeug, generalüberholt und frisch übertüncht, und überm See, in Friedrichshafen, wartet die „aufgeblasene" Konkurrenz in weiten Hallen. Hinter Pappeln und ganz versteckt zwischen blühenden Bäumen und roten Dächern, Hagnau, Sipplingen und Immenstaad, Meersburg und Ueberlingen gewinnen von Tag zu Tag, und um das alte und graue Gemäuer der Burgen und Türme rankt sich schmeichelnd Flieder und frisches Grün.

Ludwig-Neumann-Felsenweg durch die Wutachschlucht wieder zugänglich

Zu den großartigsten Schluchten des Südschwarzwaldes zählt die der Wutach, jenes Flußlaufes, der von seinem Ursprung am Feldberg bis zur Mündung in den Hochrhein bei Tiengen unweit Waldshut drei Namen führt. Aus dem Sammelbecken des Feldsees kommend heißt er bis zum Titisee Seebach. Auf dieser Strecke gibt er übrigens einen Teil Wasser für das Schluchseewerk in einem großen unterirdischen Hangkanal ab. Vom Titisee über Neustadt bis zur Einmündung der von Lenzkirch kommenden Haslach heißt er Gutach, dann abwärts bis zur Mündung Wutach. Diese Wutach durchbricht unterhalb Bad Boll in einer grandiosen Fels-Waldschlucht die Kalkriegel der Uebergangsgebiete vom Schwarzwald in den Jura. Bis 200 Meter tief ist die Schlucht, die durch den Schwarzwaldverein zugänglich gemacht ist, auf ganz in Felsen gehauenen Wegen, über Galerien und Brücken begangen werden kann. Die starken Verwitterungen im brüchigen Gestein bedingen den Winter über viele Abgänge von Fels, Unterbrechungen und Verschüttungen, so daß unter großen Kosten die Weganlage immer wieder gangbar gemacht werden muß, wofür der Schwarzwaldhauptverein aufkommt. Der Weg, nach dem Geographen Ludwig Neumann benannt, ist mit den Eingangstagen des Mai wieder geöffnet worden. Die Durchwanderung des engen Teils des Wutachtals mit der Felsstrecke erfordert 5 bis 6 Stunden.

Kleine Nachrichten

Mannheim, 17. Mai. (50jähriges Jubiläum.) Am Sonntag, den 23. Juni, begeht der frühere Rhein-Neckar-Militärgau, der nachmalige Unterverband und jetzige Bezirksverband Mannheim im Landesverband Kurpfalz des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" in schlichtem Rahmen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird vormittags im Schloßhofe ein Feldgottesdienst abgehalten. In Anwesenheit des Landesführers Kurpfalz, Generalleutnant a. D. Exzellenz Hans von Oidtman-Darmstadt, sowie von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und der Partei, schließt sich im „Ballhaus" eine Führerbesprechung an, mit nachfolgendem gemeinsamen Mittagessen. Nachmittags bewegt sich ein Festzug durch die Straßen Mannheims, mit Vorbeimarsch vor dem Landesführer. Den Abschluß bildet ein Volksfest auf den Rennwiesen mit Militärkonzert und sonstigen Unterhaltungen.

Adelsheim, 17. Mai. (40jähriges Dienstjubiläum.) Bezirksbaumeister Friedrich Herold konnte das seltene Jubiläum der 40jährigen Dienstzeit im Staatsdienst feiern.

Lahr, 17. Mai. Einen bösen Streich leistete sich ein 10jähriger Volksschüler von hier am Mittwochnachmittag. Er „vergnügte" sich damit, Steine von der Ueberführung in der Dreyspringstraße auf das Schienengleis der Bahnlinie Lahr-Dinglingen—Lahr-Stadt zu werfen. Mit einem der Steine traf der Junge in ein Fenster des um 16.35 Uhr die Strecke passierenden Personenzuges. Die Scheibe wurde zertrümmert. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Die gefährliche Spielerei wird dem Knaben wohl eine tüchtige Tracht Prügel seitens der Eltern eingebracht haben, die ja auch für den entstandenen Schaden aufkommen müssen. Der Fall möge zur Aufklärung der Jugend dienen; denn sehr leicht könnte durch einen derartigen dummen Jungenstreich ein größeres Unglück entstehen.

Wetterbericht

Die Druckverteilung ist noch äußerst stark, während die gestern noch über der Ostsee gelegene Störung unter langsamer Verlagerung sich etwas auffüllt, erweitert sich das über Oberitalien liegende Tief in nordwestlicher Richtung, was sich infolge Stauwirkung durch starke Bewölkung und im Süden auch durch Niederschläge bemerkbar macht. Der auf seiner Ostseite ausgelöste Warmluftstrom ist über Norddeutschland in westlicher Richtung im Vordringen, was durch Erwärmung verbreitete Niederschläge zur Folge hat. Süddeutschland wird vorerst von ihm nicht erfaßt werden. Im ganzen ist eine Umbildung der Großwetterlage zu erkennen. Starker Druckfall über Island, sowie über Südengland hat ein Nachlassen der Kaltluftzufuhr zur Folge. Wir rechnen für unser Gebiet infolge der über dem Kanal in Ausbildung begriffenen Störung unter der Einwirkung eines Zwischenhochs mit einer kurzen Besserung, wobei auch die Temperaturen um weniges ansteigen werden. Eine ausgesprochen warme Witterung ist jedoch vorerst nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, den 18. Mai. Zunächst noch meist bedeckt, und leichte Niederschläge möglich, im Nordosten und im Süden dann vorübergehend etwas Aufheiterung, Temperaturen ein wenig ansteigend.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	4	11	3	—	—
Königstuhl	759,3	bedeckt	1	8	1	0,3	—
Karlsruhe	759,3	bedeckt	5	11	4	—	—
Baden-Baden	759,7	bedeckt	5	11	3	—	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	1	5	0	1	—
St. Blasien	—	bedeckt	2	5	1	2	—
Badenweiler	758,1	bedeckt	5	8	4	—	—
Schauinsland	655,3	Schnee	— 2	0	— 3	3	—
Feldberg	—	Schnee	— 4	— 3	— 5	2,8	12

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	317 cm.	+ 0 cm.
Rheinfelden	318 cm.	— 3 cm.
Breisach	246 cm.	— 3 cm.
Kehl	342 cm.	+ 2 cm.
Maxau	494 cm.	— 1 cm.
Mannheim	419 cm.	— 0 cm.
Caub	286 cm.	— 4 cm.

Rud. Hugo Dietrich
ECKE KAISER- UND HERRENSTRASSE
Spezialabteilung für feine Herrenkleidung für anspruchsvolle Herren
10705

Frühjahrs-Mäntel Cheviot, reine Wolle 98.- 88.- 78.- 68.- 58.- 53.- 48.- **43.-**
Gabardin-Mäntel reine Wolle, wetterfest imprägn. 98.- 88.- 75.- 63.- 58.- 53.- **43.-**
3/4 fertige **Modell-Anzüge** einschließlich aller Anproben 133.- 123.- 115.- 98.- **88.-**
Flanell-Hosen unentbehrliche Sommerhose für jeden Herrn, neueste Farben. Mk 11.50 bis 25.-
Sport-Anzüge in den neuest. Modefarben, braun grün, blau 75.- 63.- 53.- 48.- 43.- **39.-**
Bei meiner überwältigend großen Auswahl in Herren-Mänteln und Anzügen findet jeder Herr, auch sehr starke Figuren, ein passendes Stück in jeder gewünschten Preislage

Statt Karten
Dipl. Ing. K. Adelmann
Elisabeth Adelmann
geb. Eisen
Vermählte
Karlsruhe, Hirschstraße 33 — Trauung: 1/4 4 Karl Friedr. Gedächtniskirche
18. Mai 1935 1093

Zu vermieten
Freundl. möbliert. **Zimmer** z. verm. Preis 4 Mk. pr. Woche, b. Müller, Adlerstr. 22, Stb. III. (1108)
Gut möbl. Zim. mit Badbenützg. auf 1. Juni zu vermiet. Sofienstr. 12, part. (1115)
13.-Wohnung Westst., auf 1. 6. zu verm. Ang. u. 1085 an d. Führer.

Mietgesuche
Garage Nähe Händelstr. — Kaiserallee gesucht. Angebote u. 10760 an den Führer.
Von berufst. Herrn **Zimmer** in Bahnhofsnähe gesucht. Angeb. u. 1111 an d. Führer.
Nach hier versetzter Polizeibeamter sucht **2 o. 3 Z.-Whg.** auf 1. 7. 35, mögl. Oststadt. Angeb. u. 1084 an d. Führer.
2-3 Z.-Wohn. a. sofort od. 1. Juni zu mieten gesucht. Preis-Eilang. u. Nr. 1122 an den Führer.
Sonnige **3-4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, v. jg. Ehepaar auf 1. Juli ges. Angebote u. Nr. 1103 an den Führer.
Schöne, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Babz. u. Zieh., auf 1. 7. zu miet. gesucht. Angeb. u. 1087 an d. Führer
Abonniert den Führer

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Kaufgesuche
Forderungen a. ausgeklagte, kauft, ev. geg. bar. (925) Wilhelm Göhrung, Weingarten (Bad.)
Damenrad gut erh., zu kaufen ges. Preisang. u. 1113 an d. Führer.
Gut erhaltener **Couch** oder schönes Sofa zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 1098 an d. Führ.
Roßhaar-Matratze v. Privat zu kaufen ges. Preisangeb. u. Nr. 1088 an d. Führ.

Zu verkaufen
Unternehmen kosmetisch-pharmazeutisch gegen Uebernahme des Lagers, Sachwert Mk. 4000.—, für Mk. 800.— an raschentschloss. Käufer abzugeben. Angebote unter Nr. 1073 an den Führer.
Couch b. b. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419, Schützenstraße 25.
Grudeherd emaill., best. Fabrik., versenkb. Feuerung, sehr gut erhalt., zu verkaufen. (10762) Amalienstraße 7, 1.
Sehr gut erhalten. Holz-Kinderbett mit Matr. prsw. abzg. b. Feucht, Wolfartsweirererst. 8, IV. r. (1086)
Küchen u. Eiche-Schlafzimm. gute Ausf., bill. abz. Sofienstr. 112, Schrein. (855)
1 Bücherschrk. 2türig, 130 cm, massiv Eiche, 2 Konservenschränke, 1 Eisschrank, mittelgr., **1 Ziertisch** zu verkaufen. Nur zwisch. 12—1/2 2 Uhr. Moltkestraße 29, II. (1072)
Gasherd 2fl., m. wß. emaill. Schränkch., sehr gut erh., f. 20 RM zu vkf. Barth, Buntest. 10, II. (1080)
Herren- und Knabenrad gut erh., bill. abzug. Beilchenstr. 27, Hof. (1114)
Schlafzimmer in Eich. gebeizt bestehend aus 1 Garderobeschrank 3türig 180 cm, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Glaspl., 1 Frisier-Kommode 3 Spiegel, **Küche** in Natur lasiert 1 Büfett mit Kühlkasten, 1 Tisch m. Lin., 2 Stühle m. Linoleum, 1 Hocker zum Gesamtpreis von RM **465.-** wird auch einzel abgegeben
möbel-Gondorf Friedrichshof (Laden) Karl Friedrichstr. 28 Ehestandsdarl. 10 06
Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.**
Kinderwagen preisw. zu verkaufen. Anzusehen von 10—14 Uhr. Baumeisterstr. Nr. 6, IV. (1092)
3 Kaffee-Behälter mit Rückschütt-Vorr. w. neu, 4 Ballon-Bonb.-Gläser und 1 Keks-Dosen-Ständer, billig zu verkaufen. Schokoladen-Appel, Kaiserstraße 162. (1106)
Dkbl. Anzug fast neu, mittl. Gr., zu verkauf. Kapellenstraße 42, II., lks. (1107)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Motorrad gebr., 200—500 ccm, gegen Kasse gesucht. Wilhelm Huber, Mörsch bei Karlsr., Ad.-Hitler-Str. 225. (1074)
Auto Sportwagen sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unt. 10532 an den Führer.
Hanomag Limousine, steuerfrei, 4/20, billig zu verkf. Effenweinstraße 44. (1099)
Motorrad mit Seitenwagen zu verkaufen (1079 Rüppurrer Str. 23.
Motorrad 500 ccm, gebr., äuß. billig zu verkaufen. Anzusehen (1069) Garage Beck, Gottesauerstr. 6.
DKW. 200 ccm Satteltank, in gut. Zust., f. 240 M zu verkauf. Kaufmann, Roonstraße 3. (1123
Wegen Anschaffung eines Wagens verkaufe ich mein sehr gut erhaltenes **Motorrad** (Opel 500), zu günstigem Preis. (1110 Durlach, Sofienstr. 8
Motorräder gebraucht, Indian, Wanderer, NSU., steuerfrei, Behn, Herrenstraße 16. (1128)
Motorrad 350 ccm, abgel., mit neuer Lichtanl., z. jed. Pr. z. vk. Bohner, Bulach, Litzenhardtstr. 98. (1124)
Motorfahrrad Fichtel & Sachs, 68 ccm, zu verkauf. Zähringerstraße 26. (1118)
DKW 200 ccm, steuerfrei, bill. zu verkf. Markgrafenstraße 45, Hof. (1120)
Lest den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben
Stadt Achern an der Hornisgrinde sucht für sofort für neues Schwimmbad jungen, tüchtigen, energischen, möglichst verheirateten
Bademeister für ganzjährige Beschäftigung und auskömmlichen Lohn. Praktische Erfahrungen im Maschinenwesen dringend erwünscht. Bewerbungen umgehend an (10150) Bürgermeister Achern.
Jüngerem Kaufmann bietet sich durch Uebernahme einer Vertretung kl. Nebenverdienst. Bewerb. mit Lebensl. u. Bild u. 1112 an d. Führer.
Tüchtige, branchekundige **Schuhverkäuferin** Alter 25—27 Jahre, zum bald. Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an (10594) **SC UH-DANGER** Kaiserstraße Nr. 161.
Mädchen wöchentlich für zwei halbe Tage gesucht. Vorzustell. 14—15 U. Gartenstr. 29, 2. St. (1095)
Nachlaß nach Preisgruppe „C"
Größeres Industrieunternehmen in der Nähe von Karlsruhe sucht jüngere, tüchtige **Stenotypistin** Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbet. unt. Nr. 10597 an den Führer.

Stellengesuche
Mädchen 22 J., g. Zeugn., s. f. sof. Stelle in Privat. Zuschrift. u. 1100 an d. Führer.

Tiermarkt
Schäferhund schönes, ges. Tier, m. Stammb., 2 J., sehr wachs., andressf., zu vkf. Pr. 35 RM. Schauinslandstr. 7. (939)
Schäferhund 3-jährig, gut dress., weg. Wegzug bill. zu verkaufen. Angebote unt. 1101 an den Führer.

Verloren
Braune Dam.-Handtasche Nähe Bahnhof verloren. Dieselbe ist auf dem Fundbüro gegen Belohnung abzugeb. (1094)

Immobilien
Schungeschäft m's allem Zubehör, 25 Jahre in guter Geschäftslage bestehend, weg. Todesfall, in Karlsruhe f. 8—10 000 RM. zu verkf. Angebote unt. 10438 an den Führer.

Amtliche Anzeigen
Bruchsal
Bekanntmachung.
Wegen dringender Arbeiten am Freileitungsnetz der Stadt Bruchsal bleibt die Stromzufuhr am Sonntag, den 19. Mai 1935, in der Zeit von 6—13 Uhr in nachstehenden Straßen gesperrt:
Schönbornstr. Nr. 25—165 und Nr. 38—120; Gutleutstr., Mozartweg, Am Schloßgarten, Schickstr., Adamstr., Huttenstr. Nr. 1—49, Nr. 2—18 und Nr. 44—48, Seilergasse, Am alten Schloß, Unteröwisheimerstraße Nr. 1—23 und Nr. 2—24, Stirumstr., Reserveweg, Reserve-Allee, Herbert-Norkus-Str., Am Belvedere, Am Stadtgarten, Beethovenstraße, Am Augsteiner und Schubertweg. (10756)
Bruchsal, den 15. Mai 1935.
Stadtwerke Bruchsal.
Lahr
Vereinsregister Lahr: OZ. 91: Caritasverein St. Elisabeth in Sulz.
Lahr, den 8. Mai 1935. (10610)
Amtsgericht.

Verschiedene kleine Anzeigen
Graue Haare verschwinden unauffällig durch Orfa Haarfarbe-Wiederhersteller, Fl. 1.80 RM, extrastark 2.50 RM. Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19. (83260)
Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Todes-Anzeige

Gestern abend entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Magdalena Zimmer
geb. Ludwig

im Alter von 60 Jahren.

Karlsruhe, den 17. Mai 1935.
Sofienstraße 153. (10807)

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen: **Karl Zimmer**

Beerdigung: Montag, 2 Uhr.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Radfahrer tödlich verunglückt

Schwerer Unfall auf der Landstraße nach Durlach

Auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach ereignete sich gestern abend kurz nach 7.30 Uhr ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Radfahrer, der in Richtung Durlach fuhr, wollte von der Landstraße in Richtung Rintheim abbiegen. Ein hinter ihm fahrender Personenkraftwagen konnte infolge der Plötzlichkeit des Einbiegens nicht mehr bremsen und auch nicht ausweichen, da gleichzeitig ein anderer Personenkraftwagen entgegenkam. Der Radfahrer wurde von dem Personenkraftwagen erfaßt und gegen die Windschutzscheibe und dann über den Wagen hinweg zu Boden geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

1200 fahren an die Saar

Die Saar-Dankesfahrt der Stadt Karlsruhe am morgigen Sonntag hat eine überaus gute Beteiligung gefunden. Der Sonderzug ist restlos besetzt. 1200 Personen haben dem Ruf des Verkehrsvereins und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Folge geleistet. Die starke Beteiligung ist um so erfreulicher, als damit die Landeshauptstadt bei ihrem Dankesbesuch in Saarbrücken auch würdig vertreten ist.

Der Sonderzug fährt in Karlsruhe um 6.00 Uhr auf Bahnsteig 3 ab, Ankunft in Saarbrücken um 9.22 Uhr. Die Rückfahrt wird in Saarbrücken um 20.39 Uhr angetreten! Ankunft in Karlsruhe um 23.40 Uhr. In Karlsruhe stehen nach der Rückkunft Straßenbahnwagen nach allen Richtungen bereit. Der Sonderzug kann nur mit Sonderzugskarten benutzt werden.

Rückgang der ständigen Stadtgartenbesucher

Der Besuch des Stadtgartens durch Tagesgäste im Monat April 1935 hat gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres leider eine beträchtliche Abnahme erfahren. Die Gesamtzahl der verkauften Tageseintrittskarten mit 28 166 blieb um 15 829 hinter derjenigen des gleichen Monats im Vorjahre mit 43 995 zurück. Dieser Rückgang dürfte in der Hauptsache auf das außerordentlich schlechte Wetter im Monat April zurückzuführen sein, das auch nicht ohne Einfluß auf den Absatz an Bootskarten blieb; dieser ist gegenüber dem Monat April des Vorjahres von 13 588 Bootskarten auf 7110 zurückgegangen.

Die Zahl der Jahreskarteninhaber ist im neuen Wirtschaftsjahr (ab 1. April 1935) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um nahezu 1000 zurückgeblieben.

Der Preis einer Jahreskarte beträgt bekanntlich 5 RM. (für Schüler und Studenten nur 2,50 RM. und für Rentner sogar nur 2 RM.) Man kann sich darnach ausrechnen, was ein einmaliger Besuch des Stadtgartens je Woche kostet, wenn man sich eine Herrenkarte löst. Der Besuch des Gartens kostet dann nicht einmal ganz 10 Pfg., während der Tageseintrittspreis zu gewöhnlichen Zeiten 40 Pfg. beträgt, was also einer Preisermäßigung von 75 Prozent gleichkommt.

Warnung vor unbegründetem Zuzug von Unterstützungsempfängern in das Saargebiet

Wiederholt ist bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Zuzug von Arbeitern und Angestellten in das Saargebiet ohne die nach der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt vom 1. März 1935 erforderliche Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamts mit mannigfachen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist. Es erscheint auf Grund der Erfahrungen in den letzten Wochen nicht nur erforderlich, diese Warnung zu erneuern, sondern sie muß auch auf die bisherigen Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege ausgedehnt werden. Der Präsident der Reichsanstalt hat aus diesem Grunde die Arbeitsämter angewiesen, die Unterstützungsempfänger durch einen deutlich sichtbaren Aushang in den Amtsräumen davor zu warnen, eigenmächtig in das Saargebiet abzuwandern, da sie sonst unter Umständen den Verlust ihrer Ansprüche auf die bisherige Unterstützung zu gewärtigen haben.

Musiklehrer Laukisch Musikbeauftragter für Karlsruhe

Anmeldung aller Konzerte bei der Kreisleitung der NSDAP

Der Oberbürgermeister hat den Musiklehrer Werner Laukisch zum Musikbeauftragten der Stadt Karlsruhe ernannt, nachdem der seitherige Musikbeauftragte, Studienrat Hugo Rahner, von seinem Amte zurückgetreten ist.

In einer dieser Tage unter dem Vorsitze des neuernannten Musikbeauftragten abgehaltenen Sitzung des städtischen Konzertausschusses hat der Musikbeauftragte bestimmt, daß alle Konzerte — ohne Ausnahme — künftig (unter Beifügung der vorgesehenen Programme) nicht mehr unmittelbar der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, sondern zunächst der Kreisleitung der NSDAP anzumelden sind, bei der Musiklehrer Laukisch als Musik-Sachverständiger tätig ist.

Fast 400 Züge laufen täglich im Hauptbahnhof Karlsruhe ein und aus!

Eisenbahnpulsschlag um die Landeshauptstadt

Eine der ganz neuen großen Schnellzugsmaschinen fährt, hinter sich die Schlange vierachsiger Wagen, mit Dröhnen und verhaltener Kraft, gebändigt durch die unerbittlich am Bremshebel ruhende Hand des Lokomotivführers, in die Hallenserie des Hauptbahnhofes der Landeshauptstadt. Menschen hasten aus den Wagen und klettern wieder hinein, andere machen es behäbiger, sie kennen nicht die knappe Rechnung heutigen Verkehrstempos, die mit Teilen von Minuten arbeiten muß. Von der anderen Seite rollt der Anschlußzug am gleichen Bahnsteig, vielleicht auch gleichzeitig einer weiter drüben, von dem ein kleiner Fußmarsch zum Hauptzug angetreten werden muß. So geht das tagaus, tagein, die Nacht hindurch, keine Ruhe, kein Verweilen, kein Müdewerden bei einem Personal voller Verantwortlichkeit und einem geheimen Stolz auf diese Aufgabe.

Wer von den Tausenden und aber Tausenden legt sich einmal die Frage vor, wie viel Züge so binnen 24 Stunden in dem Karlsruher Hauptbahnhof ein- und ausfahren? Man käme auf einen verschwindenden, beschämend kleinen Prozentsatz. Tut man selber einmal an jemanden die Frage, so ergeben sich Ziffernabstände, bald wie zwischen Rheinebene und Feldberg, Abstände, über die ein Bahnmann leise lächelt, voller Nachsicht. Verweilen wir einen kleinen Augenblick bei diesem Bahnmann.

Da weiß er schnell zu sagen,

daß mit dem neuen Fahrplan seit dem 15. Mai der Hauptbahnhof Karlsruhe als Tagesaufgabe fast 400 Züge zu bearbeiten hat,

sie empfängt oder abgibt. Genau gezählt sind es 390. Das bedeutet, daß in einer Stunde rund 16 Züge abgefertigt oder eingelassen werden müssen. Und wieder auf eine kleinere Einheit gebracht, will es heißen, daß binnen etwas weniger als alle vier Minuten ein Zug einläuft oder abfährt. Was das heißen will, kann kein Kommentar erläutern.

Die genannte Zahl von 390 enthält in sich 73 Schnellzüge (D), 89 Eilzüge (E), vier Fernschnellzüge nach besonderem Tarif (L), vier FFD-Züge (Rheingold), 26 Triebwagenfahrten (T), das übrige Personenzüge, in die mit beschleunigter Führung einbegriffen sind. Mit diesen Zahlen darf nicht verwechselt werden die Zahl der wirklichen Züge, da bei den durchlaufenden Kursen Einfahrt und Ausfahrt naturgemäße Doppelzählung bedingen. Die Zahl der wirklichen Züge liegt also unter den obigen Ziffern, die sich auf das reine Einlauf- und Ausfahrtgeschäft beziehen.

Die Zahl der Ankünfte ist mit 190 etwas kleiner als die der Abfahrten,

die sich auf 200 stellen. Es zeigt sich hier, daß der bekannte Verkehrsgrundsatz nicht immer bis ins Letzte eingehalten wird, daß zu einem Zug auch ein Gegenzug gehören muß. Die Zahlendifferenz läßt erkennen, daß in dem einen oder anderen Fall Leerfahrten stattfinden oder daß die Ausrüstung eines Zuges mit einem anderen an den Ausgangspunkt zurückläuft.

Auch bei den einzelnen Zugsgattungen decken sich die Ziffern für Abfahrt und Ankunft nicht immer ganz. So stehen 37 abfahrenden Schnellzügen nur 36 ankommende gegenüber, während an Eilzügen 19 abfahren, aber 20 anlangen. Die Summe beider Zugsgattungen ist sich aber wieder bei Abfahrt und Ankunft gleich. Es wird mithin ein Schnellzug als Eilzug gefahren, während es in der Gegenrichtung umgekehrt sein kann. Auch bei den Triebwagenfahrten ergeben sich Ungleichheiten, es kommen 14 an, aber es fahren nur 12 aus. Bei den übrigen Zugsgattungen decken sich die Ziffern, die im Gesamtverkehr ohnehin keine Rolle spielen. Es handelt sich hier nur um den Rheingold und um den Orientexpreß, der seine Bezeichnung Luxuszug in Fernschnellzug mit besonderem Tarif ändert. Die Benennungen als Orientexpreß und Luxuszug kehren im neuen Dienst nicht mehr wieder.

Spinnt man die Betrachtung weiter, so ergibt sich, daß in einer Stunde drei Schnellzüge in Karlsruhe ein- oder auslaufen, während in der gleichen Zeit nur 1,6 Eilzüge auftreten. Das heißt, daß die Schnellzüge doppelt so stark vertreten sind. Bei den Triebwagenfahrten sinkt der Stundendurchschnitt auf 1.

Interessant sind auch die Einblicke in

die Verteilungen der Zugsgattungen auf die verschiedenen Tageszeiten.

Es fallen da bestimmte Gruppen von Schnellzügen und Eilzügen ins Auge, deren Zusammentreffen nicht von ungefähr kommt, sondern das sich aus einer wohldurchdachten, vielfach international verflochtenen Arbeit und einem Aufbau ergibt, den zu fügen zu den Großleistungen gehört. Da trifft man auf Nachtschnellzugsgruppen, aufgewisse Mittagsgruppen, auf solche am Vormittag, am Abend und so fort. Eilzugsgruppen erscheinen öfter zu Zeiten, die sich schwerer in ein Schema bringen lassen. Die Triebwagenfahrten sind ihrer Art entsprechend meist den Früh-, den Mittags- und den Frühabendstunden vorbehalten, wo im Nahverkehr Beruf und Schule zu bedienen sind. Dazwischen erscheinen sie auch einzeln vormittags oder nachmittags in eZitlagen, wo sie gewisse geringere Fahrbedürfnisse befriedigen, Lücken schließen und teuere Dampfzüge sparen.

Es ist ein bemerkenswert buntes Bild, was sich da eilig abrollt, ein Bild, das nie stille stehen darf, soll nicht Unheil entstehen. Ein einziger Blick in so einen großen Bahnhof läßt ahnen, we vielgestaltig die Arbet ist, die da geleistet werden muß, um dem Kaleidoskop heutigen Verkehrs richtig zu dienen. Tag für Tag, scheinbar das gleiche, und doch jeden Tag etwas Neues, so daß es kein Müdewerden geben darf. Wer denkt daran, wenn er sich angenehm im Schnellzug durch deutsche Landschaft tragen läßt? Es ist Dankespflicht, einmal dieser Tausenden zu gedenken, die das schaffen.

W. R.

Kurze Stadtnachrichten

Das Fest der goldenen Hochzeit können bei geistiger und körperlicher Frische am Sonntag, 19. Mai, Aug. Leopold Beck und Luise, geb. Hafner in Karlsruhe, Gartenstr. 21, feiern. Herr Beck, in Sängerkreisen gut bekannt, versieht heute noch das Amt des stellv. Ortsrichters.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Das Philharmonische Orchester wird am kommenden Sonntag unter Leitung des bekannten Musikdirektors Heinz Froehlich das Morgenkonzert von 11—12.15 Uhr, bei dem Musikzuschlag nicht erhoben wird, und das Nachmittagskonzert von 15.30—18 Uhr im Stadtgarten ausführen. Ausgezeichnete Programme warten mit Werken von Strauß, Lehar, Kóler-Béla, Moret und Hannemann auf.

Die Residenz-Lichtspiele, Waldstraße, zeigen den fidelen Film: Alle Tage ist kein Sonntag, mit: Adele Sandrock, Wolfgang Liebeneiner, Paul Henckels, Carola Höhn. Im Beiprogramm: Ein Land ernährt sich selbst (Finnland), Erkennungszeichen: Weiße Nelke (Lustspiel), Ufa-Tonwoche.

Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, 19.30 Uhr, findet eine Wiederholung von Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt" mit Elfriede Paust als Rosalinde statt. Morgen Sonntag findet vormittags 11.15 Uhr eine Musikalische Morgenfeier im Foyer des Staatstheaters mit kammermusikalischen Werken Karlsruher Komponisten statt, die sämtlich der Badischen Staatskapelle angehören. Nachmittags findet eine geschlossene Vorstellung von Lortzings deutscher Volksoper „Der Waffenschmied" für die HJ statt. Abends 19.30 Uhr erscheint nach längerer Pause Verdis „Troubadour", wohl die populärste Oper des Meisters, wieder im Spielplan.

Kantate-Feier. Am Sonntag, den 19. Mai, findet in der Stadtkirche eine musikalische Kantate-Feier für die Kirchengemeinde Karlsruhe statt, bei welcher die vereinigten Chöre der Christuskirche, Johanniskirche und Stadtkirche (unter H. A. Mann) mitwirken werden. Außerdem hat in dankenswerter Weise der Karlsruher Instrumentalverein seine Mitwirkung zugesagt. Vorträge der bekannten und beliebten Altistin Hanna Becker-Mayer und von Kirchenmusikdirektor H. Vogel vervollständigen das Programm, das bedeutende Werke unserer großen Meister Bach, Händel und Schütz verzeichnet. Zu dieser Veranstaltung, die bei freiem Eintritt stattfindet, wird freundlichst eingeladen.

Kameradschaftsabend. Am Mittwoch, 8. Mai, hatte Malermeister E. J. Heck, Zirkel 14, seine Gefolgschaft zusammengerufen zu einem gemütlichen Abend familiären Charakters, um besonders einen treuen Mitarbeiter, Friedrich Wackenhut, der bis dahin 30 Jahre lang in seinem Geschäft tätig war, zu ehren. Ein weiterer Gehilfe, Emil Meinzer aus Teutschneurent, konnte auf eine 11-jährige Tätigkeit bei der Firma Heck zurückblicken. Der Abend ließ allgemein ein Gefühl der treuen Verbundenheit erkennen.

Die Kameradschaft Bad. Train Karlsruhe

hielt im Lokal „Sonne" die 42. Jahreshauptversammlung ab. Kameradschaftsleiter Trautmann eröffnete die Sitzung, Schriftführer Kamerad Frystatzki verlas den Tätigkeitsbericht, Kassenwart Kamerad Ruppel den Kassenbericht. Anschließend wurden die vom Kyffhäuserbund herausgegebenen Satzungen, der Schieß- und S.A.L.-Dienst, sowie verschiedene Kameradschaftsangelegenheiten eingehend besprochen und erläutert. Hierauf sprach Kamerad Hurst über die neue Wehrordnung und schilderte die großen Leistungen der Train-Formationen im Weltkriege. Ein kameradschaftliches Zusammensein schloß sich an.

Karlsruher Turnverein 1846

Die Rheinpfalz mit ihren Burgen, Felsen und lieblichen Tälern ist von jeher ein Anziehungspunkt besonderer Art gewesen, voraus im Frühling, der dort seinen Einzug früher als in anderen Gegenden unseres Vaterlandes hält. Unter diesem Gesichtspunkt hat der KTV 46 in diesem Jahr seine Osterfahrt in die Gegend von Bad Dürkheim unternommen. Etwas ganz besonderes bietet der Brunholdisstuhl bei Bad Dürkheim, der sich durch die Ausgrabungen aus grauer Vorzeit und die fachgemäßen Führungen eines starken Besuchs erfreut. Der KTV 46 will vom 4. auf 5. Mai den Turnverein Fischbach-Camphausen im Saargebiet besuchen.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 18.—23. Mai 1935

Im Staatstheater:

Samstag, 18. 5. C 27. Th.-Gem. 301—400. Wie es Euch gefällt. Lustspiel von Shakespeare. 19.30 bis gegen 22.30 (4.50).

Sonntag, 19. 5. Im Foyer: Musikalische Morgenfeier. Kammermusikalische Werke Karlsruher Komponisten. 11.15—12.30 (1.—). Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die HJ. Der Waffenschmied von Worms. Komische Oper von Lortzing. 15—17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. Abends: B 26. Th.-Gem. 101 bis 200 und 1501—1550. Gastspiel Carsten Oerner. Der Troubadour. Oper von Verdi. 19.30—22 (5.—).

Montag, 20. 5. NS-Kulturgemeinde. Kameraden von heute. Lustspiel von Sachs. 20 bis gegen 22.30 (0.60—1.50).
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 21. 5. NS-Kulturgemeinde. Kameraden von heute. Lustspiel von Sachs. 20 bis gegen 22.30 (0.60—1.50)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die Reichstagsrede des Führers wird mit Lautsprecher im Zuschauerraum übertragen.

Mittwoch, 22. 5. A 27 (Mittwochmiete), S I, 14. Kameraden von heute, Lustspiel von Sachs. 19.30 bis gegen 22 (3.90).

Donnerstag, 23. 5. D 27 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 401—500 und 801—900. Zu Richard Wagners Geburtstag (geb. 22. 5. 1813) bei festlich beleuchtetem Hause. „Der Ring des Nibelungen: 2. Tag: Siegfried. Von Wagner. 18.30 bis gegen 23.30 (5.—).

Freitag, 24. 5. F 28 (Freitagmiete), Th.-Gem. 1—100. Seiner Gnaden Testament. Komödie von Hjalmar Bergman. 20 bis nach 23 Uhr (3.90).

Samstag, 25. 5. G 26. Th.-Gem. I. S.-Gr. und 501—600. III. Vorstellung im vaterländischen Zyklus. Zum ersten Mal: Zum Gedenken Albert Leo Schlageters, auf deutschem Boden von Franzosen erschossen (am 26. 5. 1923). Prinz von Preußen. Drama von Hans Schwarz. 20—23 (4.50).

Sonntag, 26. 5. C 28. Th.-Gem. II. S.-Gr. und 601—700. Zum ersten Mal wiederholt: Donna Diana. Heitere Oper von E. N. von Reznicek. 20 bis nach 22.15 (5.—).

In der Festhalle:

Mittwoch, 22. 5. 8. Sinfonie-Konzert (Missa solemnis). 20.45 bis 22.30 (1.30—4,50).

„Die Reiter von Deutsch-Ostafrika" im Atlantik. Es ist zu begrüßen, daß dieser große Kolonialfilm noch einmal nach Karlsruhe gekommen ist. Der Film ist unter der Schirmherrschaft des deutschen Kolonialbundes gedreht, er will im Kolonialgedenkjahr für den kolonialen Gedanken werben. Darüber hinaus ist er aber auch ein ausgezeichnetes Denkmal des Heldenkampfes unserer Kolonialtruppen im Weltkriege, die vier Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen unter unsäglichen Leiden und Opfern einer riesigen Uebermacht von Gegnern standgehalten haben. Die Darsteller haben sich völlig in ihre Rollen hineingelebt, die Szenen geben einen deutlichen Begriff von der Größe der Leiden und Opfer, die jene gebracht haben, die in ferner Kolonie für Deutschlands Ehre und deutsche Weltgeltung gestritten haben.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Samstag läuft folgender Kurs: 20.00—21.30 Uhr Schwimmen, gleichzeitig Rettungsschwimmen (Männer) Vierordtbad.
Morgen, Sonntag, läuft folgender Kursus: 10—12 Uhr Sportschießen, Schießstände der Schützengesellschaft Karlsruhe.

NSDAP Kreis Karlsruhe

Achtung! Maifahrt nach Saarbrücken!

Die bei der Kreisleitung zur Teilnahme Gemeldeten finden sich morgen **früh 5.45 Uhr** im Hauptbahnhof, Bahnsteig 3, ein.

Der Sonderzug fährt **pünktlich 6.00 Uhr ab.**

Zivilanzug! Mundvorrat mitnehmen!

Der Kreispropagandaleiter.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Hagsfeld. Morgen, Sonntag, 19. 5., 20 Uhr, im Saal des Gasthauses „zum Lamm" Tonfilmvorführung der NS-Gaufilmstelle: „Leise flehen meine Lieder", nach Franz Schubert. Hierzu sind alle Pgg. der Ortsgruppe sowie die gesamte Einwohnerschaft eingeladen. Karten im Vorverkauf sind bei den Amtsleitern der Gliederungen erhältlich.

Ortsgruppe der NSDAP., Knielingen. Samstag, 18. 5., Parteilokal zur „Krone" Tonfilmvorführung: „Leise flehen meine Lieder". Alle Gliederungen der Partei haben den Tonfilm als Pflichtveranstaltung zu besuchen. Die gesamte Einwohnerschaft ist eingeladen. 16 Uhr Vorführung für Kinder.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Montag, 20. 5., finden unsere Sprechstunden statt wie folgt: Vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 15—17 Uhr. Wir bitten, die Zeiten genau einzuhalten!

Tagesanzeiger

Samstag, 18. Mai 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Wie es Euch gefällt

Film

Rest: Alle Tage ist kein Sonntag
Schauburg: Der bunte Schleier
Union-Lichtspiele: Der bunte Schleier
Atlantik: Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
Gloria: Nataschа
Kammer-Lichtspiele: Das Lied der Sonne
Palli: Nataschа
Kammerlichtspiele Durlach: Zigeunerbaron

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Germania: Gesellschaftsabend
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Kapelle Guhl
Museum: Tanzabend
Odeon: Opernsänger Eugen Schleich
Roederer: Tanzkapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Nachmittagsvorstellung, neues Programm
Wiener Hof: Tanz
„Granate": Abends: Eröffnungskonzert
Parkschlößle Durlach: Tanzkapelle Strudel

Sonstiges

Eintracht: 20 Uhr: Männergesangverein Silcherbund Konzert anl. des 30. Stiftungsfestes
Sportplatz VfB Mühlburg: 18 Uhr: Germania Brötzingen gegen VfB Mühlburg
Durlach, Blumensaal: 20.15: Boxen (Nationale Kämpfe)

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

In Bauerndörfern der alten Markgrafschaft

Durlach, 15. Mai.

Aus der alten Baden-Durlachschen Residenzstadt ziehen wir im ersten Frühlicht hinaus und folgen dem lieblichen Tal der Pfinz. Nach kurzem Marsch grüßt Grötzingen, das als Wächter am Talausgang steht, in den jungen, sonnigen Tag. Die Malerkolonie ist weit über die Grenzen unserer Heimat, ja sogar des Reiches, bekannt! Kallmorgen, Fikentscher, Kampmann, Hein und nicht zuletzt der Altmeister Hans Thoma haben von hier aus mit Pinsel und Palette das Tal und seine Bewohner in ihrer urwüchsigen Kraft und Schönheit entdeckt. Es ist auch zu schön in dieser Landschaft mit ihren Mulden und runden Kuppen und den stillen Bächen und zitternden Erlen mit den weiten Hängen und der blühenden Pracht der Obstbäume. Eine Menge interessante Dinge aus der Geschichte locken zum Verweilen. In frühesten Tagen gehörte das Dorf dem Kloster Weißenburg, aber die Hälfte aller Güter lag brach. Ein Zeichen, daß die Grötzinger Mark damals dünn besiedelt gewesen sein mag. Im frühen Mittelalter war ein Grötzinger Adel, dessen Burg wahrscheinlich der Turmberg war, hier ansässig. Ueber die „hohe Straße" fuhr man von Grötzingen aus hinauf. Eine ziemlich späte Gründung aus einem ehemaligen Pfründehaus, ist die Augustenburg. Nach ihrer Erbauerin, der Markgräfin Auguste genannt, was ein Spruch auf einem Gedenkstein der Außenfassade bezeugt:

Mich hat vor kurzer Zeit,
Wie man mich allhier schaut,
Gleich nach dem Friedensschluß,
Augusta so gebaut.
Und weil ich nun da steh
Von ihrer Fürstenhand,
So werd auch ich nach ihr
Augustenberg genannt. 1699.

Inzwischen hat sich hier eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt für Rebbau zum Segen für die weinbautreibenden Dörfer des Kraichgau und Bruhrain entwickelt. Langsam windet sich die Straße talauf und wir erreichen den Behausungen am Berg, die der Siedlung den Namen Berghausen gaben. Schon frühzeitig ist hier die Besitznahme des fruchtbaren Ackerbodens durch die ersten germanischen Siedler vor sich gegangen. 771 wird das Dorf erstmals genannt, nachdem es aber sicher vorher schon lange gegründet worden ist. Den gediegenen und teilweise auch sehr alten Bauernhäuser, die sich im Schutz der ehemaligen Feste zusammenfanden, sieht man es heute noch an, daß sie auf eine ehrwürdige Ueberlieferung zurückschauen können.

Ueber Söllingen, einem pietistischen Sammelpunkt, führt unser Marsch nach Kleinsteinbach, in dessen Nähe eine Hammerschmiede steht. Industrie neben Pflug und Karst im stillen Bauerntal. Die Hochöfen des Eisenwerks verarbeiten Wolframerz und wenn des Abends die Glut der Oefen in rotem Schein aufleuchtet, so erscheint die nüchterne Industrieanlage in märchenhaftem Zauber. Von hier wählen wir den Weg ins Boxbachtal, dessen anmutiger Laubwald uns Schutz vor der prallen Sonnenhitze gewährt. Von den Höhen herab grüßen die Häuser Obermutschelbachs im Sonnenschein und in der Ferne ragt schon der Kirchturm Langensteinbachs empor. Die Landschaft liegt wie ein wunderbarer Teppich im dunklen Braun und saftigem Grün vor unseren Augen. Und über all dem Segen brennt der Glast der Mittagssonne, der aber von dem frischen Luftzug erträglich gemacht wird. Wir schlagen Richtung Pforzheim ein.

In einem tiefen Talkessel liegt das idyllische Dörfchen Auerbach, geschützt und geborgen im Schoß der Landschaft. Der Aufstieg auf der gegenüberliegenden Seite wird mit einem großartigen Ausblick in das blühende Pfinztal belohnt. Es ist ein überwältigender Anblick, der den Vergleich mit der Bergstraße oder einem anderen Blütengarten wohl aushalten kann. Das Auge kann sich kaum sattsehen an der Lieblichkeit dieses schönen Kraichgauwinkels und ungern nehmen wir hier Abschied. Um die Mittagszeit erreichen wir Ellmendingen; ein schönes Dorf mit befestigter Kirchenanlage, die sich wehrhaft und trutzig inmitten der Häuser erhebt. Ellmendingen ist ein richtiges Kraichgaubauerndorf mit 1400 Einwohnern. Neben ihrem Getreide- und Kartoffelbau wird hier ein vorzüglicher Rotwein gebaut, der als „Ellmendinger Roter" einen guten Ruf im Lande genießt. Hier oben, bei den noch mit der Scholle und den Lebensansichten der Vorfahren verbundenen Bauern hat der Führer die treuesten Anhänger und Kämpfer gefunden.

Die Jugend marschiert für das neue Reich und steht Mann für Mann ein, wenn es gilt, für dieses Ideal zu kämpfen. Nach guter Rast und Atzung im Adler, wobei des trefflichen Rebensaftes nicht vergessen werden soll, wird der Rückmarsch über Nöttingen, Wilferdingen, angetreten. Wo es am Morgen noch still und lauschig war, herrscht gegen Abend die wahrste Völkerwanderung. Alles was Beine hat, scheint heute aus seinen 4 Mauern ausgeflogen zu sein, um den herrlichen Maientag in der Natur zu erleben. Ba.

Durlach am Wochenend

Diesesmal sehen wir dem Wetter am Wochenend mit geteilten Meinungen entgegen. Wird der dritte Maisonntag wohl in der Witterung den vorausgegangenen Tagen gleichen? Blickt man ein Jahr zurück, dann ersteht in der Erinnerung ein selten schöner Mai, den mitzuerleben eine Pracht war. Wie hat man doch letztes Jahr um die gleiche Jahreszeit schon geschwitzt. Vom 1. bis zum letzten Maitag schien die Sonne von einem wolkenlosen blauen Himmel. Das war Maiwetter und allüberall herrschte Maistimmung. Sonntag für Sonntag bevölkerten Tausende und aber Tausende den Turmberg. Selbst wer am Wochentag Zeit hatte, nützte sie aus zu einem Spaziergang in den Frühling. Und 1934 blieben uns die Tage der Eisheiligen auch nicht erspart.

Dieses Jahr scheinen diese Kaltwetterheiligen die Oberhand zu behalten. Direkt unangenehm wirken sie sich aus. Nicht genug, daß sie so früh kamen, schicken sie zum Trotz noch recht unfreundliche Nachzügler. Man könnte meinen, die Sonne wäre ausgesogen worden. Von der wohltuenden Maiwärme bekommt man reichlich wenig zu verspüren. Der Juni kann noch so schön werden, was im Mai verloren ging, kann er nicht wieder zurückbringen.

Wird am Sonntag der Turmberg viele Besucher begrüßen können? Er wacht Tag und Nacht, im Sommer und Winter, bei Regen und Sonnenschein über seine Markgrafenstadt; aber Undank ist der Menschen Lohn, die kommen zu ihrem Beschützer, wann sie wollen und wann es ihnen in den Gram paßt. Auch der dritte Maisonntag weist keine größeren Veranstaltungen auf. Lediglich in Durlach-Aue findet am Sonntagabend um 1/2 9 Uhr im „Deutschen Haus" ein Werbe-Abend statt, veranstaltet von der NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Durlach-Aue. Mitwirkende dabei sind: die NS-Frauenschaft, der BDM und das Jungvolk. Kreispropagandaleiterin Pg. Frau Brauß wird im Verlaufe des Abends sprechen. Dafür herrscht reger Sportbetrieb. Am Samstagabend steht im „Blumensaal" ein außergewöhnliches sportliches Ereignis bevor. Boxer kommen nach Durlach und tragen im Rahmen nationaler Boxkämpfe Schaukämpfe aus. Beste Vertreter dieser Sportart sind gemeldet. Aus Karlsruhe und Pforzheim liegen Meldungen vor. Das Durlacher Publikum ist natürlich auf das Abschneiden der beiden einheimischen Vertreter Martin und Brandner in erster Linie gespannt.

Am Sonntagnachmittag um 3 Uhr empfängt die Turnerschaft 1846 Durlach den bestbekannten Turnverein Ettlingen zu einem Freundschaftsspiel. Mit Ettlingen kommt ein Vertreter der Gauliga nach Durlach. Die Mannschaft ist äußerst spieltüchtig, die Einheimischen werden es schwer haben, zu siegen. Bei guter Form könnte ein Unentschieden zustandekommen.

Die Spielvereinigung Durlach-Aue hat für Sonntag nachmittag Mörsch verpflichtet. Wenn die Gäste auch unbekannt sind, so dürfte doch ein spannender Kampf zu erwarten sein.

Auswärts fahren die Germanen. Und zwar geht die Reise nach Mannheim-Feudenheim. Vor drei Wochen endete das Vorspiel in Durlach 2:2. Beim Rückspiel müssen die Germanen aufpassen, sonst könnte eine Niederlage daraus werden.

Vereinliches wäre zu berichten, die Hauptversammlung des Instrumental-Musikvereins am Sonntagabend um 8.30 Uhr im „Roten Löwen" und die Mitgliederversammlung der Gesellschaft Bavaria am Samstagabend um 8.30 Uhr im Lokal.

Die Lichtspieltheater haben drei hervorragende Spitzenfilme auf dem Sonntagsprogramm stehen. In den Kammer-Lichtspielen rollt der Ufa-Großfilm „Der Zigeunerbaron" mit Adolf Wohlbrück und Hansi Knoteck in den Hauptrollen über die Leinwand. Das Markgrafen-Theater läßt spielen „Jede Frau hat ihr Geheimnis" und im Skala-Theater gelangt der amerikanische Spitzenfilm „Ich tanze nur für Dich" zur Vorführung. Am Samstag und Sonntag ist Tanz im Blumenkaffee, Parkschlößle, Stadion und Lamm.

Ettlingen und Umgebung

gl. Ettlingen, 17. Mai. (Reichssportwerbewoche.) Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen hat in einer Sitzung die für hier in Frage kommenden Veranstaltungen anläßlich der Reichssportwerbewoche in großen Zügen festgelegt. Als Hauptwerbetag wurde der Sonntag, 2. Juni, bestimmt. An diesem Tage findet vormittags ein Stafettenlauf durch Ettlingen statt, der von der Jahnwiese ausgeht. Sämtliche hiesigen sporttreibenden Vereine und Gliederungen werden zur Beteiligung hieran aufgefordert werden. Am Nachmittag findet ein Festzug und eine Werbeveranstaltung auf dem Sportplatz (Jahnwiese) statt. Bei dieser Werbeveranstaltung wird man einen Ausschnitt aus der sportlichen Tätigkeit der hiesigen Turn- und Sportvereine zu sehen bekommen. Insgesamt werden die Veranstaltungen den Besuchern zeigen, welche sportlichen und turnerischen Tätigkeits- und Ausbildungsmöglichkeiten hier zur Verfügung stehen.

ste. Bruchhausen, 17. Mai. Am morgigen Sonntag, den 19. Mai beteiligt sich der hiesige Fußballverein „Alemannia" mit seiner 1. Mannschaft an dem Sportfest des Fußballvereins Illingen bei Bietigheim. Wir wünschen der wackeren Elf einen guten Erfolg.

gl. Malsch, 17. Mai. (Volksmusiktag.) Vom 25. bis 27. Mai wird in Oetigheim ein großer Volksmusiktag abgehalten, bei dem etwa 1000 Musiker mitwirken, auch die hiesige Harmoniekapelle hat sich zum Wertungsspiel angemeldet.

gl. Mörsch, 17. Mai. (Arbeitsbeschaffung.) Die hiesige Einwohnerschaft hat allen Anlaß, mit ihrer jetzigen Gemeindeverwaltung zufrieden zu sein, insbesondere in der Arbeitsbeschaffung gibt sie sich alle Mühe, den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Mit Stolz kann man auf die Leistungen in der Gemeinde zurückblicken. Seit 6. November 1933 wurden bis jetzt ständig Notstandsarbeiten ausgeführt und ständig 40 bis 80 Leute beschäftigt, was hier noch nie der Fall war. Im Jahre 1933 wurde mit der Ausforstung des Waldes und der Ausführung von Wegbauarbeiten begonnen, die bis 30. April 1934 dauerten. Sodann wurde die Federbachregulierung, sowie die Grabenreinigung vorgenommen und der Hauptgraben mit Halbrohr belegt, dessen Arbeiten nun letzte Woche zu Ende gingen. Die ausgeführten Arbeiten waren alle nützlich und kommen der ganzen Bürgerschaft zugute, was diese auch anerkennt.

Fußball-Werbe- und Pokalspiele in Durlach

Durlach. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Sp.-Vereinigung Durlach-Aue finden vom 27. Mai bis 8. Juni auf dem Platz der Firma Ritter AG. in Durlach einige Fußballwerbe- und Pokalspiele statt. Es spielen:

27. Mai, nachm. 6 Uhr, Reichsb.-Karlsruhe — SpV Durlach-Aue
28. Mai, nachm. 5 Uhr, Germania-Durlach — SpV Durlach-Aue (Schüler)
28. Mai, nachm. 6 Uhr, Germania-Durlach I — Viktoria-Berghausen I (Sieger A)
29. Mai, nachm. 6 Uhr, Frankonia-Karlsruhe — FV Ettlingen I (Sieger B)
30. Mai, nachm. 3 Uhr, FV Huchenfeld I — SpV Durlach-Aue I
31. Mai, nachm. 6 Uhr, FV Beiertheim I — Sp Söllingen I (Sieger C)
1. Juni, nachm. 4 Uhr, KFV-B-Jugend — SpV Durlach-Aue-B-Jugend
1. Juni, nachm. 5 Uhr, FV Weingarten I — Viktoria Hagsfeld I (Sieger D).

Abends um 8 Uhr findet im Saale des „Deutschen Hauses" die Feier des 25jährigen Bestehens statt. Weiter spielen:

2. Juni, nachm. 1 Uhr, KFV Schüler — SpV Durlach-Aue Schüler
2. Juni, nachm. 2 Uhr, Wolfartsweier I — SpV Durlach-Aue 1b
2. Juni, nachm. 3.30 Uhr, Germania-Karlsdorf — SpV Durlach-Aue (Jubiläumshauptspiel)
2. Juni, nachm. 5 Uhr, Frankonia B-Jugend — SpV Durlach-Aue B-Jugend
3. Juni, nachm. 6 Uhr, Liedertafel — Aue Elite
4. Juni, nachm. 5 Uhr, Germania Durlach — B-Jugend — Sp Durlach-Aue B-Jugend
4. Juni, nachm. 6 Uhr, Sieger A — Sieger B (Sieger E)
5. Juni, nachm. 6 Uhr, Sieger C — Sieger D (Sieger F)
6. Juni, nachm. 6 Uhr, FV Bulach I — Sp Durlach-Aue I
7. Juni, nachm. 6 Uhr, Entscheidungsspiel um den 3. und 4. Platz
8. Juni, nachm. 4.30 Uhr, FC Baden — SpV Durlach-Aue (Alte Herren)
8. Juni, nachm. 6 Uhr, Entscheidungsspiel um den 1. und 2. Platz.

Abends um 8 Uhr findet dann die Perisverteilung und Siegerehrung im Klubhaus statt.

*

gl. Grötzingen, 17. Mai. (Verschiedenes.) Die Besitzer von Allmend- und sonstigen Wiesen, welche ihr Graserträgnis bei der diesjährigen Grasversteigerung von der Gemeinde mit versteigert haben wollen, müssen dies bis längstens Samstag, 25. Mai, bei der Gemeindekasse schriftlich anmelden und die Versteigerungskosten sofort entrichten. Nach dem festgesetzten Termin werden keine Anmeldungen zur Versteigerung mehr angenommen. — In der Gemeinde ist die Stelle eines Steinsetzers neu zu besetzen. Hierzu geeignete Bewerber müßten sich sofort auf dem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich melden. — Eheaufgebote: Ernst Karl Böhler, Durlach, mit Berta Rosa Adam von hier. Ludwig Wilhelm Lang, Monteur von Neu-Isenburg mit Elsa Siegrist von hier. August Friedrich Walther, Schlosser, mit Lydia Dopf, beide von hier.

gl. Söllingen, 17. Mai. (Dienststunden des Bürgermeisteramts.) Das Bürgermeisteramt hat die Dienststunden des Bürgermeisteramts, Grundbuchamts und der Gemeindekasse über die Sommermonate auf täglich 8—12 Uhr vormittags und 1—5 Uhr nachmittags (Samstags nur vormittags) festgesetzt. Nach Möglichkeit sollen aber die Amtsgeschäfte nur vormittags erledigt werden.

Aus der unteren Hardt

gl. Forchheim, 17. Mai. (Verschiedenes.) Am Mittwoch früh trafen die ersten Kinder auf dem Wege der Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt hier ein. Es sind zwei Mädchen aus der Gegend von Fulda, sie gehören einem Kindertransport an, den der Gau Kurhessen zusammengestellt hat. Der gleiche Gau hat voriges Jahr eine viel größere Zahl Kinder hier untergebracht. — Am kommenden Sonntag ist hier in der Krone vom Musikverein „Einigkeit" großer Maientanz. — Sonntag finden hier Privatspiele zwischen FV Sportfreunde und Rüppurr statt. — Am kommenden Montag führt die Gaufilmstelle hier den Tonfilm „Leise flehen meine Lieder" vor. Kein Einwohner sollte versäumen, diese Tonfilmaufführung anzusehen und anzuhören.

s. Linkenheim, 17. Mai. Der Gesangverein „Freundschaft" hat auf Sonntag, den 19. Mai, seine Mitglieder und Freunde zu einem Ausflug in den Schwarzwald eingeladen. Der Ausflug, der die schönsten Teile des Murgtals und des Hornisgrindegebietes berührt, wird sicher ein großes Erlebnis werden. Hoffentlich ist der Wettergott dem Unternehmen gut gesinnt!

s. Graben, 17. Mai. (Verschiedenes.) Der Gesangverein „Liederkranz" wird Sonntag und Montag Sängerbesuch erhalten. Der Sängerbund Oberschüpf macht seinen Maiausflug nach Graben. Für Empfang und Unterhaltung der Gäste ist alles aufs beste vorbereitet. — Der Schubert-Film „Leise flehen meine Lieder", der überall, wo er gezeigt wurde, den größten Erfolg hatte, wird ab nächsten Dienstag hier über die Leinwand gehen. — Auf Mittwochabend hatte der NS-Arbeitsdienst seine Arbeitsmänner und die Grabener Bevölkerung zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Ein ungemein unterhaltender Abend vereinigte Gäste und Arbeitsmänner für ein paar fröhliche Stunden. Gruppenführer Weidenmaier hielt eine kurze Ansprache, in der er vor allem die Kameradschaft würdigte. Ein fabelhaft zusammengestelltes Programm verscheuchte alle Sorgen, bis um 1 Uhr doch die Stunde des Abschieds schlug. Der Abend war umrahmt von schneidig vorgetragenen Musikstücken der Lagerkapelle.

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Bis zum Ende des Monats April 1935 kommen im Arbeitsdienst bestimmte Gruppen Arbeitsdienstmänner zur Entlassung, und zwar in erster Linie solche, die für den Einsatz auf dem Lande geeignet sind. Die Ueberführung dieser Arbeitskräfte in die Landwirtschaft erfolgt durch den Reichsnährstand im Einvernehmen mit den örtlichen Dienststellen des Arbeitsdienstes, des Arbeitsdankes und den Arbeitsämtern. Sofern der örtliche Bedarf bei den zuständigen Arbeitsdienstgruppen nicht gedeckt werden kann, sind Anforderungen an das Verwaltungsamt der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, umgehend zu richten.

Kirchenanzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 19. Mai 1935 (Kantate).

Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Löw. 10.30 Uhr Christenlehre in der Kleinen Kirche, Pfarrer Löw. 11 Uhr Pfarrer Glatt. Abends 8 Uhr Kantate-Feier.

Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Unholtz. 8.30 Uhr Sammelpunkt der Kinder vor der Schloßkirche zum Waldgottesdienst bei der Gustav-Jacob-Hütte; Rückkehr nach 12 Uhr. 9.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Unholtz.

Schloßkirche: 8.30 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Streitenberg. 9.30 Uhr Pfarrer Streitenberg (Kirchenchor). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Hoerner. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Vikar Förder.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert (Kirchenchor). 11.15 Uhr vor der Markuskirche: Glockenfeier.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Werner. 9.30 Uhr Kirchenrat Renner. 10.45 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Pfarrer Hemmer, Kirchenchor.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.): 9 Uhr Pfarrer i. R. Ohnsmann. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Pfarrer Dreher (Kirchenchor). 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kayser.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstr.: Vorm. 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Turnhalle Daxlanden: 9 Uhr Prof. Lic. Dr. Heinsius. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Prof. Lic. Dr. Heinsius.

Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler (Kantate-Feier, Kirchenchor). 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9.30 Uhr Pfarrer Fehn (Kirchenchor). 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz. 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, Mitwirkung von Kirchenchor und Solistin. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch: 16 Uhr Frauen-Missionsverein. 20 Uhr Kirchenchor.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 19. Mai 1935 — Kantate.

Stadtkirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei, Kirchenrat Renner. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath-Karlsruhe. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Renner.

Lutherkirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, auch für die Schüler und Christenlehrpflichtigen, Pfarrer Neumann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre. Vikar Renner. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Renner.

In den Hauptgottesdiensten Gedenken an Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Heinrich Schütz.

Katholische Gottesdienstordnungen

Bahnhofgottesdienst (Hauptbahnhof). Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe für Ausflügler im Bahnhof.

St. Stephanskirche (Erbprinzenstraße). Sonntag: 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und Kommunion der Jungmädchen und Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Predigt. Abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Vinzentiuskapelle (Karlstraße). Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt; Beistunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. 5.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Während der Woche ist jeden Abend um 5.30 Uhr Maiandacht mit Segen.

St. Elisabeth, Südendstr. 41. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. Abends 7.30 Uhr Maiandacht, Predigt, zugleich Christenlehre für die Mädchen.

Liebfrauenkirche (Augartenstr. 52). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen, schulentlassen 1933, 1934 und 1935. 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. 3 Uhr Versammlung des Müttervereins. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bernhard (Durlacher Tor). Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Ostervesper. Abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche, Sofienstr. 125. Sonntag: 6 Uhr Kommunionmesse der Schwestern und Jungfrauen. 7 Uhr Kommunionmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 7 Uhr Predigt, Christenlehre für die Mädchen, Maiandacht und Segen. — Nächsten Sonntag Monatskommunion der Frauen und Mütter. — Jeden Werktag 7.30 Uhr Maiandacht mit Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche (Moltkestr. 10, Eingang Roggenbachstraße). Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Dienstag: 7.30 Uhr Maiandacht mit Segen; anschl. Jahresversammlung des Herz-Jesu-Kirchenbauvereins.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: Kollekte für die kathol. Schulorganisation. 6 Uhr Frühmesse u. Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen, der Mädchen und Hausangestellten. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Hl. Geistkirche Daxlanden, Turnerstr. 6. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse, Monatskommunion für das Männerapostolat und die Männerwelt. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht um Segen für die Feldfrüchte. 7 Uhr Maiandacht mit Segen.

St. Cyriakus- und Laurentiuskirche Bulach, Litzenhardtstraße 50. Sonntag: Kollekte für den kathol. Mädchenschutz. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Mar. Jungfrauenkongregation, der christenlehrpflichtigen Jungfrauen und der übrigen Jungfrauen. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Mariä-Bruderschaft mit Segen. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt, Litanei und Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt (hl. Messe für Theresia Schumacher). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. 7 Uhr Maiandacht mit Segen. — Kollekte für den kathol. Mädchenschutzverein.

Weiherfeld — Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche Grünwinkel, Zeppelinstraße. Sonntag: (hl. Kommunion der Jungfrauen und Mädchen): 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse und Predigt, Christenlehre für Mädchen, Bibliothek. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen, Rheinstr. 74. Samstag: 2—8 Uhr Beichte, insbesondere für die Schulkinder. — Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 9 Uhr Amt mit Predigt. 8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Kuratie St. Konrad, Hardtstraße 86. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmädchen. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Täglich: 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Nikolauskirche Karlsruhe-Rüppurr, Rastatter Straße Nr. 20. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Abends 8 Uhr Maiandacht.

St. Martinskirche Karlsruhe-Rintheim. Ernststr. 19. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion der Schulkinder. 9.15 Uhr Amt mit Predigt, Christenlehre. 7 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Handel und Wirtschaft

Der Reichsbankausweis in der zweiten Maiwoche

*** Berlin,** 17. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai 1935 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 106,0 auf 4347,8 Millionen RM. verringert. Der Medio-Ausweis zeigt eine erfreuliche Entlastung. Die Abdeckung der Ultimobeanspruchung betrug 94,5 v. H. gegen 53,2 v. H. im Vormonat und 61,7 v. H. im Vorjahr. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 86,4 auf 3603,5 Millionen RM., an Lombardforderungen um 10,1 auf 65,5 Millionen RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 12,2 auf 345,3 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 0,3 auf 2,9 Millionen RM. abgenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 3,1 auf 330,7 Millionen RM. zugenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 957,77 Millionen RM. eine Zunahme um 45,02 Millionen RM. Hierbei ist zu bemerken, daß die öffentlichen Guthaben zum Teil, die privaten Guthaben jedoch zum größeren Teil, zugenommen haben. Die Abnahme der sonstigen Passiven um 30,08 auf 215,12 Millionen RM. ist das Ergebnis rein buchmäßiger Vorgänge. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich auf 5520 Millionen RM. gegen 5641 Millionen RM. in der Vorwoche, 5593 Millionen RM. zur entsprechenden Zeit des Vormonats und 5389 Millionen RM. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,1 auf 86,3 Millionen RM. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Bestände an Gold bei einer Zunahme um rund 74 000 RM. auf 82,3 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um rund 3000 RM. auf 4,1 Millionen RM.

Der deutsche Außenhandel im April 1935

Die Einfuhr betrug im April 359 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat (353 Mill. RM) ist sie somit leicht gestiegen. Wie weit diese Entwicklung durch die Saisontendenz beeinflußt ist, läßt sich schwer beurteilen, da die Aprilergebnisse bis zum Jahre 1931 durch Lagerabrechnungen beeinflußt waren. Im vergangenen Jahr entsprach die Einfuhr im April etwa derjenigen des Vormonats. Zugenommen hat die Einfuhr von Rohstoffen und in geringerem Umfang von Fertigwaren. Bei Rohstoffen entfällt die Steigerung vor allem auf Baumwolle, deren Einfuhr um 7 Mill. RM zugenommen hat. Nennenswerte Erhöhungen sind darüber hinaus aber auch bei Oelkuchen, Eisenerzen sowie Oelfrüchten eingetreten. Abgenommen hat die Einfuhr bei Kalbfellen und Rindshäuten sowie Tran. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken, die bereits in den vergangenen Monaten rückgängig war, hat im April, wenn auch in geringem Umfang, weiter abgenommen. Zurückgegangen ist hier die Einfuhr von Butter, Eiern, Getreide und Südfrüchten. Diese Rückgänge wurden allerdings teilweise durch eine Erhöhung der Einfuhr von Kaffee und Obst ausgeglichen. An der Steigerung der Einfuhr sind im wesentlichen nur überseeische Länder beteiligt.

Die Ausfuhr war mit rund 340 Mill. RM und 7 Prozent geringer als im März. Dieser Rückgang stellt ausschließlich eine Saisonerscheinung dar. Die Ausfuhr hat mit einer einzigen Ausnahme (im Jahre 1929, in dem die Entwicklung ausschlaggebend durch die abnormen Witterungsverhältnisse bestimmt wurde) in allen Vorjahren von März bis April abgenommen, und zwar war der Rückgang im Durchschnitt erheblich stärker als diesmal. Im vergangenen Jahr betrug die Abnahme sogar 21 Prozent, also das Dreifache, und auch im Jahre 1933 war sie mit etwas mehr als 10 Prozent noch größer als im laufenden Jahr. Während das Märzergebnis ds. Js. noch um 9 Prozent unter dem des entsprechenden Vorjahrsmonats lag, ist das Aprilergebnis erstmalig wieder höher, und zwar um annähernd 8 Prozent, als die Aprilziffer 1934. An dem Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber März sind in erster Linie Fertigwaren beteiligt, aber auch die Ausfuhr von Rohstoffen ist gegenüber dem Vormonat gesunken. An dem Rückgang der Ausfuhr ist die Mehrzahl der europäischen und überseeischen Länder beteiligt.

Die Handelsbilanz, die im Vormonat mit 12 Mill. RM aktiv war, schließt im April mit einem geringen Einfuhrüberschuß, und zwar in Höhe von 19 Mill. RM ab. Diese Passivierung, die sich vorwiegend aus dem Verkehr mit den überseeischen Länder ergibt, ist im wesentlichen als eine jahreszeitliche Erscheinung zu betrachten. Die Entwicklung der Handelsbilanz war auch in früheren Jahren von März zu April fast ausnahmslos durch einen Rückgang des Ausfuhrüberschusses bezw. eine Steigerung des Passivsaldos gekennzeichnet.

Zwei Jahre nationalsozialistische Agrarpolitik im Spiegel der Genossenschaftsbilanzen Badens

Der Geschäftsbericht der „Bad. landw. Zentralgenossenschaft e.G.m.b.H., Karlsruhe", verdient besondere Beachtung, weil sich hier die Auswirkungen der nationalsozialistischen Bauernpolitik, wie selten in einem anderen Unternehmen, zahlenmäßig widerspiegeln. Die starke Aufwärtsentwicklung kommt in dem außerordentlich gestiegenen Umsatz gegenüber dem Vorjahre zum Ausdruck. Von 4 425 896 dz im Jahre 1933 ist der mengenmäßige Umsatz auf 5 417 289 dz im Jahre 1934 gestiegen. Aehnlich verhielt es sich mit dem wertmäßigen Umsatz, der sich von 22 548 958 im Jahre 1933 auf 28 277 297 im Jahre 1934 erhöhte. Wesentliche Steigerungen sind in der Verwertung der Landesprodukte zu verzeichnen. Der Saatgutbezug der angeschlossenen Genossenschaften hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Günstig gestaltete sich auch der Dünge- und Futtermittelbezug. Darin kommt zum Ausdruck, daß der Bauer wieder die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ihm die zur Erzeugungssteigerung gemachten Aufwendungen dank der durch die Marktordnung gesicherten gerechten Preisregelung auch wieder vergütet werden. Durch bereitwillige Aufnahme der seinerzeit an den Markt kommenden Mengen Getreide, Kartoffeln und dergl. hat die Zentralgenossenschaft Badens die Durchführung der Marktordnung und der Festpreisregelung erheblich erleichtert.

Die Vergleichsziffern der Ertragsrechnung zeigen eine Zunahme der Betriebseinnahmen um 24 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Bei den sonstigen Einnahmen sind die Erträge aus Beteiligungen von 21 672 auf 17 120 RM. zurückgegangen, während die Einnahmen aus Zinsen von 110 971 auf 118 533 RM. und die außerordentlichen Erträge von 13 302 auf 55 629 RM. gestiegen sind.

Diese Wirtschaftsbelebung zeitigte ihre günstigen Rückwirkungen auch auf den Arbeitsmarkt. Infolge Neueinstellungen konnte sich die Lohnsumme gegenüber dem Vorjahre um 88 000 RM. erhöhen. Desgleichen konnte durch Erneuerung der maschinellen Einrichtungen, des Betriebsinventars und der Transportmittel das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit einem Gesamtbetrag von rund 100 000 RM. gefördert werden.

Die sachlichen Unkosten betrugen 328 171 gegen 318 699 RM. im Vorjahre. Die Zinslasten haben sich mit 258 766 gegen 245 909 RM. im Vorjahre kaum verändert.

In der Vermögensübersicht zeigt sich eine große Bilanzflüssigkeit. Von der 3 511 976 RM. betragenden Bilanzsumme entfällt die Hälfte auf Eigenkapital. Nur ein Drittel des Eigenkapitals, nämlich 519 000 RM., sind in Anlagen investiert. Die Beteiligungen beziffern sich auf 431 216 RM., das Umlaufsvermögen auf 2 561 757 RM. Die Verbindlichkeiten betragen 1 840 807 RM. gegen 2 621 092 RM. im Vorjahre.

Die ordentliche Generalversammlung findet, wie berichtet, am 21. Mai 1935 in Karlsruhe statt.

Bad. landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft eGmbH. Karlsruhe

Diese Zentralgenossenschaft setzte im Jahre 1934 insgesamt 5 417 289 (4 425 896) Ztr. im Verkaufswerte von 28 277 297 (22 548 958) RM. um. Davon hat sich allein der Düngemittelumsatz gegenüber dem Vorjahre um über 4 00 000 Ztr. vermehrt. Der Gesamtumsatz in Futtermitteln war im Berichtsjahre gegenüber 1933 wohl etwas höher, doch ist dieser höhere Umsatz in der Hauptsache auf die ersten Monate des Berichtsjahres zurückzuführen; mit dem Auftreten der Trockenperiode setzte eine unerwartete Nachfrage nach Futtermitteln aller Art ein, die jedoch nicht mehr in dem gewünschten Maße befriedigt werden konnte. Der Umsatz in Saatgut hat sich im Geschäftsjahr 1934 gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt. Das Brennstoffgeschäft war trotz des verhältnismäßig milden Winters ebenfalls bedeutend größer als im Vorjahre. Auch der Umsatz in Schädlingsbekämpfungsmitteln hat sich im Berichtsjahre wesentlich vergrößert. Der Zuckerumsatz war etwas größer wie das Jahr zuvor. Auf dem Gebiete der Maschinenvermittlung hat sich das Geschäftsjahr 1934 besonders gut entwickelt. Der Warenrohgewinn stellte sich auf 1 678 790 (1 345 895) RM., dazu treten noch 118 583 (110 972) RM. Einnahmen aus Zinsen, 17 120 (21 673) RM. Erträge aus Beteiligungen und 55 630 (13 303) RM. außerordentliche Erträge. Nach Abzug der Aufwendungen und 353 823 (61 301) Abschreibungen auf Anlagen und 27 663 (—) RM. Abschreibungen auf Forderungen ergibt sich einschl. Vortrag ein Reingewinn von 59 969 (49 346) RM. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagevermögen 0.52 (0.76), Beteiligungen 0.43 (0.43), Warenvorräte 1,82 (1.77), Hypothekenforderungen 0.13 (0.16), Forderungen an Mühlen und andere Abnehmer 0.41 (0.6), dagegen Geschäftsguthaben 0.52 (0.57), Reservefonds 0.47 (0.4), Wertberichtigung (Rückst. f. Delkredere und Bürgschaftsverpfl.) 0.6 (i. V. Rückst. f. Delkredere 0.4, dazu 0.03 R. f. Reparaturen an Lagerhäusern und Einr.), Verbindlichkeiten insgesamt 1.84 (2.62).

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Besuch gut, besonders Karlsruhe stark vertreten. Angebot lag reichlich vor in auswärtigen kleineren sämtlichen Grundstücken, städtische Objekte stark angeboten, ebenso Geschäftshäuser und größere Neubaurentenhäuser. Stark angeboten ferner Läden mit größeren Nebenräumen in guter Verkehrslage. Gesucht werden immer noch Bäckereien, Konditoreien mit Café, größere Hofgüter, Sägewerke und Beteiligungen. Im Verlauf der Börse konnte eine Anzahl von Schlußscheinen zwischen den Maklern ausgetauscht werden. Am nächsten Börsentag (Donnerstag, 23. Mai), findet in den Börsenräumen eine außerordentliche Börsenversammlung statt.

Die Roheisengewinnung des Deutschen Reiches im April 1935

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im April 1935 (30 Arbeitstage) 933 076 Tonnen gegen 1 000 283 Tonnen im März 1935 (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im April 1935 durchschnittlich 31 103 Tonnen erblasen. — Im April waren von 176 vorhandenen Hochöfen 92 in Betrieb und 14 gedämpft.

In Süddeutschland betrug die Roheisengewinnung im April 20 900 Tonnen (i. Vorm. 22 741 Tonnen) und im Saargebiet 140 416 (145 760) Tonnen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: wieder freundlicher

Berlin, 17. Mai. Im Hinblick auf die Entwicklung der Saaten findet die anhaltend kühle Witterung stärkere Beachtung. Das Angebot tritt allgemein etwas weniger in Erscheinung und zu den vorliegenden Geboten des Handels kommt es auch in Mahlgetreide nur vereinzelt zu Umsätzen. An der Küste und am Rhein, sowie an den Oderstationen ist Weizen etwas besser gefragt. Nach Berlin finden zunächst nur hochwertige Sorten zur möglichst späten Lieferung Beachtung. Der Absatz von Roggen läßt nur vereinzelt eine Besserung erkennen. Gelegentlich kommen Abschlüsse nach Sachsen zustande. Zu Futterzwecken haben sich die Verwertungsmöglichkeiten etwas günstiger gestaltet, zumal billige Angebote in Eosinweizen kaum noch vorliegen. Hafer und Futtergerste mit niedrigem Naturalgewicht stehen für den vorhandenen Bedarf nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Industriegersten liegen stetig, während Brauware schwer abzusetzen ist.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	16. 5	17. 5.		16. 5.	17. 5.
Weizen, märk. 76/77kg fr. Berl.	212.00	212.00	R VI	22.30	22.30
Sommerweizen 80kg fr. Berlin	—	—	R VII	22.45	22.45
Roggen, märk. 72/73kg fr. Berl.	172.00	172.00	R VIII	22.50	22.50
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—	R IX	22 75	22.75
ab märk. Stat.	—	—	R XI (Berlin)	23.00	23.00
Braugerste, gute frei Berlin	—	—	Weizenkleie W V	11.56	11.56
ab märk. Stat.	—	—	W VI	11.62	11.62
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	197-200	197-200	W VII	11.67	11.67
ab märk. Stat.	188-191	188-191	W VIII	11.73	11.73
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—	W IX	11.85	11.85
ab märk. Stat.	—	—	W XI	11.96	11.96
dgl. 4zl., fr. Berl.	—	—	Roggenkleie R V	10.13	10.13
ab märk. Stat.	—	—	R VI	10.13	10.13
Sommergerste fr. Berl.	—	—	R VII	10.25	10.25
ab märk. Stat	—	—	R VIII	10.25	10.25
Haf., märk. ab St. 48/49kg fr. Berl.			R IX	10.38	10.38
H IV	155.00	155.00	R XI	10.50	10.50
H VII	159.00	159.00	Raps	—	—
H X	162.00	162.00	Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
H XI	164.00	164.00	Kl. Speiseerbsen	—	—
H XIII	167.00	167.00	Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
H XIV	169.00	169.00	Peluschken	20.00-22.00	20.00-22.00
Weizenmehl Type 790 0,820 Asche) W V	26.85	26.85	Ackerbohnen	11.00-12.00	10.75-11.25
W VI	27.00	27.00	Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
W VII	27.15	27.15	Lupinen, blaue	8.25-9.00	8.00-8.25
W VIII	27.30	27.30	gelbe	13.00-13.50	12.75-13.25
W IX	27.60	27.60	Serabella, neue	24.00-26.00	24.00-26.00
W XI (Berlin)	27.90	27.90	Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Roggenmehl Type 997 R V	2.25	22.25	Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
			Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
			Trockenschnitzel	4.65	4.65
			Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
			desgl. alt		
			ab Stettin neu	6.70	6.70
			desgl. alt		
			Kart.-Fl. (Stolp)	8.90	8.90
			(Berlin)	9.50	9.50

Metalle

Berlin, 17. Mai 1935. **Metallbörse.**

	17. 5.	16. 5.		17. 5.	16. 5.
Elektrolytkupf.	45,50	45.50	Standardzink	19.50	19.50
Standardk. loco	39.75	39.75	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	18.00	18.00	Walz-o. Drahtb.	148	148
Standardblei	18.00	18.00	Reinnickel	270	270
Originalhütten-zink roh.	19.50	19.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	64,00-67,00	63,50-66,50

London, 17. Mai 1935. **Metalle**

	17. 5.	16. 5.		17. 5.	16. 5.
Kupfer Tend. unreg.			Ausl. pr. offz. Pr.	1 4/16	14
			inoffz. Preis	—	13 15/16-14
Stand. p. Kasse	33 15/16-34	33 3/4-33 7/8	entf. Sicht. offz.	14 5/8	14 1/16
do. 3 Monate	34 3/8-7/16	34 7/16-1/4	inoffz. Preis	14 1/16-1/8	14-1/16
do. Settl. Preis	34	33 7/8	Settl. Preis	14 1/8	14
do. Elektrolyt	37 1/4-38	37-3/4	Zink		
do. best select.	36 1/2-37 3/4	36 1/4-37 1/2	Tend. fest		
do. Elektrow.	38	37 3/4	Gewl. offz. Preis	15	14 13/16
Zinn Tend. fest			inoffz. Preis	14 15/16-15 1/16	14 5/8-14 3/4
			entf. Sicht o. Pr.	15 1/8	15
Stand. p. Kasse	229 1/2-3/4	227 3/4-228	inoffz. Preis	15 1/8-3/16	14 15/16-15
do. 3 Monate	222 1/2-223	220 1/2-221	Settlem. Preis	15	14 3/4
Settlem. Preis	229 1/2	228	Antimon, chin.		
Straits	238 1/2	237	Amtl. Berl. Mitteilk. für d.e. Pfd.	12.22	12.150
Blei Tend. stetig					

Londoner Metallbörse

London, 17. Mai. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 33 15/16, 3 Monate 34 7/16. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard p. Kasse 228½, 3 Monate 222. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 14⅛, entf. Sicht. offz. Preis 14⅛. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 14⅞, entf. Sicht. offz. Preis 15.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 17. Mai. Auftrieb: Rinder 2857, darunter Ochsen 663, Bullen 642, Kühe, Färsen, Fresser 1552, Kälber 2073, Schafe 5434, Schweine 11 156. Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber zieml. glatt, Schafe ruhig, Schweine glatt. Preise: Rinder: Ochsen 41, 40—41, 35—39, 30—33, Bullen 39—41, 36—39, 31—35, 27—30, Kühe 36 bis 38, 28—34, 21—27, 15—20, Färsen 41, 36—40, 30—35, 25—29, Fresser 25—30, Kälber 75—92, 55—62, 48—55, 35—45, 25—33, Lämmer und Hammel 42—43, 39—41, 35—38, 23—34, Schafe 32—34, 29—31, 23—28, Schweine 47, 46—47, 45—46, 42—44, 39—41, Sauen 46, 42—45.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 17. Mai. Auftrieb: 3756 Schweine. Marktverlauf: mittel. Preise: 47, 45—46,5, 44—46, 43—46, 40—44, 43—44, 38 bis 42.

Ferkelmarkt in Knielingen am 17. Mai 1935

Auftrieb: 37 Ferkel. Verkauft: 25 Ferkel. Preise: 28—51 RM pro Paar. Marktverlauf: langsam.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 17. Mai. Gemahl. Mehlis prompt per Mai 32.15 und 32.25. Tendenz: ruhig.

17. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3,70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.40	3.50	3.60	3,70	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	14./5.	15./5.	16./5.	17./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.13	14.15	14.21	14.22

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 17. Mai. Anfang. Januar 1196, März 1201—03, Mai 1188, Juli 1194—95, Oktober 1187—89, Dezember 1193. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 17. Mai. An der Abendbörse setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse an den Aktienmärkten unvermindert fort, da neue Kauforders der Kundschaft vorlagen und auch die Kulisse sich lebhaft am Geschäft beteiligte.

Besonders beachtet wurden Gesfürel mit 124.5—124.75 nach 124⅛. Nur Lahmeyer gaben auf 127 (127.5) nach.

Der Rentenmarkt lag still und kaum verändert. Für ausländische Renten, insbesondere für Russen, Warschau-Wiener, Türken und Ungarn erhielt sich weitere Nachfrage.

Die Börse blieb bis zum Schluß lebhaft und fest.

Frankfurt, 17. Mai. Abendbörse, offz. Schluß. 6proz. Altbesitz 1—90 000 115⅛ B., 7proz. Ver. Stahlbonds 102, 6proz. Ffm. Hyp.-Goldpfandbr. R. 96, 4½proz. Ung. Staats-Rente 1914 8.25, 4proz. Ung. Gold-Rente 8.60, Lissabon Stadtanl. v. 1886 57, 5proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 5.25, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rente 4.70, 5proz. Mexikan. abgest. 6.70, 5proz. Mexikan. äuß. abgest. 14⅝, 3proz. Mexik. Silber abgest. 6.10, Bank für Brauindustrie 118, Commerz- u. Priv.-Bank 92.25, Deutsche Bk. u. Diskonto 93, Dresdner Bank 93, Allianz Stuttgarter Verein AG 272, Buderus Eisenwerk 101⅝, Harpener Berg 109.5—110, Ilse Bergbau Genußscheine 132, Kali Westeregeln 123, Klöcknerwerke 93.25, Mannesmannröhren 81.75—82, Rhein. Stahl 112, Stahlverein 82.5, Allg. Kunst Unie (Aku) 53⅞, AEG Stamm 40, Bekula 134, Bemberg 114⅝, Chade Akt. A—C 304—303, Zement Heidelberg 117.75, J. G. Chemie volle 172, J. G. Chemie 50proz. 140, Conti Caoutschouc 154, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 223, Dtsch. Linoleum 163.5, Dürrwerke Ratingen 54, Elektr. Licht und Kraft 127, Elektr. Lieferungs-Ges. 109.5, Eßlinger Maschinen 86, J. G. Farben 149.75—150.25, J. G. Farben Bonds 130⅛, Feinmechanik Jetter 77⅞, Felten & Guilleaume 98, Ges. f. Elektr. Untern. 124.5—124.75, Goldschmidt 99⅛, Hanfwerke Füssen 83.5, Holzmann, Ph. 93, Junghans, Gebr. (Stamm) 89.5, Lahmeyer & Co. 127, Lech, Augsburg 96.5, Metallges. Frankft. 103.25, Moenus 86.75, Schuckert, Nürnberg 116.5, Siemens & Halske 167, Westdeutscher Kaufhof 35, Zellstoff Aschaffenburg 89.5, Zucker, süddtsch. 171, Schöfferhof-Binding 165, Dt. Reichsbahn Vz. 123, AG. für Verkehr 86. Tendenz: fest.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 17. Mai. Am Geldmarkt waren heute besondere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Infolge der flüssigen Verfassung war bei Tagesgeld wieder unter den Sätzen von 3⅛—3⅝ Prozent anzukommen. Der erheblichen Wechselnachfrage stand fast kaum Angebot gegenüber, so daß sich das Geschäft hier in engen Grenzen hält. Reichsschatzanweisungen sind daher nach wie vor das begehrteste Anlageobjekt. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen. Am Valutenmarkt bröckelte der Dollar etwas ab, während das Pfund seine Aufwärtsbewegung fortsetzte.

Die Londoner Effektenbörse verkehrte in lebhafter Haltung und fester Tendenz, da die gestrige Hausse an der Neuyorker Börse eine starke Anregung bot.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 17. Mai. London—Kabel N. Y. 490,75, London—Schweiz 1519,5, London—Amsterdam 725, London—Paris 7453, London—Mailand 5956, London—Spanien 3598, London—Brüssel 2905.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78291 RM.

Börsenkurse

Berlin

17. Mai 1935

	16.	17.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.1	106.1
Gr II fällig 1934	103.4	103.6
Gr II fällig 1935	107.5	107.6
Gr II fällig 1936	107 6	107.7
Gr II fällig 1937	106.5	106.5
Gr II fällig 1938	105.5	105.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	115.6	115.6
6 Reichs 27	100.2	10..2
6 Schatzanw. DR.	98.5	98.5
Younganl.	102.	102.7
6 Baden 27	97.4	97.2
6 Bayern 27	98.6	98 8
6 Sachsen 27	97..	96.6
6 Thüringen 26	95.7	95 5
6 Post 30 II	100.4	100.6
Schutzgebiete 1908	10.5	
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102,7	102..
6 Krupp 27 RM.	102.2	102.1
6 (7) Stahlw.	101.9	102.0
6 Farbenb.	130.1	130.1
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.2

	16.	17.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.2
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.1
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.5	—
6 (8) Kom. 20	94.0	93.7
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.2	96.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.0	95.0
6 (8) Kom. 21—23	93.0	93.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	14.2	14.
4 öst. Gold	29.2	—
4 Türk. Bagdad I	—	
4 Türk. Zoll	8.1	8.3
4 ung. Gold	38.5	39.2
Anatol. I. 25er		
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.7	85..
Canada		
D. Eisenb. Bet.	86.8	87.0
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	33.5	33.5
Hamb. Süd	28.0	28.0
Nordd. Lloyd	35.1	..4
Südd. Eisenb.	72.0	72.6
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	117.5	118.0
Bayr. Hypotheken	87.8	87.8
Bayer. Vereinsb.	96.2	96.4
Berl. Hdlg.	111.2	112.0
Commerzbk.	93.0	92.1
DD-Bank	93.7	93.0

	16.	17.
Dt.Centr.Bod.	92,7	92,7
Dresdner	93,7	93,0
Meining. Hyp.	95.0	94,2
Reichsbank	161,5	161,2
Rh.Hypoth.	124,0	124,2
Industrieaktien		
Accumulat.	167,0	—
Aku	54,0	53,4
A.E.G.	39,4	39,5
Anh. Kohle	102,5	106,0
Asch. Zellst.	89,7	89,5
Augsb. NM.	89,	89,0
B.M.W.	129,5	129,4
Bemberg	112,2	114,0
Berger Tfb.	122,5	122,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	123,1	124,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	133,2	133,5
Berliner Masch.	116,0	117,4
Bubiag	183.5	187,0
BremBesigh.	97,5	—
BrownBov.	79,5	80.0
Buderus	99,1	99,7
Charl. Wasser	109,1	110,0
I. G. Chemie	169,0	172,0
do. Chem. 50% Einz.	138,5	1 9,0
Chem. Heyden	102,8	103,4
Chade a-c	288,0	9 ,0
Chade d	281,0	288,0
Cont. Gummi	152,7	15.,0
,, Linoleum	—	160,0
Daimler	89,5	89,5
Dt. Atl. Tel.	112,7	115,0
,, Cont. Gas	127,5	128,7
,, Erdöl	111,4	112,5
,, Linoleum	161,7	16.,0
,, Steinz.	—	120,0
,, Tonstein	100,0	101,0
,, Eisenh.	9.,8	93,7
Düren Met.	135,0	—
El. Liefer.	107,0	107,2
El. Licht Krft.	126,1	126,5
Enz.Union	112,0	—
I.G.Farben	146,6	145,6
Feldmühle	12.,8	126,4
FeltenGuill	97,4	97,4
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,0	96,0
Gesfürel	121,7	122,7
Gritzner	36.8	37,0
GrünBilf.	—	200,0
Harpener	106,7	105,5
HemmorZem.	—	153,5
Hilpert Nbg.	—	67,5

	16.	17.
Hoesch	96,2	96.5
Holzmann	92.5	91.5
Ilse Berg	161,.	162,0
do. Genuß	129,4	129,8
Junghans	89 1	89.5
Kali Chemie	—	130.7
Kali Aschersl	125,4	121.0
Klöckner	92,0	92.0
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	117,8	118.2
Kollm. Jourd.	65.2	65,2
Lahmeyer	124.8	126,5
Lindes Eism.	125,0	127.7
Lingnerwerke	132.7	—
Mannesm.	80.0	80.4
Mansfeld	112,8	113.0
Masch. B.U.Dü.	72,2	72.7
Metallges.	100.5	103.0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	—	92 0
Neckarwerke	105.5	109,0
Orenstein	86.5	86.0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	114,0	114.5
Rh. Braunk.	228,2	227.0
,, Elektra	131.5	130,.
,, Stahl	109,4	109 .
R. W. E.	123,5	124.2
Rütgers	114,1	114.0
Salzdetfurth	169.5	163,2
Sch. Bind. Frkf.	164.5	165 7
Schub. Salz	142.2	143.2
Schuckert El.	111.7	115.7
Schultheiß, P.	109.2	109.2
Siem.Halske	165,4	16..5
Sinner AG.	89.5	9..5
Stöhr Kammg.	112,5	113.2
Südd. Zucker	170,0	17 ,0
Ver. Glanzstoff	122,0	120.0
Ver. Stahl	81.0	81,0
Westeregeln	125.2	120 0
Zellst. Waldhof	116.0	117.2
Ver. Dsch. Nickel	116,2	116.7
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	270.0	272.0
Dto.Leben	219.5	219,5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19.2	19,4
Schantung	65,0	68.0

Tendenz: fest

Frankfurt

17. Mai 1935

	16.	17.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6% Baden Freistaat27	97,5	97,2
6 % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	115,5	11 ,6
4% Schutzgebiete 1908	10,5	10,5
1909	10,5	10,5
1910	10,5	10,5
1911	10,5	10,5
1913	10,5	10,5
1914	10,5	10,
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,5	90,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,5	95,5
6%Darmst.Gold v. 26	91,5	—
6%DresdenGold v. 26	89,7	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	91,7
6%Heidelb.Gold v. 26	90,0	89,5
6%Ludwsh.Gold v.26	91.2	—
6 % Mainz Gold v. 26	91,5	91,0
6 % Mannh.Gold v. 26	—	92,0
6% dto. v. 27	—	92.0
6%Pforzh. Gold v. 26	90,2	—
6% dto. v. 27	90,2	—
6%Pirmas.Gold v. 26	91.0	91,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	—	9.,.
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,.	96,2
dto. R. 18—25	96,.	96,2
dto. R. 26—30	96,.	96,2
dto. R. 31—34	9.,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	16.	17.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	95,1	95,1
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	—
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	14.7	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,5	6,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	14,2	14,2
3%Mex.kons.inn.abg.	5,7	5,9
4½% dto. Irrig. abg.	9,1	9,4
4% Türk. Bagd. S. I	9,7	9,7
4% Türk. Bagd. S. II	9,7	9,7
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38,7	39,5
5%Tehuant.Goldabg.	—	8,6
4½% dto. abg.	8,3	8,5
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	53,0	59,0
AEG.	39,6	39,2
Aschaffenbg. Zellst.	89,0	83,7
Bad. Masch. Durlach	123,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	44,5	46,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	97,7	97,7
Brown, Boveri	—	79.7
Buderus	98,6	99,7
Cement Heidelberg	116,8	116,8
Daimler-Benz A.G.	89,0	89,6
Dt. Erdöl	112,1	113,
Dt.Gold- u. Silbersch.	222,0	221,0
Deutsche Linoleum	162,0	162,5
Dt. Verlag	67,5	68,0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	1 9,0	110,0
Eichb.Werger-Brauer.	93,0	—
Elektr. Lieferungen	107,.	108,0
Elektr. Licht & Kraft	126,0	127,0
Enzinger-Unionwerke	11.,0	113,1
Eschweiler Bergwerk	250,0	250,0
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	65,5	65,5
Fahr, Gebr., Pirmas.	129,0	130,0
I.G. Farbenindustrie	146,7	147,7
Feinmech. Jetter	77,5	77,
Felten & Guill.	97,5	97,5
Frankfurter Hof	—	—

	16.	17.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	122,1	122,8
Goldschmidt, Th.	98,2	—
Gritzner-Kays.Nähm.	36.8	37.8
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	204,5	204.5
Hafenmühle Frankfurt	101.0	101.0
Haid & Neu, Nähm.	38,7	—
Hanfwerke Füssen	—	83.5
Harpener Bergbau	107.5	107,8
Hilpert Masch.	69.0	—
Hochtief AG.	114,5	114.7
Holzmann, Ph.	92.1	92,7
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	126,0	122.0
Klein, Schanzlin	93.0	—
Klöcknerwerke	91.7	92.5
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	69.5	—
Lahmeyer	126.0	126.0
Laurahütte	22.5	22,8
Lech Elektr.	95,5	96.0
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	212,0	212,0
Ludwh. Akt.Brauerei	93,0	93.0
Ludwhf. Walzmühle	125.0	125,0
Mainkraftwerke	92.5	93,0
Mannesm. Röhrenw.	80,1	79,5
Mansfeld AG.	—	113,5
Metallgesellschaft	100.7	102,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	85.4	86,5
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	—	—
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,5	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	228,5	229.0
Rhein. Elekt. Stamm	133.5	130,0
Rhein. El. Vorzug	116.0	116.0
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	109,8	110.0
Riebeck Montan	102.0	102 2
Roeder, Darmstadt	104.0	104.0
Rütgerswerke	114.0	113.5
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	200,0	200,0
Schlink&Co.,Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	72,0	72,0
Schuckert & Co.	112.1	115.2

	16.	17.
Schwartz-StorchenBr.	109,0	109,0
Seilind. Wolff	73,0	72,7
Siemens & Halske	165,0	164,2
Siemens Reiniger	81,0	81,0
Sinalco, Detmold	96,0	96,0
Sinner, Grünwinkel	—	89,5
Südd.Zuck.AG.M'hm.	170,0	171,0
Tellus Bergbau	95,0	99,0
Thür. Liefer. Gotha	107,5	108,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	6,2	6,5
Ver.Glanzst.Elberfeld	120,0	—
Verein. Stahlwerke	80,8	81,0
Ver. Strohstoff Dresd.	89,2	89,2
Voigt & Häffner	11,2	—
Voltohm Seil &Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	125,0	122,0
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,0
Wulle Brauerei	48,0	47,0
Zellstoff Waldhof St.	116,0	117,7
Zellstoff Memel	43.5	43,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83,5	81,8
Badische Bank	122,0	122.0
Bank f. Brauindustrie	117,0	118.0
Bayr. Bodenkredit	140,0	141,0
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,5	87,8
Berl. Handelsges.	111,0	111,0
DD-Bank	93,7	93,0
Dresdner Bank	93,7	93,0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	93,5	93.2
Luxemb. Intern. Bank	6,5	7,4
Meininger Hyp.-Bank	94,7	94,7
Pfälz. Hyp. Bank	87,4	87,1
Reichsbank	161,7	161,4
Rhein. Hyp. Bank	124,0	124,0
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99.5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	76,5	76,5
Dtsche. Reichsb. VA.	123,2	123,2
Hapag	33,4	33,6
Heidelb. Straßenbahn	15.7	16,5
Nordd. Lloyd	35,5	35,7
Baltimore and Ohio	14,2	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	270,0	—
Bad. Assekuranz	54,0	54,0
Frankonia Rück.300er	369.0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	47,7	—
Württ.Transportvers.	38,0	38.0

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 16. 5.	Brief 16. 5.	Geld 17. 5.	Brief 17. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.435	12.465	12.505	12.535
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de I.	1 Milr.	0,179	0.181	0.169	0.171
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.486	2.490	2.488	2.492
Kopenhagen	100 Kr.	54.190	54.290	54.500	54.600
Danzig	100 Gl.	46.770	46.870	46.770	46.870
London	1 Pfd.	12.135	12.165	12.205	12.235
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.355	5.365	5.380	5.390
Paris	100 Frcs.	16.365	16.405	16.365	16.405
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.350	168.690	168.330	168.670
Island	100 i. Kr.	54 920	55.020	55.230	55.350
Italien	100 Lire	20.530	20.570	20.530	20.570
Japan	1 Yen	0.714	0.716	0.718	0.720
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.990	61.110	61,340	61.460
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.770	46.870	46.770	46.870
Lissabon	100 Esc.	11,015	11.035	11.080	11.100
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.580	62.700	62.940	63.060
Schweiz	100 Frcs.	80.320	80,480	80.320	80.480
Spanien	100 Pes.	33.920	33.980	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10.345	10.365	10.345	10.365
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.485	2.489	2.486	2.490

Züricher Devisen

17. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7640,000
London	1520,000	Kopenhagen	6700,000
Neuyork	309,500	Prag	1289,000
Belgien	5232,5 0	Warschau	5830,000
Italien	2550,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	292,000
Holland	209,650	Konstantinopel	249,000
Berlin	124,400	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	669,000
Wien Notenkurs	5800,000	Buenos Aires	7975,000
Stockholm	7840,000	Japan	8925,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Zur Reichssport-Werbewoche

Richtlinien, Zweck und Ziel der Veranstaltung

Die Verpflichtung zur Mitwirkung an der Reichssportwerbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni findet ihre Stütze in dem Aufruf zur olympischen Schulung der Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels und des Reichssportführers v. Tschammer und Osten. Sie steht unter dem Motto:

„Vom Volkssport zur Höchstleistung"

Die Woche muß den einheitlichen Willen des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck bringen, in Zukunft Leibesübungen zur Lebensgewohnheit zu machen. Sie soll einen weiteren Vorstoß bilden in unserem Kampf, auch den letzten, körperlich befähigten Volksgenossen für die Teilnahme an regelmäßigen Leibesübungen zu gewinnen.

Die Reichs-Sportwerbewoche soll daher an jedem Ort der gesamten Bevölkerung einen Ueberblick darüber verschaffen,

welche sportlichen Ausbildungs- und Betätigungsmöglichkeiten für den Einzelnen am Ort zur Verfügung stehen; in welcher Weise, Ausbildung, Sport und Spiel in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen, bei der Organisation „Kraft durch Freude", in den Schulen und in der Hitler-Jugend betrieben werden; wie weit Leibesübungen und Sport in den einzelnen NS-Gliederungen und Formationen bereits Eingang gefunden haben; wieviel Volksgenossen für die Leibesübungen noch gewonnen werden müssen.

Ein einheitliches Programm für die örtliche Durchführung wird nicht herausgegeben. Es muß den beteiligten Stellen überlassen bleiben, in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit eine Durchführungsfolge aufzustellen, die alle sportlichen Möglichkeiten erschöpft.

Sämtliche Veranstaltungen der Reichs-Sportwerbewoche sollten im Mittelpunkt der gemeinschaftlichen Werbung stehen und dürfen daher keinesfalls eine gesonderte Vereinspolitik hervortreten lassen.

Die Werbewoche soll einen Querschnitt aus dem Spielbetrieb, den Uebungen und dem gesamten Arbeitsbetrieb der Leibesübungen sämtlicher Altersklassen in allen Leibesübungen treibenden Vereinen, Formationen und Gliederungen, sowie der Schulen, zeigen.

Die Hauptveranstaltungen werden zweckmäßig an den Sonntagen, 26. Mai und 2. Juni, stattfinden, doch sollte auch in der Woche mindestens ein Nachmittag oder ein Abend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestellt werden.

Alle terminmäßig festgelegten Veranstaltungen, z. B. Reihenspiele, Regatten usw. werden durchgeführt. Sie sind aber, ohne daß den Veranstaltern finanzielle Nachteile entstehen, in den Rahmen der Reichs-Sportwerbewoche einzupassen.

Klubkampf Tsch. 46 Durlach–MTV. Karlsruhe 55:50 Punkte

Die Leichtathleten beider Vereine haben zu ihrem diesjährigen ersten Start ihre guten Spitzen und Durchschnittsleistungen unter Beweis gestellt. Von Sparte zu Sparte schwangte das Zünglein der Waage nur wenige Punkte betrug der Unterschied mit denen sich MTV. Karlsruhe und Tsch. Durlach in der Führung teilten, denn erst die letzte Disziplin die 10×1 Runden-Staffel brachte die Entscheidung zugunsten des MTV. Karlsruhe. Die Ergebnisse waren im Einzelnen wie folgt:

100 Meter: 1. Bertrams 11,4, MTV Karlsruhe; 2. Hauser 11,8, Tsch. Durlach; 3. Traub 12, Tsch. Durlach; 4. Knappschneider 12,2, MTV Karlsruhe.

400 Meter: 1. Schmidt 53,5, Tsch. Durlach; 2. Traub 53,5, Tsch. Durlach; 3. Weiser 55, MTV Karlsruhe; 4. Winkler 56, MTV Karlsruhe.

800 Meter: 1. Schmidt 2,04.5, Tsch. Durlach; 2. Winkler 2,05.4, MTV Karlsruhe; 3. Bansbach 2,15, MTV Karlsruhe; 4. Dittler 2,17.3, Tsch. Durlach.

4 mal 100 Meter: 1. Durlach 47,2; 2. MTV 48,00.

10 mal 1 Runde: 1. MTV; 2. Durlach.

Kugelstoßen: 1. Kullmann 13,41 Meter, MTV Karlsruhe; 2. Eisele 11,81, Tsch. Durlach; 3. Schneider A. 11,51, Tsch. Durlach; 4. Pfisterer 11,09, MTV Karlsruhe.

Diskuswerfen: 1. Schmidt Fr. 38,95 Meter, MTV Karlsruhe; 2. Heiße 32, Tsch. Durlach; 3. Schneider A. 31,90, Tsch. Durlach; 4. Pfisterer 29,62, MTV Karlsruhe.

Keulen-Weitwurf: 1. Eisele 62 Meter, Tsch. Durlach; 2. Neck 54,65, MTV Karlsruhe; 3. Kullmann 53,80, MTV Karlsruhe; 4. Blum 51, Tsch. Durlach.

Hochsprung: 1. Schmidt Fr. 1,60 Meter, MTV Karlsruhe, nicht ausgesprungen; 2. Warnke 1,55, MTV Karlsruhe, durch Stechen ermittelt; 3. Kirchner 1,55, Tsch. Durlach.

Weitsprung: 1. Bertrams 6,28 Meter, MTV Karlsruhe; 2. Hauser 6,29, Tsch. Durlach; 3. Kolb 5,84, MTV Karlsruhe; 4. Dittler 5,71, Tsch. Durlach.

Kann Karlsruhe den Städte-Dreikampf gewinnen?

Am Sonntagnachmittag werden im Karlsruher Hochschulstadion um 4 Uhr die Trainingsgemeinschaften der besten Leichtathleten aus Karlsruhe, Heidelberg und Pforzheim zusammentreffen. In 14 Einzelkonkurrenzen und drei Staffeln wird um den Sieg gerungen werden. Die Wertung ist für die Einzelkämpfe: 6 : 5 : 4 : 3 : 2 : 1 und für die Staffeln 11 : 7 : 3.

Schlag auf Schlag werden die Entscheidungen fallen, denn es gibt ja keine Vorkämpfe, sondern nur Entscheidungen.

Wer wird den Kampf gewinnen? Heidelberg hat schon zwei Kämpfe hinter sich, darunter einen Sieg gegen Pforzheim, während Karlsruhe seinen ersten Kampf bestreitet und nicht die stärkste Mannschaft stellen kann. So fehlen u. a. so gute Leute wie Steinmetz, Baumstieger und Geist. Aber trotz allem sollte der Vorsprung aus den techn. Uebungen ausreichen um etwaige Verluste der anderen Konkurrenzen auszugleichen.

Im Speerwerfen ist Karlsruhe durch Kullmann und Dr. Schwarz so gut vertreten, daß keinerlei Befürchtungen zu hegen sind und im Kugelstoßen, das Merkle und Kullmann bestreiten solle, ebenfalls keine Gefahr aufkommen. Das Diskuswerfen ist mit Müller und Nägele, die beide über 40 Meter werfen können, glänzend besetzt. Das Hammerwerfen hat mit Nägele und Bührer zwei erstklassige Vertreter dieser athletischen Uebung gefunden, die Punkte müssen in Karlsruhe bleiben. In den Sprüngen wird Ternström seine Klasse erneut beweisen. In den langen Laufstrecken ist Karlsruhe gleichfalls gut gerüstet. Blösch und Wirth werden, von Hardt und Lienert unterstützt, Punkte sammeln, trotzdem vor allem im Heidelberger Laufer ein ernster Gegner zu suchen ist. Die Mittelstrecken werden sehr umstritten sein. Ueber 1500 Meter setzt Heidelberg Hein und Auburger ein. Hein hat in diesem Jahre schon sehr gute Zeiten gelaufen, auch Auburger ist gegen letztes Jahr verbessert, so daß die Karlsruher Vertreter Rögelein und Kirner sich sehr strecken müssen um gut abzuschneiden. Die 800 Meter dürften eines der interessantesten Rennen werden. Für Karlsruhe läuft Schmidt, für Heidelberg Hasenfuß und für Pforzheim Altzweig, der uns von seiner Karlsruher Tätigkeit bei der Polizei als Talent bekannt ist. Die Zeit dieses Laufes dürfte bei der guten Bahn unter zwei Minuten liegen. Wer wird es schaffen? Der Sieger der 400 Meter dürfte wohl in dem Pforzheimer Mosterts zu suchen sein, ihm am nächsten sollte Waßen-Heidelberg kommen. Die Karlsruher Wießer und Traub sind aber auch Anwärter auf den zweiten Platz, es wird hier knappe Abstände geben. In den Kurzstrecken muß Karlsruhe junge Kräfte einsetzen. Felder und Schille sollen sich die Sporen eines Repräsentativsporen holen. Habel, der über 200 Meter eingesetzt wird, ist schon robuster und wird seinen Mann stellen. Leipert-Heidelberg und Herrmann-Pforzheim werden wohl als Sieger in Frage kommen. Vielleicht wird es auch Ueberraschungen geben. Heidelberg mit seinem vorzüglichen Mannschaftsgeist wird dazu am ehesten fähig sein.

In stark zwei Stunden wird die Veranstaltung, zu der die Schüler der Karlsruher Schulen freien Eintritt haben, abgewickelt sein. Eingang zur Kampfbahn durch den neuen Zirkel.

Fußball-Vereinspokal am 19. Mai 1935

Karlsdorf — Homburg a. Saar

Die Auslosung zur ersten Hauptrunde um den Fußball-Vereinspokal, in der die bisherigen Pokalsieger mit den Gauligavereinen gepaart werden, hat obige interessante Paarung ergeben. Wenn auch die Gäste spielerisch bei uns weniger bekannt sind, so müssen sie doch zweifellos über ein respektables Können verfügen, marschieren sie doch als Bezirksligaverein mit an der Tabellenspitze ihres Bezirks und haben sich als Bezirkspokalmeister qualifiziert.

Karlsdorf wird sich bestimmt energisch anstrengen und sein volles Können entfalten müssen, wenn es nicht eine unangenehme Ueberraschung erleben und wie schon mehrere Gauligavereine durch einen Bezirksklassenverein aus dem Rennen geworfen werden will.

Neben der sportlichen Seite gilt es schließlich bei diesem Treffen, unseren Sportkameraden von der Saar zu zeigen, daß wir ihre dem Vaterland gehaltene Treue zu würdigen wissen. Dies wird am besten durch einen recht zahlreichen Besuch zum Ausdruck gebracht werden können, weshalb schon aus diesem Grunde alle Sportinteressenten des Kraichgaues, sowie die übrige Bevölkerung, hierzu frdl. eingeladen ist.

Nach diesem Spiel, das wegen der Fahrgelegenheit der Gäste schon um 2 Uhr beginnt, spielt unsere A-Jugend, nachdem sie Gruppenmeister ist, gegen den zweiten Gruppenmeister Wiesental um die Bezirksmeisterschaft. Auch hier stehen sich zwei alte Rivalen um die Vorherrschaft im Fußball des Kraichgaues gegenüber, so daß sich ein Besuch auf dem Karlsdorfer Sportplatz am Sonntag in jeder Hinsicht lohnen wird.

VfB Mühlburg — Germania Brötzingen

Zu dem Pokalspiel am heutigen Samstag, 6 Uhr, in Mühlburg kommen die Brötzinger mit ihrer Meistermannschaft, während der Platzverein folgende Elf ins Treffen schickt:

Schönmaier
Batschauer II — Dienert
Batschauer I — Moser — Gruber
Schwörer — Joram — Müller — Rink — Rennfuß

Pfingst-Tourenfahrt des DDAC Gau 14 Baden

Um die nationale Autotouristik zu fördern, leitet der DDAC Gau 14 Baden seine diesjährige Gau-Tourenfahrt durch die deutschen Alpen und zwar über die Pfingstfeiertage, vom 7. bis 12. Juni 1935. Es werden dabei die herrlichsten Punkte im Allgäu, die Königsschlösser bei Füssen, Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee, Schliersee, Chiemsee, Berchtesgaden und Königsee berührt und alle Sehenswürdigkeiten besucht. Vor allem ist auch ein gemeinsamer Marsch zum Obersalzberg vorgesehen. Die Fahrt schließt ab in Nürnberg nach einem Besuch der herrlichen Stadt Passau und einem Abstecher durch den bayerischen Wald.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des DDAC Gau 14 Baden.

Hockey Baden-Württemberg

Für den 26. Mai haben die Hockey-Gaue Baden und Württemberg nach Pforzheim ein großes Gautreffen vereinbart, bei dem auf jeder Seite vier Mannschaften (Männer, Frauen, Knaben und Mädchen) antreten.

Württemberg hat seine Mannschaft bereits aufgestellt: Bei den Männern spielen: Hörsch (Stuttgarter SC); Camin, Hannes (beide Stuttgarter Kickers); Mall (Kickers), Wenninger (Sportclub), Kmorpp (Kickers); Bacher (Sportclub), Renner (Kickers), Dempel, Rackel (beide Ulm 94), Gränitz (Sportclub). Für den Frauenkampf haben die Schwaben folgende Elf aufgestellt: Raisch (Stuttgarter Sportclub); Baisch, Jauch (beide Sportclub); Kaz (Sportclub), Stoll (Gaisburg), Stamm (MTV Stuttgart); R. Elsenhans, Bürckle, M. Elsenhans (alle Sportclub), Ebert (Gaisburg); Kocher (Sportclub).

Bis auf den Torhüter wurde auch schon die badische Männer-Elf namhaft gemacht, die folgendes Aussehen hat: Torwart noch unbestimmt; Heiler, Dr. Kulzinger; Eisen, Kerzinger, Junge; Stieg, Hoffmann, Meyer I, Meyer II, Düring.

Sportfunk

Auto-Union und Mercedes-Benz haben ihre Meldungen auch für das diesjährige Auto-Rennen um die „Coppa Azerbo", das am 15. August auf der Rundstrecke von Pescara ausgefahren wird, abgegeben.

Amateur ist, wer den Sport nur aus Liebe zum Sport und zu seinem Vergnügen betreibt und der darauf verzichtet, aus Gewinnsucht einen direkten oder indirekten Vorteil aus seiner sportlichen Tätigkeit zu ziehen. Dieser Text für die Amateurformel wurde bei der Tagung der internationalen Sportverbände in Brüssel im Prinzip angenommen.

Das Aachener Reitturnier hat wiederum eine glänzende Besetzung erfahren. 13 Nationen haben ihre Vertreter im Wettkampf. Offizielle Mannschaften stellen neben Deutschland noch Holland, Ungarn, Rumänien und die Türkei, während die übrigen ausländischen Teilnehmer aus Finnland, Bulgarien, der Schweiz, Dänemark, Frankreich, Italien, Südslawien und der Tschechoslowakei kommen.

Dein Haar braucht Dralle Birkenwasser

Dr. Dralle's Birkenwasser enthält neben anderen wichtigen Bestandteilen naturfrischen Frühlings-Birkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist

Medizin für das Haar und zugleich eine wundervolle Erfrischung
Preise: RM. 1.50, 1.94 3.38, 1/2 Liter RM. 5.45, 1/1 Liter RM. 9.70

Gardinen
Dekorationsstoffe aller Art und Stores
Bewährte Qualitäten
Vielseitige Auswahl
Niedrige Preise
Eugen Kentner A.-G.
Das bekannte Gardinen-Fachgeschäft
Karlsruhe, Kaiserstraße 84
10032

Hellblauer **Kinderwagen** gut erh., billig zu verk. Schneidmann, Knielingen, Keltenstraße 22. (10596

Die Eltern von musikal. Kindern gehen gern zu Schlaile, denn da gibt's nicht nur große Auswahl in Klavieren, sond. auch angen. Zahlungsbedingung.
Musikhaus **Schlaile** Kaiserstraße 175 neben Salamander Tausch. Miete. Teilz. (10003)

2 Piano wenig gebraucht, w. neu, kreuzsaitig, zu den fabelhaft billig. Preisen von 250 u. 360 RM. (1046
Chr. Stöhr, Pianobau u. Hdlg., Ritterstraße 30.

Hühnerfarm-Einrichtung zu verkauf. (83630) Karlsruhe, Oberfeldstraße 3.

H.- u. D.-Rad gebr., bill. zu verk. Werderstraße 73, I. (79857

Offene Stellen

Kraftfahrer für Liefer- und Personenwagen, der den Mechaniker- oder Schlosserberuf erlernt hat, zum baldigen Eintritt von einer Firma in Mittelbaden gesucht. Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 10803 an den Führer.

Tüchtiger Kaufmann etwa 25 Jahre alt, der eine kaufmänn. Lehrzeit absolviert hat und außerdem eine mehrjährige praktische Tätigkeit in Buchhaltungs- und allgemeinen Büroarbeiten nachweisen kann, per sofort gesucht. Ferner wird zum sofortigen Eintritt gesucht:
1 Fräulein 18—19 Jahre alt, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben mit nachweisbarer praktischer Tätigkeit. (10802)
Handschriftliche Offerten unter Vorlage von Zeugnisabschriften erbeten an Postschließfach Nr. 456 Baden-Baden.

Nettes, freundliches **Mädchen** Anfang 20, zum Servieren für sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift. erbet. an Ludwig Peter, Gasthaus zur Sonne, Philippsburg (Baden). (10804)

Inseratenwerber für versch. Bezirke in Baden und der Pfalz sofort gesucht. Zuschriften an: (10516) Oskar Meerwarth, Pforzheim.

Auf 1. Juni 1935 ist die Stelle eines **Sekretariatsangestellten** beim Bezirksfürsorgeverband Donaueschingen zu besetzen. Bewerber mit hinreichender Vorbildung im Fürsorge- und Jugendamtswesen wollen Bewerbungsschreiben nebst selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sofort, spätestens 22. 5. 1935 einreichen.
Bezirksfürsorgeverband Donaueschingen.

Wir suchen einen tüchtigen **Anzeigenvertreter.**
Verlangt wird: Fachmann in der Anzeigenwerbung, Mitgliedschaft zur NSRDW, bei Industrie und Markenartikelfirmen gut eingef.
Geboten wird: Gute Provision. Unterstütz. d. den Verlag m. Arbeitsmaterial, fester Vertrag u. größ. Bezirk. (Rheinland u. Westfalen)
Es hand. sich um eine gut eingeführte Arbeitsdienstzeitschrift. Angeb. u. Nr. 10517 an d. Führer.

Wir suchen 1. Auslandskorrespondenten für unsere Industriemaschinen.
Bedingung: Perfekte Beherrschung der franz. u. engl. Sprache in Wort und Schrift. Bewerber mit Branchekenntnissen erhalten den Vorzug. Ausführliche Bewerbungsschreiben unter Angabe der Gehaltsansprüche und des evtl. möglichen Eintrittstermins, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Foto an (10582)
Dürkoppwerke Aktiengesellschaft, Bielefeld.

Liebner Muskator-Onkel! Schick auch mir bitte das gute
Muskator Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H., Düsseldorf-Hafen
Zu beziehen durch:
Karl Kühn Landesprodukte Großhandlung Ötigheim Baden Fernruf 2127 Rastatt
W. Kappler, Grünwinkel Futtermittelhandlung

Tüchtiger Meister für Autorep.-Werkstätte gesucht. Derselbe muß dem Betrieb selbständ. vorstehen können. Angebote unter 10560 an den Führer.

Mitarbeiter gesucht! Kaufmänn. gebild., kleine Interesseneinlage erwünscht! Angeb. unt. 10813 an den Führer.

Für sofort sauberes **Haus- und Küchenmädch.** gesucht. Vorzustell. in B.-Baden, Hotel Geroldsauer Mühle (84263)

15j. Junge, welch. d. Handelsschule besuchte, sucht Lehrstelle als **Koch** auf sofort od. spät. Zuschr. unter 1102 an den Führer.

Stenotypistin jüngere, zuverlässige Kraft, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, zum 1. Juni gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf unt. Nr. 10434 an d. Führer

Jg. Bursche 15 bis 18 J., kann zur Mithilfe in d. Landwirtschaft und Obstbauzucht b. mir eintret. (Familienanschluß), Lohn n. Uebereinkft. (10600 Joseph Herzog, Friesenheim b. Lahr Bärengasse Nr. 4.

Wegen Erkrankung meines bish. Mädchens suche per sofort od. 1. Juni 35 **Alleinmädchen** zw. 20 und 30 J. für Küche u. Haushalt. (10591) Frau O. Senff, Bunsenstr. 22, II. Fernsprecher 2804

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Motorräder sprechen für sich selbst: deshalb kaufe ich mir nur eine TRIUMPH bei **TRIUMPH-SCHMITT** Kriegstr.111, gegenüber Brauerei Moninger. Fernruf 5976

Fiat-Limousine Mod.514, 6/30 PS. 4 S., 4tür., in sehr gut. Zustande i. A. preiswert zu verkf. Hunn, Gottesauerstraße 6, Telefon 4187. (10585)

Tornax 600 ccm, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Anzuseh. Samstag nachmitt. ab 2 Uhr. F. Keppler, Jöhlingen (Neub.) (1133

200 ccm **DKW** Motorrad f. 80 M zu verkf. Schützenstraße 42, i. Hof. (1131)

Ardie, 500 ccm abgel., 14000 Klm. gef., masch. neuw., kompl. Ausr., zu vk. A. Schwörer, Rhe.-Weiherfeld, Murgstraße 8a. (1127)

Imperia Rudge, 500, Sport, zu verkauf. (1121 Lachnerstraße 21.

Leicht-Motorrad, Flottweg, steuerfrei 105 ccm, fahrbereit, billig zu verkaufen. Rüppurr, Sperlinggasse 15. (967

Motorrad 500 ccm, Jap-Motor, el. L. u. Horn, für 160 RM. zu vk. Angeb. unt. 1051 an den Führer.

Infolge anderweit. Inanspruchnahme verkaufe ich meinen **Fernlastzug** bestehend aus 3½ To. Mercedes-Benz Motorwag. u. 5—6 To.Lindneranhäng., samt Fernverkehrsgenehmig. u. Fahrtenbuch. Der Motorwagenaufbau ist Spezialarbeit mit geräumiger Schlafkabine im Führerhaus; Lindneranhänger hat Bosch-Dewandrebremse. Der Zug läuft seit Dezember 1933 u. kann jederzeit in Jöhlingen besichtigt werden. Pr. 11 500 RM. Max Vorderer, Bürgermeister, Jöhlingen, A. Karlsr. (10583)

Motorrad gesucht 500 ccm, gut erh., steuerfr., geg. Kasse. A. Giringer jr., Renchen 445. (10764)

DKW Kabriolett, fahrber., preisw. zu 350 M zu verkaufen. Rüppurr, Langestr. 90. (10593

NSU./Fiat 1 Ltr., 4/25 PS., steuerfrei, neuwert., preiswert zu verkf. Angeb. unt. 10590 an den Führer.

Phönix-Motorräder 200 ccm 395.— 350 ccm 665.— 500 ccm 775.— Teilzahlung. Otto Krauß, Karlsruhe, Zähringerstraße 53a (72759)

DKW 200 ccm, Kette, el. Licht zu verk. Zähringerstr.26. (1141

Inseriert im „Führer".

Tiermarkt

Prima **Rattenfänger** (Rüde) in g. Hände zu kaufen gesucht. achttägige Probezeit Bedingung. Ang. u. Nr. 10812 an den Führer.

Immobilien

Gelegenheitskauf! Gutgehendes mod. **Friseur-Geschäft** (Herr.- u. Damensalon) günstig zu verkaufen. Ang. u. 10770 a. d. Führer

Kleinfamilien-Haus mit Garten, in der Umg. von Karlsruhe o. Ettlingen zu mieten oder zu kf. gesucht. Angeb. unter 1119 an den Führer.

Ein- bezw. Zweifamilienhaus in Karlsruhe oder Umgeb. zu kaufen ges. Ausf. Ang. u. 1007 an d. Führer.

Wohnhaus Nähe Ettlingen, mit Garten zu verkaufen. Angebote u. Nr. 828 an den Führer.

Schön soll er sein, gut soll er sein, haltbar im Tragen und billig im Preis! Das alles verlangen Sie doch von Ihrem Strumpf, meine Damen – kommen Sie also zu uns. Unsere reiche Auswahl, unsere Qualitäten und unsere niedrigen Preise erfüllen alle Ihre Wünsche:

Kniestrümpfe künstl. Mattseide, feinmaschig	1.25
Kniestrümpfe mit Laufmaschen und Sandalettensohle	1.50
Kniestrümpfe „Rogo" porös	1.95
Damenstrümpfe künstl. Mattseide, feinmaschig 1.65	1.45
Damenstrümpfe „Rogo" Bembergseide	1.95

ERB Karlsruhe, Kaiserstraße 115 Mühlburg, Philippstraße 1 10465

Heirat

Heirat. Beamtentochter, 30 J., große schlanke angenehme Erschein., im Haushalt tücht. u. spars., gut bewand. im Nähen, sucht auf diesem Wege, mang. pass. Gelegenheit mit charakterv. sol. Herrn in sich. Stellung in Briefwechsel zu treten zw. spät. Heirat. Erstkl. Aussteuer und spät. Vermögen. Witwer nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. 1081 an den Führer erbeten.

Notverkauf. Gut erhaltenes Wohn- und Geschäftshaus, Adlerstraße 17, dreieinhalbstöckig, mit kleinem Laden und geräumigem Lagerhausanbau, Steuerwert RM. 60 000.—, Einheitswert RM. 43 200.—, umständehalber zum außerordentlich billigen Preis von RM. 25 000.— abzugeben. Anfragen sind zu richten an A. Reimann, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 211. (10642)

Zu vermieten

Schöne Büroräume in bester Lage (6 Zimm.), a. 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. 10463 an den Führer.

Laden mit Zimmer Bahnhofsnähe, für jedes Geschäft geeignet, zum 1. Juli zu vermiet. (10464 Gasthaus z. Albtal, Ettlingerstr. 43.

Gut möbliertes **Zimmer** m. l. Nebenzimmer, für Büro, zu verm. Leopoldstraße 51, p. (1145)

Schönes Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. (Südst.). Angeb. unter 1116 an den Führer.

Sehr gut möbliert. Zim., m. elektr. L., Zentralheiz., Frühstück u. Bed. f. 25 M monatl. i. ruh. Haus u. gut. Lage, gleich od. 1. Juni zu vermiet. (1070 Hirschstraße 142, p.

Gut möbl. Zim. zu verm. Redtenbacherstr. 23, II. (1097

In Kehl/Rh. 3 Zim.-Wohng. mit Bad u. Garten, gr. Mans., sof. od. sp. zu verm, Anfr. u. 83498 an d. Führer.

Beim Kurort **Höchenschwand** (Schwarzw.), helle, sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Küche u. Garten in neuem Hause auf d. Lande, sof. oder später zu vm. Passend für Pensionäre, auch geeign. für Ferienaufhalt. Preis nach Vereinbarung. Ang. unt. 10809 a. d. Führer

Schöne 3 Zimmerwohng. Klos. i. Glasabschl. sof. zu vm. (1152 Grünwinkel, Mörscher Straße 4,

4-5 Z.-Wohn. in der Werderstr., Nähe Ettlingerstr., gegen 2 Zimmer-Wohnung bald od. später zu vermiet. Angeb. unter 1126 an den Führer.

Schöne **4-6 Z.-Wohn.** mit Bad u. reichl. Zubeh., in gt., ruh. Hause ohne Gegenüber, auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. u. 1132 im Führer

Sonnige **7 Z.-Wohnung** Westendstr. 46, III. 2 Aufg., bes. geeign. f. Büro od. Praxis jd. Art. Anzus. 11—4, Sonnt. 11—12. Näh i. IV. (1149)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Sonnige 3—3½ Z.-Wohng. in Karlsr. (auch Siedlung) möglichst Bad u. Balk. ges. Nähere Angeb. mit Preis u. E.J. 428 an Ala, Magdeburg erbeten. (10816

Mietgesuche

Laden möglichst mit 2 Schaufenstern, für Lebensmittel geeignet, zu mieten gesucht. Uebernehme auch bereits vorhd. Geschäft. Angebote unter 10763 an den Führer.

Berufstät. Dame s. sehr gut möbliertes **großes Zimmer** sonn., ungest. Nur Preisang. u. 1134 an den Führer.

Junger, berufstät. Herr sucht zum 1. Juni 1935 **gut möbl. Zim.** Nähe Bhf. Ang. u. 1129 an d. Führer.

1-2 Z.-Wohn. sofort od. spät. ges. Angeb. unter 1009 an den Führer.

Ein oder zwei **möbl. Zimmer** mit Küche (bzw. Kochgelegenh.) von Dauerm. sof. ges. Angeb. unt. 1089 an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung m. Küche, auf 1. 7. gesucht. Angeb. u. 1146 an d. Führer.

Sonnige **2 Zim.-Wohng.** von alleinst. Dame auf 1. 6. od. später zu mieten gesucht. Angeb. unter 1105 an den Führer.

2-3 Z.-Wohnung von pünktl. Zahler sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1135 an den Führer.

4 Zimmer-Wohnung auf 1. 6. oder 1. 7. gesucht. Angeb. u. 973 an den Führer.

Lest den Führer

Zu verkaufen

Damen-Fahrrad wenig gefahr., ganz billig zu verkaufen. Hindenburgstr. 35. (10818

Gebraucht., gut erh. **Eisschrank** zu verkaufen. (1139 Beethovenstraße 9.

Moderne, elektr. **Zementrohr-Einrichtung** fast neu und sehr gut erhalten, krankheitshalber günstig zu verkf. Ang. u. 10599 a. d. Führer

Eich. **Schlafzimmer** billig zu verkaufen
Schorpp & Strub Möbelwerkstätte Au am Rhein Eichesheimerstraße
— Ehestandsdarlehen — 82987

Kaufgesuche

Schreibmasch. zu kf. ges. Ang. m. Preis unter 1130 an den Führer.

Ziehharmonika zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1140 an den Führer.

Stellengesuche

Frl., Ende 30, bewandert in Krankenpflege sucht **Stelle** zum 1. Juni. Uebern. zugl. Führg. d. Haush. Zuschr. u. 1153 a. d. Führer

Alles strömt
Samstag und Sonntag zu

Greta Garbo
in ihrem neuesten Film
Der bunte Schleier
Gleichzeitig in beiden Theatern
UNION-LICHTSPIELE und SCHAUBURG

Weinhaus Gießkanne
Durlach, Baslertor
10808
Erstklassig. Weinrestaurant

Parkschlößle Durlach
Herrlicher Aufenthalt auf den Terrassen
TANZ Kapelle Morgen Sonntag Strübel **TANZ-TEE**

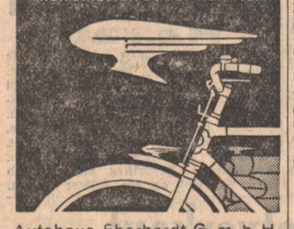
In den neu renovierten Räumen der
„Granate"
Samstag Abend
Eröffnungs-Konzert
wozu freundlichst einladet 1142
Chr. Dalhofer u. Frau

Ev. Stadtkirche Karlsruhe
Sonntag, den 19. Mai, abends 8 Uhr
Kantatefeier
Mitwirkende: Vereinigte Kirchenchöre, Instrumentalverein, Hanna Becker-Mayer, H. Vogel. — Eintritt frei. (10767)

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift D 19.
Bausparkasse
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstr. 31a
Unsere bisher. Darlehenszuteilungen
25 Millionen Reichsmark.

Forlenholz (1136)
Ster franko Karlsruhe 7 RM. liefert O. Heinz 2, Bruchhausen b. Ettlingen

OPEL
FAHRRÄDER
können Sie nur beim Opel-Händler kaufen. Es lohnt sich, ihn aufzusuchen, denn Qualitätsräder aus Deutschlands größter Automobil- und Fahrradfabrik sind von sprichwörtlicher Zuverlässigkeit u. kosten dabei nicht viel.



Autohaus Eberhardt G. m. b. H., Karlsruhe, Amalienstraße 55 57
H. Witzemann jun., Karlsruhe, Kaiserstraße 62
Adolf Kistner, Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 89, Bahnst. Karlsruhe-Westbhf.

Resi
Alle Tage ist kein Sonntag
mit Adele Sandrock, W. Liebeneiner, Carola Höhn, Paul Henckels
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Pali und Gloria
Am ersten Spieltag: **Ausverkauft!** In beiden Theatern!
„Natascha" mit Annabella
ist auch in Karlsruhe ein unerhörter Erfolg!
Sichern Sie sich Karten durch telefon. Vorbestellung unt. Nr. 2502 oder 5170.
„Natascha", Annabellas neuer Welterfolg!
Anfangszeiten Wochentags: 4.00 6.15 8.30 — Sonntags ab 2.30 Uhr

Badisches Staatstheater
Samstag, 18. Mai. C 27. Th.-Gemeinde 301—400.
Wie es Euch gefällt
Lustspiel von Shakespeare. Regie: Baumbach. Tanz: Kratina. Mitwirkende: Ervig, Gebelein, Klas, Moerschel, Paust, Petersen, Baumbach, Dahlen, Ernst, Fazler, Gemmecke, Hierl, Höcker, Kloebke, Kreuter, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schönthaler, v. d. Trenck.
Anfang 19.30 Uhr. Ende geg. 22.30 Uhr. Preise C (0.80—4.50 RM.).
So. 19. Mai: Im Foyer: Musikalische Morgenfeier. Abds.: Gastspiel Carsten Oerner. Der Troubadour.

STATT KARTEN!
0902
Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. jur. Clemens August Kentrup
Gretel Frieda Kentrup geb. Tscheulin
Karlsruhe / Dortmund — den 18. Mai 1935 — Teningen (Baden)

Statt Karten
Als Vermählte grüßen
Willi Baumstieger
Elfriede Baumstieger
geb. Waser
Karlsruhe, Hohenzollernstr. 43 — *18. Mai 1935*
1109

Verchromen
vernickeln
vermessingen
verkupfern
78776
H. Helmedach
Bretten
Fernsprecher 352
Gegründet 1912

Weinhaus Just
Kaiserstr. 91
HEUTE
Nachmittags-Vorstellung
bei kl. Preisen. Vollständ. neues Programm
SONNTAG
4 und 8 Uhr Vorstellung.

Grüner Baum
76232
Tanz

Zum
TANZ
und 10467
Vergnügen
heute abend
in den
Wiener Hof

8 Pass-Photo 1.— Mark
A. Gebauer PHOTO
Waldstraße 4 Ecke Zirkel

Das Jugendbuch vom Führer
Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.
Preis in Leinen gebunden 2.50 Mark. sowie durch jede größere Buchhandl. Bei Voreinsendung d. Betrages 8 Pfg. Porto beifügen.

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von **Reichsminister, SA.-Führer,** der **Reichsleiter** usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters **R. Wagner,** Ministerpräsident **Walter Köhler,** Kultusminister **Dr. Wacker.** Innenminister **Pflaumer,** des Bezirksleiters der D.A.F. **Fritz Plattner** u. des Gebietsführers der H.J. **Friedhelm Kemper** erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Zu beziehen durch den
Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe,
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus,
Führer-Verlag Geschäftsstelle Bad., Baden, Leopoldspl.

Blanke Möbel
immer nur durch
Kiwal
Möbelauffrischmittel
Normalfl. -.80, Doppelfl. 1.45
Erhältlich in allen Drogerien u. Farbwarengeschäften. 78091

10709
Café Odeon
Opernsänger
Eugen Schleich
Samstag u. Sonntag abend

Kampf dem Judentum
Ein interessantes Werk, 64 S. stark, erhält jeder Leser dieser Zeitung, wenn er zur Deckung der Unkosten für Porto, Verpackung u. Schreibgebühr 25 Pfg. in Briefmarken einsendet. Es ist nur noch eine kleine Auflage vorhanden, desh. bestellen Sie sich sof. ein Exempl. Versand durch
Fr. Wittmann, Mühlhausen, Amt Pforzheim Baden. (71096)

Sportplatz Mühlburg
Samstag 18. Mai, 18 Uhr
Mühlburg - Brötzingen
V. f. B. — Germania
Vorher: Reichsbahn Sp. V.

M. S. „Enderle v. Kelsch"

Sonntag, den 19. Mai:
Fahrt nach Speyer und zurück
Kartenvorverkauf im Lloyd-Reisebüro Ritterstr.
Fahrpreis 1.50 — Abfahrt 7.15 früh

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Straßensperre der Fürstenberg-Allee

Wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten (Teerarbeiten) wird die **Fürstenberg-Allee** für die Dauer vom **20. Mai bis 3. Juni 1935** für jeglichen Verkehr **gesperrt.** Die Zufahrt zur Milchzentrale wird über die Erwinstraße oder Uhlandstraße freigehalten. Die Umleitung der übrigen Fahrzeuge erfolgt von der Langestraße über die Rheinstraße — Bahnstraße zur Schwarzwaldstraße und umgekehrt.

Baden-Baden, den 16. Mai 1935.
Polizeidirektion. (10640)

Bruchsal

Oeffentl. Zahlungsaufforderung

Auf 5. Mai 1935 waren verfallen: Umlage für den Monat Mai 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat April 1935, Bürgersteuer der Veranlagten, 2. Rate. Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt, außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. (10628)

Bruchsal, den 15. Mai 1935.
Stadtkasse.

Ettlingen

Bekanntmachung.
Verhütung von Waldbränden.

Auf Grund des § 368 Ziffer 8 R.Str.G.B. wird das **Rauchen** und **Feuermachen** in den Waldungen des Amtsbezirks **Ettlingen** an trockenen Tagen von jetzt an bis 1. Oktober ds. Js. **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 60.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Ettlingen, den 7. Mai 1935.
Bad. Bezirksamt. (10625)

Bekanntmachung.

Die Stadt **Ettlingen** beabsichtigt, beim Haltepunkt „Waldkolonie" der Albtalbahn einen Fußgängersteg über die Alb zu erstellen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen beim Bezirksamt oder beim Bürgermeisteramt Ettlingen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem die ortsübliche Bekanntmachung erfolgt ist, vorzubringen sind, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 des Wassergesetzes), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten. Pläne und Beschreibung liegen während der Einspruchsfrist auf dem Bezirksamt sowie auf dem Rathaus — Ratschreiberei — zu jedermanns Einsicht offen. (10632)

Ettlingen, den 16. Mai 1935.
Der Bürgermeister.

Kehl

Für nachstehende landwirtschaftliche Betriebe ist auf Grund Artikel 4 der Pächterentschuldungsverordnung vom 12. März 1935 an Stelle der Badischen Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe bzw. Landesgewerbebank — Karlsruhe, die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H.** in **Berlin,** als **Entschuldungsstelle** getreten:

1. Landwirt **Jakob Knobloch 4 Eheleute** in **Holzhausen,**
2. Landwirt **Michael Kaiser** in **Holzhausen,**
3. Landwirt **Heinrich Fehler I** in **Scherzheim,**
4. Landwirt **Friedrich Gerber Eheleute** in **Linx,**
5. Landwirt u. Maurer **Johann Stölzel 3 Eheleute** in **Legelshurst,**
6. Landwirt und Schreiner **Wilhelm Weber Eheleute** in **Holzhausen,**
7. Landwirt **Wilhelm Waffenschmidt** in **Neumühl.**

Kehl, den 7. Mai 1935. (10627)
Amtsgericht II.

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Der Vorsitzende hat mit Zustimmung des Verwaltungsrates vom 15. März 1935 die Satzung des Gemeinderechnungsprüfungsamts zur Anpassung an die Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 und der Bad. Kreisordnung in der Fassung des Gesetzes über die vorläufige Aufhebung der Kreisversammlungen und die Prüfung der Rechnungen der Kreise vom 5. 1. 1935 geändert. Die Aenderung ist am 1. 4. 1935 in Kraft getreten und mit Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 8. 5. 1935 Nr. 26 998 genehmigt.

Den Gemeinden über 4000 Einwohnern sowie den Kreisen wird die Aenderungssatzung übermittelt.

Karlsruhe, den 15. Mai 1935.
Bad. Gemeinderechnungsprüfungsamt. (10620)

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landwirtschaftlichen Betrieb des **Friedrich Süß** in **Staffort** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H.** in **Berlin W. 35,** Regentenstraße 11, getreten. (10648)

Karlsruhe, den 14. Mai 1935.
Amtsgericht A 9.

In dem **Entschuldungsverfahren** über den Betrieb des Landwirts **Rudolf Reinschmidt** und dessen **Ehefrau Frieda geb. Mogalle** in **Hagsfeld,** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H.** in **Berlin W. 35,** Regentenstr. 11, als **Entschuldungsstelle** getreten. (10622)

Karlsruhe, den 14. Mai 1935.
Amtsgericht A 9.

In dem **Entschuldungsverfahren** über den landwirtschaftlichen Betrieb der **Hermann Wachter Witwe, Christina geb. Krög** in **Neuburgweier** ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe die **Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H.** in **Berlin W. 35,** Regentenstraße 11, als **Entschuldungsstelle** getreten. (10637)

Karlsruhe, den 14. Mai 1935.
Amtsgericht A 9.

Reinigung der Wasserrohrstränge

In den nächsten **vier** Wochen werden wir in dem von der Kaiserstraße, Karl-Friedrichstraße, Zirkel, Hans-Thomastraße, Moltkestraße und Westendstraße eingeschlossenen Stadtgebiet die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge durchführen. 10633

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers, auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; auch ist zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ausgeschlossen.

Bei Benützung von Warmwasserapparaten ist deshalb Vorsicht geboten.

Karlsruhe, den 11. Mai 1935.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt Karlsruhe.

Café MUSEUM 10713 Orchester FRED SCHATZ
Heute Samstag **TANZ-ABEND**
Oberes Café / Der ideale **BILLARD-SAAL**

Hotel Atlantic B.-Baden
Garten-Café-Restaurant
84560 Täglich nachmittags spielt
Kapelle Berg - Beygrau.

Café Bauer
Samstag und Sonntag 10712
Tanz im Ratskeller!

„das kleine büro"
in den Schaufenstern von Geschwister Boschert am Ludwigsplatz und Rüppurrerstraße 36 eine Ausstellung praktischer Hilfsmittel, die dem Handwerker u. Einzelhändler, ja jedem, die Arbeit erleichtern.

STADTGARTEN
Sonntag, den 19. Mai, von 11—12¼ Uhr: **Morgenkonzert** (kein Musikzuschlag)
von 15½—18 Uhr: **Nachmittagskonzert.**
Philharmonisches Orchester (10654)
Leitung: Musikdirektor Heinz Froehlich

Staubts? dann *Weiglosin*
das seit Jahrzehnten bewährte Kehrpulver zur staubfreien Reinigung geölter Fußböden aller Art. Für Fabriken, Schulen, Gaststätten, Büros usw. unentbehrlich, da **hygienisch u. staubbindend.** Ausgiebig im Gebrauch. 8332
Probieren Sie es einmal. Verlangen Sie ausf. Prospekt.
Gottlob Weigle Chem. Fabr. **Fellbach 30** Fa. gegr. 1883

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung
Montag, den 20. Mai 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, Herrenstr. 45a,** im Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern 1 Konsole, 1 Billard, 1 Klavier, 1 Teetisch, 1 Chaiselongue, 1 Damenfrisier-Toilette, 2 Standuhren, 1 Nähmaschine, Stühle, Teetisch, Rauchtisch, Bilder u. a. m.
Karlsruhe, den 17. Mai 1935.
Paul, Gerichtsvollzieher.

Billige Preise durch.....

Kostüme.....	Alle aus reinwoll. Stoffen	29.50	24.- 19.50
Rock-Complets		29.50	24.- 19.50
Übergangs-Mtl.		19.50	15.- 9.80
Gabardine-Mtl.		36.- 29.50	23.-
Frauen-Mäntel		36.-	28.- 24.-
Sommerkleider aus Kunstseide...		14.50	12.- 9.80

Damen-moden SCHNEYER
Kaiserstraße Ecke Kronenstraße

günstige Einkäufe die wir in der letzten Woche bei führenden Berliner Fabrikanten tätigten.

Lörrach

Straßenbauarbeiten.

Das **Badische Wasser- und Straßenbauamt Lörrach** vergibt die Leistungen und Lieferungen für die **Verbesserung der Landstraße 142** (Adolf-Hitler-Straße) in **Weil** km 0,070—1,530 zwischen Hotel Hermann und Hindenburgstraße (Eimeldingerweg).

Die Leistungen und Lieferungen umfassen 2200 qm Rasenabhub, 3300 qm Kofferaushub, 1250 cbm Gestückteinlieferung, 1000 cbm Schotterlieferung, 12 000 qm Einstreudecke mit nachfolgender Oberflächenbehandlung. (10629)

Einschränkung des Umfanges der Arbeiten bleibt vorbehalten.

Pläne mit Bedingungen sind auf dem Bauamt einzusehen und Angebotsvordrucke von da zu beziehen. Angebote mit der Aufschrift: **„Verbesserung der Adolf-Hitler-Straße in Weil a. Rh."** sind bis **Samstag, den 25. Mai 1935, vorm 10 Uhr,** verschlossen und portofrei bei dem Bauamt einzureichen, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Rastatt

Straßenteerungen.

Das **Wasser- und Straßenbauamt Rastatt** vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten für die **Oberflächenbehandlung an Reichsstraßen und Landstraßen I. Ordnung mit Heißteer in 3 Losen mit zusammen rd. 250 000 qm.**

Die Vergebungsunterlagen liegen auf dem Bauamt zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsvordrucke erhältlich sind. (10641)

Die Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am **Mittwoch, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr,** verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift beim Wasser- und Straßenbauamt einzureichen.

Weitenung

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde **Weitenung,** Amt Bühl, verkauft im Submissionswege einen jungen zur Zucht untauglichen **Farren.**

Angebote pro Zentner Lebendgewicht wollen bis Mittwoch, den 22. Mai 1935, vormittags 11 Uhr, beim Bürgermeisteramt eingereicht werden. (10635)

Weitenung, den 16. Mai 1935.
Der Gemeinderat.

Amtliche Versteigerungen

Durlach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 7. Juni 1935, vorm. 9 Uhr,** im Rathaus in **Weingarten** das Grundstück des Friseurs **Jakob Hartmann** in **Neckarsteinach** und der Kaufmann **Albert Purmann Ehefrau Alwine,** geb. Clement, in Mannheim, auf Gemarkung **Weingarten.**

Die Versteigerungsanordnung wurde am 19. Mai 1933 im Grundbuch vermerkt. (10623)

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Weingarten Band 85, Heft 21.
Lgb. Nr. 3178, Ackerland = 7.32 a
Hofreite = 5.24 a
12.56 a

Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Kinogebäude mit etwas Keller,
b) ein einstöckiger Abortanbau.
Schätzungswert mit Zubehör 2186.— RM.
ohne Zubehör 2000.— RM.

Durlach, den 14. Mai 1935.
Notariat II Durlach als Vollstreckungsgericht.

Gengenbach

Brennholz-Versteigerung.

Das **Bad. Forstamt Gengenbach** versteigert am **Mittwoch, den 22. Mai 1935, nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthaus z. Karlsburg** in **Gengenbach:** 9 Ster Eichen-, 458 Ster Buchen-, 31 Ster Gemischte-, 62 Ster Nadel-, Scheiter und Prügel. Zusammen 560 Ster aus den Staatswaldabteilungen Katzenstein, Brunnendobel, Lampertskopf und Sorben W.S.

Die Verbürgung der Holzgeldschuld wird unmittelbar im Anschluß an die Versteigerung vorgenommen. (10631)

Vorzeiger des Holzes sind: Förster Hoferer in Haigerach und Förster Schneider in Gengenbach Abtsberg.

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.
5 V.T. Nr. 37/34.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 19. Juni 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen im Rathaus in **Karlsruhe,** östlicher Eingang, Zimmer 15, das Grundstück des **Adolf Kahn,** Kaufmann in Berlin.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 14. August 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Karlsruhe Band 76 Heft 13, Gemarkung Karlsruhe.
Lgb. Nr. 1522: 11 a 96 qm Hofreite und Hausgarten.

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und zweistöckigem Wohnungsanbau links,
b) ein einstöckiger Holzstall,
c) ein zweistöckiges Magazin, mit gewölbtem Keller und Kniestock,
d) ein einstöckiges Magazin mit gewölbtem Keller,
e) eine einstöckige offene Remise und
f) eine einstöckige Holzremise.

Schätzungswert ohne Zubehör . . . 60 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör . . . 60 050 RM.

Karlsruhe, den 16. Mai 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht. (10647)

Ottenhöfen

Brennholz-Versteigerungen des Forstamts Ottenhöfen.

1. **am Donnerstag, den 23. Mai, vorm. 9 Uhr,** im Gasthaus zum **Engel in Ottenhöfen:** 1040 Ster Nadel- u. Laubbrennholz und 29 Lose Schlagraum aus den Abteilungen 2, 3, 4, 5, 8, 12, 13, 14, 18, 19, 20, 22, 25, 27, 29, 32, 36, 46, 59, 60, 61, 63, 79 u. Distr. III. Vorzeiger für:
Abt. 2—20 Forstanwärter Knapp in Seebach.
Abt. 22—46, III Revierförster Huber in Ottenhöfen.
Abt. 59—79 Revierförster Schnurr in Lautenbach.
am Samstag, den 25. Mai, nachmittags 1 Uhr, in **Bad Sulzbach,** Station Hubacker: 680 Ster Laub- u. Nadelbrennholz und 20 Lose Schlagraum aus den Abteilungen 73, 76, 81, 82, 83, 84. Vorzeiger: Revierförster Schnurr, Lautenbach. (10634)

WEINMARKT
Diedesfeld, Maikammer-Alsterweiler, St. Martin E. G.
Sitz Diedesfeld Pfalz
versteigert am Dienstag, den 21. Mai 1935, um 1 Uhr nachmittags, in der Eintracht (Jean Menk) Diedesfeld
ca. 40 000 Ltr. 1934er Weiß- u. Rotweine
Probe am Versteigerungstage von 9 Uhr ab („Eintracht" Diedesfeld). Auskunft und Listen durch Hermann Gieß, Diedesfeld. Telefon 5151 Neustadt a. d. Hardt. (82804)

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
Preis nur noch 1 Reichsmark
Amtlicher Taschenfahrplan für Baden
Preis nur noch 40 Pfennig
Neu erschienen
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel u. im Buchhandel

Wir liefern aus: 8—10. Tausend der
N. S. Schwarzwaldkarte
des Führers zum Preis von 40 Pfg. Diese schöne Bildverkehrskarte erschließt den gesamten Schwarzwald, von Karlsruhe — Basel — Bodensee. Berge, Täler, Bäche, Brücken, Wälder u. Felder, einzelne Gehöfte, Straßen, Wege, alles ist genau eingezeichnet. Maßstab 1:200 000. Fünffarbendruck. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorsportler unentbehrlich.
Zu beziehen im **Führer-Verlag G. m. b. H.,** Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Welche Privathand gibt
300 RM.
als Darlehen, geg. Verzinsung u. erstklass. Sicherheit auf ein Jahr? Ang. erbeten unter 10815 an den Führer.

KREDITE
unkündbar, günstige Bedingungen für Anschaffungen, Finanzierungen, Umschuldungen, Hypothekenablösungen (keine Bauspargeschäfte) laufende Auszahlungen
ZWECKSPAR A.-G. MAINZ
Generalvertretung Eugen Maurer, Karlsruhe, Kriegsstraße 183. (10101)

Kapitalien
400 Mark
gegen Sicherheit u. pünktl. Rückzahlung gesucht. Angeb. u. 1151 an d. Führer.

Hypotheken
rasch und günstig durch
August Schmitt 10338
Hypothekengeschäft,
Karlsruhe,
Hirschstraße 43
Tel. 2117
Gegr. 1879

Sterbefälle in Karlsruhe

14. Mai 1935:
Lina Sinn geb. Salzgeber, Efr. v. Wilhelm, Hafenarbeiter, 30 Jahre.

15. Mai 1935:
Sofie Schöffler, Damenschneiderin, ledig, 49 Jahre.
Gustav Seith, Metzger, Ehemann, 71 Jahre.
Ernst Lumpp, Ob.-Weichenwärter, Ehemann, 38 Jahre.

16. Mai 1935:
Regina Klormann geb. Veith, Efr. v. Karl, Kaufmann, 32 Jahre.
Theodor Nagel, Techniker, Ehemann, 53 Jahre.
Karoline Rath geb. Stigler, Ww. v. Alfons, Kaufmann, 66 Jahre.
Pauline Müller geb. Lang, Efr. v. Georg, Schuhmacher, 53 Jahre.
Frieda Hasenfuß geb. Welchlin, Efr. v. Anton, Hilfsarb. 60 Jahre.
Sofie Dietrich geb. Weiß, Ww. v. Reinhard, Buchdruckereibesitzer, 83 J.
Karoline Rathgeb geb. Stigler, Ww. v. Alfons, Kaufmann, 66 J.

Danksagung.

Den lb. Freunden und Bekannten, die hierherkamen, um unseren teuren Entschlafenen auf seinem letzten Weg zu begleiten, ebenso für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden danken wir von Herzen.

Besonderen Dank Herrn Oberbaurat Schlebach für den ehrenden Nachruf u. s. Kranzniederlegung im Auftrage der Stadtverwaltung Karlsruhe.

Ebenso danken wir den Beauftragten der Beamten und Angestellten des Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Amtes, des Bundes bad. Baumeister und Ingenieure, der Elektro-Innung und der Kameraden des G.W.E.A. Karlsruhe, aus deren aller Mund Worte von Liebe und Wertschätzung klangen, für die Kranzniederlegungen am Grabe unseres lieben, all zu früh Verblichenen. (10626)

Mannheim, Nelkenstraße 33, den 16. Mai 1935.

Frau **L. Schuhmacher Wwe.** geb. Scheffel
Karl Romacker u. Frau